Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 375. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonntag, den 14. August 1881.**

Der Kostenpunkt.

Die Regierung hat ein klares und sachliches Programm aufgestellt, nach welchem die Wähler sich richten können, so versichert die „Provinzial-Correspondenz“. Aber eines unterläßt die Regierung in jedem Falle. Sie hat keinen Ueberschlag beigefügt, aus welchem man ersehen könnte, wie viel die Durchführung dieses Programms etwa kosten dürfte. Es würde auch ganz unmöglich sein, daß ein anderer diese Versäumniß der Regierung nachholte.

Was kostet z. B. die Durchführung der Pläne, mit denen die Regierung auf dem Gebiete der Fürsorge für die Arbeiter sich trägt? In der vorigen Session des Reichstages lag ein Gesetzentwurf vor, welcher eine finanzielle Betheiligung des Staates nach mehreren Seiten veranlaßt haben würde.

Zunächst sollte der Staat die Verwaltung der monopolisirten Versicherungsanstalt haben; er hätte also die Beamten besolden und den sachlichen Bedarf an Localmiethe und Schreibmaterialien bestreiten müssen. Wir wollen, um die Zahl der streitigen Punkte nicht unnütz zu vermehren, annehmen, es habe in der Absicht gelegen, diese Kosten aus den Prämien zu entnehmen. Wir wollen auch ferner davon ausgehen, die Anregung, den Beamten der Privatversicherungs-Anstalten, welche durch die Staatsversicherungs-Anstalt brotlos werden, eine Entschädigung zu gewähren, falle in den Brunnen. Aber es bleibt doch ein Ausgabeposten übrig, der zu Lasten der Staatskasse fällt.

Fürst Bismarck hat ja beharrlich darauf bestanden, für einen Theil der Arbeiter solle der Staat einen Theil der Beiträge bezahlen. Was kostet das? Keine Antwort! Ueber diese Frage sind Ermittelungen bisher nicht angestellt worden und wenn das Gesetz nach den Wünschen des Reichskanzlers zu Stande gekommen wäre, hätte man den Staat mit einer Verpflichtung belastet — deren Umfang man nicht kennt.

Freilich kommt darauf **zunächst** nicht viel an; aus dieser Verpflichtung wäre dem Staate keine ernste finanzielle Schwierigkeit erwachsen. Ueber zwei, drei Millionen Mark wäre die Summe wohl nicht hinausgegangen — wahrscheinlich ist es weniger — und wenn man nicht principielle Bedenken gehabt hätte, um der finanziellen Bedenken willen hätte man die Forderung wohl schwerlich abgelehnt. Nun kommen aber die Consequenzen. Es hat ja nie in der Absicht gelegen, bei diesem Gesetze stehen zu bleiben. Im Gegentheil, mochte dasselbe zu Stande kommen oder scheitern, es war im Voraus angekündigt worden, daß dem nächsten Reichstage ein umfassendes Gesetz derselben Tendenz vorgelegt werden dürfte. Dasselbe sollte sich nicht auf die Arbeiter gewisser Kategorien beschränken, sondern „jeden Deutschen“ umfassen. Es hätte auch nicht nur bei Unfällen im technischen Betriebe Geltung, sondern würde sich ausdehnen auf jeden, der durch Alter, Krankheit oder Unglück arbeitsunfähig wird und auf die Relicten der vorzeitig verstorbenen Personen. Jeder, der heute Noth leidet und der Armenpflege zur Last fällt, soll in Zukunft einen Rentenbrief über 100 oder 200 Mark in der Tasche haben. Reizend, aber was kostet der Rentenbrief? Soll auch hier der Staat einen Antheil zu den Prämien zahlen? Gesagt ist uns darüber nichts, aber wir setzen es voraus. Wenn der Fabrikarbeiter im gesegneten Westen das Geld nicht aufbringen kann, um sich gegen ein beschränktes Risico zu versichern, so kann doch wohl der Ackerknecht im entlegenen Osten erst recht das Geld nicht aufbringen, um sich gegen ein unbeschränktes Risico zu versichern. Was aber kostet das? Darüber ist bisher noch kein Wort gesprochen; wir haben nirgend darüber etwas gedruckt gefunden und wir unsererseits erklären uns ganz außer Stande, darüber auch nur annähernd eine Vermuthung auszusprechen.

Zu den Plänen der Regierung gehören ferner Unterstützungen des Schiffsbaues, der Rhederei, des Seehandels nach den verschiedensten Seiten hin. Mit dem Scheitern der Samoa-Vorlage sind die Colonisationsprojecte noch keineswegs aufgegeben, und von der Samoa-Vorlage wissen wir nur, was uns die ersten Anlagekosten gekostet haben würden, aber nicht, in welche Consequenzen sie uns verstrickt hätte. Die Idee von Schiffsbauprämien, von Schifffahrtsprämien ist flüchtig in die Discussion hineingeworfen worden. Neuerdings hat man mehrfach gewinkt, der Staat müsse eine regelmäßige Dampfschifffahrt nach Australien einrichten. Wie viele von diesen Dingen nur als ballons d'essai losgelassen sind, wie viele davon ernstlich verfolgt werden sollen, wissen wir nicht, obwohl der „Provinzial-Correspondenz“ zufolge die Regierung ein klares Programm aufgestellt hat. Selbstverständlich können wir auch nicht wissen, wie viel das kosten würde.

Steuererlasse sind mit Bestimmtheit zugesagt, ja sie sind sogar schon theilweise in Kraft getreten. Hunderttausende erfreuen sich bereits eines baaren Erlasses von 75 Pfennigen und darunter. Aber dem Fürsten Bismarck genügt das nicht; allen Beamten soll die Personalsteuer gänzlich erlassen werden, die Einkommen bis zu 6000 Mark will er von der Einkommensteuer verschont lassen u. s. w.

Herr Hobrecht hat das zwar als Zukunftsmusik bezeichnet, aber die Zeit ist längst verflossen, wo Herr Hobrecht Finanzminister war, und Fürst Bismarck pflegt von solchen Projecten nicht leichten Kaufes abzulassen. Nun ist noch die Berliner Miethssteuer auf die Proscriptionsliste gestellt; Communalzuschläge zu allen directen Steuern sind streng verpönt. Wir übernehmen keine Garantie dafür, daß unsere Aufzählung eine vollständige ist, aber hat man denn im Reichskanzleramt gar keinen Calculator, der einmal zusammenrechnet, was das Alles kostet?

Die Gemeinden sollen von den Lasten der Armenverwaltung, der Schulverwaltung, der Polizeiverwaltung zum größten Theil entbunden werden. **Wie** das gemacht werden soll, dafür fehlt es nicht allein an jeder genaueren Angabe, sondern sogar an jeder noch so oberflächlich gehaltenen Skizze. Es ist daher selbstverständlich, daß es auch an jedem Kostenanschlage fehlen muß. Wir wissen indeß, daß das Unterrichtsgesetz des Herrn Falk wenigstens zum Theil daran scheiterte, daß es dem Staate einen bedeutenderen Zuschuß auferlegte. Irren wir nicht, so war von 8 Millionen Mark die Rede; die Summe würde natürlich noch sehr viel größer sein, wenn nach den Plänen des Reichskanzlers verfahren würde. Wir könnten nun noch übergehen auf die projectirten Canalbauten, auf so manches andere hingeworfene Wort des Fürsten Bismarck. Aber was hilft es, fortdauernd die Frage zu wiederholen: „Was kostet das?“, wenn man bestimmt weiß, daß diese Frage nicht beantwortet werden kann, weil sich noch niemand die Mühe gegeben, sich damit zu beschäftigen!

Wir sind überzeugt, daß wir Summen gegenüberstehen, die einen geradezu phantastischen Charakter tragen würden, wenn sie erst ausgerechnet wären. Und allen diesen Anforderungen soll dadurch genügt werden, daß man Bier und Tabak immer höher belastet und etwa den Verkehr noch mit der Quittungsstempelsteuer belastet. Dann sind wir am Ende der Kunst, unsere Einnahmen zu erhöhen. Wir sehen keinen anderen Weg als den, daß man den Versuch macht, einmal unter den verschiedenen Projecten, die bisher ventilirt worden sind, diejenigen auszusuchen, welche mit den zu erwartenden Mehreinnahmen wirklich bestritten werden können, und die unausführbaren ehrlich fallen zu lassen.

Breslau, 13. August.

Der „Reichsanzeiger“ hat, wie aus unserem Mittagsblatte zu ersehen, die Ernennung des Grafen **Botho zu Eulenburg** zum Oberpräsidenten von Hessen-Nassau publicirt. Die allseitigen Zweifel, ob der frühere Minister des Innern, welcher durch das Auftreten des Reichskanzlers zur Demission gezwungen worden, einen derartigen Posten annehmen würde, so lange Fürst Bismarck im Reiche wie in Preußen sein Hausregiment führt, haben sich somit als überflüssig erwiesen. Dennoch ist dieser Wiedereintritt Eulenburgs in den Staatsdienst keineswegs als ein Sieg der persönlichen Politik des Reichskanzlers anzusehen. Meldet doch die Kreuzzeitung, daß Graf Botho nur in Folge eines ausdrücklichen Wunsches des Kaisers sich zur Uebernahme der neuen Stellung bereit erklärt habe, während andererseits bekannt ist, daß Fürst Bismarck schon seit Jahren seinen Unmuth darüber äußerte, daß die „Dynastie Eulenburg“ sich nicht ausmerzen lasse. Das Bestreben des Monarchen, den Grafen Eulenburg im activen Dienste zu erhalten, deutet zugleich darauf hin, daß man in den höchsten Kreisen den Gedanken noch nicht aufgegeben, dessen Kräfte später wieder einem größeren Wirkungskreise zu eröffnen. Es liegt hier ein anderer Fall wie bei Herrn v. Achenbach vor, den man mit dem erbetenen Verwaltungsposten für seine früheren Dienste entschädigte. Graf Eulenburg hat sich um den neuen Posten nicht beworben; im Gegentheil, der unserem Kronprinzen stets nahe gestandene Vertreter eines maß- und formvollen Conservatismus bringt seinen persönlichen Gefühlen ein nicht unbedeutendes Opfer, wenn er unter Fürst Bismarck an der politischen Verwaltung Theil nimmt. Er muß also mindestens die Hoffnung haben, daß diese Selbstverleugnung später nicht unbelohnt bleiben werde. Gleichzeitig zeigt diese kleine Ueberraschung an, daß die Bäume der persönlichen Kanzlerpolitik doch nicht bis in den Himmel wachsen können, ein Anzeichen, das wir mit einiger Genugthuung registriren dürfen.

So wenig positive Nachrichten über den Gang und den Erfolg der **kirchenpolitischen Verhandlungen** in die Oeffentlichkeit dringen, so ist es doch außer Zweifel, daß wir vor einem entscheidenden Wendepunkte stehen. Von Concessionen, sagt die „Trib.“ u. A., welche der Staat der Kirche gemacht hat, wissen wir jetzt genug: von der kirchenpolitischen Novelle des vergangenen Jahres, von der Zurückberufung der ultramontanen Schul-Inspectoren, von dem Verzicht auf den Homagialeid gegenüber Bisthumsverwesern und wahrscheinlich demnächst auch Bischöfen. Dagegen sollen wir von einer Gegenconcession der Curie noch immer das erste Wort hören. Der erste Ausruf der ultramontanen Presse bei der Nachricht von der Berufung des fremdländischen Jesuitenschülers Korum auf den Bischofs-

---

Aus Adolf Dreßler's Leben und künstlerischem Nachlaß.

Die nachfolgenden Zeilen sollen die flüchtige Charakteristik, welche **Adolf Dreßler's** Bedeutung als Künstler an der Spitze unserer letzten Kunst-Chronik zu geben versuchten, in einigen Punkten ergänzen und berichtigen. Vor Allem aber möchten wir unseren Lesern einen Begriff von dem reichen, höchst werthvollen künstlerischen Nachlaß geben, welchen der Verstorbene nächst seinem Künstlerruhm und seinem in weiten Kreisen hochgeachteten Namen als köstlichstes Vermächtniß seiner Frau und seinen Kindern hinterlassen hat.

Nähere Erkundigungen bestätigen nur, was wir über das wesentlich aus eigener Kraft sich entfaltende Wesen und Werden des Künstlers aussprachen. Gewiß hat er schon als Knabe den Griffel fleißig geführt; das helle Auge an den ihn umgebenden Gegenständen geschärft und in Wald und Flur fleißig gesehen und geträumt. Solch entschiedenes Talent kommt meist schon im Frühlenz des Lebens zum Durchbruch. Uebrigens wissen wir von seinem Anfange nicht viel mehr, als daß er die ersten ernsteren Zeichnen- und Malstudien hier in Breslau bei Prof. König machte.

Zu dem entscheidenden Schritt, daß er ein Künstler wurde, trieb ihn innerster Beruf; doch würde der in seltenem Grade bescheidene junge Mann es wohl nicht so früh gewagt haben, die erste reifere Frucht seines Fleißes an die Oeffentlichkeit zu bringen, wenn ihn nicht der hiesigen Ortes wohlbekannte Portraitmaler Resch durch väterlichen Zuspruch dazu ermuntert und ihm in seinem Atelier aus echt freundschaftlicher Gesinnung ein vorläufiges Künstlerheim angeboten hätte.

Der junge Dreßler entschloß sich also, durch Resch's Lob ermuthigt — wir wissen nicht genau, in welchem Jahre — ein Bild im hiesigen Kunstverein auszustellen und Resch, der damals an diesem Institut dieselbe Stelle bekleidete, wie Dreßler bis zu seinem Tode, empfahl die Erstlingsarbeit seines jungen Schützlings mit so warmen Worten, daß das Gemälde angekauft wurde. Das so gewonnene Geld wurde auf Resch's Anrathen sofort zur ersten Kunstreise ins schöne Land Tyrol verwendet. Wie mag dem jungen Schlesier das Herz aufgegangen sein in der frischen Gebirgsluft, vor den gewaltigen Bergriesen, den schäumenden Fällen, auf den grünen Matten und den dunkeln Gebirgsseen.

Das helle, freudige, bestimmte Wesen der Alpenbewohner fand lauten Widerhall in seiner eigenen kindlich reinen Seele. Selbst in seiner prächtigen mannhaften äußeren Erscheinung hatte Dreßler etwas von den stämmigen Kindern des Gebirges. Wir wissen nicht, ob unter den Hochgebirgsstudien sich auch noch ein Blatt aus der Periode der ersten Wanderjahre des Künstlers befindet.

Dreßler hat später, um auch einmal wieder andersgeartete Landschaft zu sehen und zu studieren, seine Studienfahrten noch mehrere Male nach dem deutschen Alpenlande gerichtet. Auch an der See hat er seine Mappen mit fleißig gemalten Veduten gefüllt und die schön ausgeführte Studie, welche noch heute die Wand des einen Schülerateliers schmückt, legt lautes Zeugniß dafür ab, daß der Meister nicht nur „Entengrün“ und „Pfuhlwasser“ zu malen verstand, was thörichte Verkleinerer ihm wohl zum Vorwurf machten.

Wir denken anders über diese weise, echt künstlerische Einsicht: „in der Beschränkung erst zeigt sich der Meister.“

Zunächst setzte nun Dreßler seine Studien in seiner Vaterstadt fort, im Anfang der 50er Jahre aber ging er auf längere Zeit in die Fremde. In der schönen alten Krönungsstadt Frankfurt a. M., wo damals unter Veit und Gleich, ein regeres Kunstleben herrschte als heute, stellte unser Kunstjünger seine Staffelei auf. Unter Jacob Becker's bewährter Leitung fanden dort seine Lehrjahre ihren Abschluß. Wenn wir erfahren, daß später bei wiederholten Besuchen in München nächst dem genialen W. Dick, vor allem der Altmeister der Romantik, Horaz von Schwind, tiefen Eindruck auf Dreßler machte, so dürfen wir wohl vermuthen, daß auch dessen Geistesverwandter, der freisinnige Eduard Steinle in Frankfurt seinem jugendlichen Gemüth eine liebe und bedeutende Erscheinung war. Nach 9 Jahren kehrte der junge Künstler mit gereifter Erfahrung und tüchtigem Können — auch im Actzeichnen und figürlicher Malerei, sowie im Bildnißfache hatte er sich fleißig versucht —, nach dem Heimathland und seiner Vaterstadt Breslau zurück; vorübergehend dachte er wohl daran, nach der großen Kunststadt an der Isar zu übersiedeln, aber er fand in Breslau eine liebe Braut, und gründete nun mit dieser in seiner Vaterstadt einen eigenen Herd. Wie er hier im Kreise der Seinen als treuer Ehewirth und liebender Vater geschaltet, wie er in den ersten Jahren, als seinem ehernen Fleiß und seinen hervorragenden Leistungen nicht immer gleich der klingende Lohn wurde, doch stets den Kopf hoch hielt im eisenfesten Vertrauen auf seine Schaffenskraft und seine Schaffenslust, das zu schildern überlassen wir anderen, denen ein tieferer Einblick in das häusliche und innere Leben des Meisters vergönnt war. In jenen Tagen wurde ihm auch der Auftrag, Karl Rottmanus berühmte italienische Landschaften unter den Arcaden des Hofgartens zu München für eine Schule in Gleiwitz zu copiren. Stadtrath Korn hier kaufte ihm einige seiner frühesten Arbeiten ab; sonst fehlte es ihm an jeder höheren Protection. Und dennoch hat er sich kräftig emporgearbeitet. Oeffentliche Institute, der schlesische Kunstverein, auswärtige Museen, eine Reihe von Privaten hier, in Berlin und anderwärts schätzten sich glücklich, ein Bild unseres vortrefflichen Landsmannes ihren Sammlungen einzuverleiben. Unsere Angabe, daß die Nationalgallerie zu Berlin ein Dreßlersches Gemälde erworben habe war unrichtig, oder — wie wir recht herzlich wünschen — verfrüht. Denn nachdem Kaiser Wilhelm zwei (nicht nur eine wie wir annahmen) der schönen Dreßlerschen Waldlandschaften seiner Privatsammlung eingereiht hat, sollte doch auch das große nationale Institut für die modernen Kunstbestrebungen ein Werk des ersten schlesischen Landschafters acquiriren. Die diesjährige Berliner Ausstellung enthält die zwei großen Bilder des verstorbenen Meisters, welche bis vor wenig Wochen zu den Hauptzierden der Ausstellung des schlesischen Kunstvereins gehörten. Möchte sich die Direction der Nationalgalerie entschließen, dem Todten eine Schuld heimzuzahlen, welche sie dem Lebenden schuldete. Denn Dreßler nimmt ganz unfraglich einen hohen Rang unter den zeitgenössischen Künstlern ein. In seiner Wiedergabe von stehendem Wasser, von stillen Waldseen, aber auch von Waldbächen hat er den denkbar höchsten Grad von Vollkommenheit erreicht. Aber auch seine Technik des Baumschlages ist meisterlich. Waldfrieden und Waldesrauschen verstand er, auf die Leinwand zu zaubern wie kein Anderer. Aber man denke nicht, daß, weil er in den letzten Jahren sich vorzugsweise auf die trauliche Scenerie des Waldinneren beschränkte, er nicht auch weite Terrains, freie, leicht und wildbewegte Lüfte wundervoll zu malen verstand.

Wer es nicht glauben mag, daß auch die mittelschlesische Niederung ihre eigenthümlichen malerischen Schönheiten habe, der blättere nur einmal die Skizzen- und Studienmappen Dreßlers durch, diese ernsten Eichenwälder, die weiten Terrains, über denen der Himmel so hoch und klar sich wölbt, die melancholischen Landschaften aus dem Oderwald. Mit Wehmuth mußten wir uns der schönen Tage erinnern, da der Meister, noch frisch und rüstig, die einzelnen Blätter selbst erklärte, die ihm außer ihrem Kunstwerth auch noch schöne Erinnerungen an vergangene Zeit bargen.

Auch Zeichnungen finden sich in dem Nachlaß in großer Menge, mit einer Sorgfalt bis ins Einzelne ausgeführt, kleine und große Blätter, die, wie man uns erzählte, unter Anderem die volle Bewunderung des bekannten Historienmalers und Königsberger Professors Rosenfelder hervorriefen, als derselbe sie bei einem Besuche Dreßlers zu sehen bekam. Denselben auch auf den kleinsten Naturerscheinungen sich erstreckenden Fleiß verrathen auch die Vordergrundsstudien: sorgsam gemalte Gräser, Waldblumen, Farrenkräuter und Moos. Wenn diese dem Künstler und Kenner besonderes Interesse bieten, so sind doch auch für den Kunstliebhaber und das große Publikum eine große Menge höchst beachtenswerther Kunstwerke in den Händen der Wittwe, eine ganze Anzahl fertiger Gemälde, die zum Theil erst ganz kürzlich die Staffelei des Meisters verlassen haben. Wir erwähnen unter Anderem: eine große schlesische Flachlandschaft, ein Bild aus dem Oderwald mit aufgehendem Mond und wundervollem Wasserspiegel, eine Mühle im Gewitter, ein älteres Gemälde in Langformat mit reicher Staffage, das Laubwerk in bräunlich-grünen übersetzten Tönen, die vielleicht auf Rothmann'schen oder Preller'schen Einfluß zurückführen, in einer Manier, die Dreßler später von seinen naturfrischen Gemälden wieder ausschloß, dazu fein durchgebildete Farbenstudien aus der Trachenberger und Obernigker Gegend, aus dem Fürstensteiner Grunde, aus dem geliebten Hain u. s. w.

Da die Wittwe des trefflichen Mannes sich von dem größten Theile dieser Arbeiten trennen muß und will, so scheint es uns am zweckmäßigsten, wenn von denselben eine große Ausstellung veranstaltet würde. Da müßte denn — so meinen wir — jeder Kunstfreund nach Maßgabe seiner Verhältnisse sich ein größeres oder kleineres Blatt zum Andenken an den hochbegabten Künstler erwerben. So den

stuhl von Trier war nicht ein Ausruf der Genugthuung, der Freude über den unerwarteten Sieg. Nein, der erste Ausruf lautete: „Noch lange nicht genug; die Maigesetzgebung muß aufgehoben werden!" Es läßt sich viel darüber sagen, ob es nothwendig und weise war, vor zehn Jahren den Kampf gegen die Curie aufzunehmen; jedenfalls hätte man sich sagen müssen, daß, wenn man diesen Kampf aufnahm, man ihn nur durch die unerschütterlichste Zähigkeit zu Ende führen konnte. Den Ausschlag für die jetzt eingetretene Wendung hat offenbar der Wunsch der Regierung gegeben, sich für ihre wirthschaftlichen Pläne eine Majorität zu sichern, und diese Majorität konnte sie, so viel ist klar, ohne das Centrum niemals haben.

Die Haltung des französischen Conseilspräsidenten brachte in den letzten Tagen eine sonderbare Ueberraschung. Nach der Sprache der dem Ministerium nahestehenden Presse durfte man annehmen, daß Ferry gesonnen sei, Gambetta ernstlich entgegenzutreten. Diese Blätter bekämpften entschieden die vom Kammerpräsidenten geforderte Verfassungsrevision, insbesondere die Reform des Senats. Nun erklärt sich Ferry plötzlich mit „einer theilweisen milden Reform" einverstanden und macht dabei dem „großen Redner in Tours" seine Verbeugung. Die französischen Blätter geben zu dieser sonderbaren Wandlung den Commentar, daß Ferry einen Separatfrieden mit Gambetta abgeschlossen hat. Jedenfalls sind beide Männer, wenigstens für den Augenblick, einig. Der Präsident der Republik dürfte von dieser eigenthümlichen Haltung Ferry's kaum besonders erbaut sein.

In **Rom** dauern die Demonstrationen gegen den Papst fort. Am Mittwoch wurde auf der Piazza Colonna eine radicale Kundgebung versucht, bei welcher die Rufe ausgestoßen wurden: „Nieder mit dem Papst Leo!" Schließlich mußten die ruhestörenden Gruppen polizeilich aufgelöst werden. Zwei Individuen wurden verhaftet.

Deutschland.

Berlin, 12. August. [Amtliches.] Der Rechtsanwalt Kaufmann zu Arnswalde ist zum Notar im Bezirk des Kammergerichts mit Anweisung seines Wohnsitzes in Arnswalde ernannt worden.

Der seitherige Kreis-Wundarzt Dr. Georg Adolf Rosenbach zu Hildesheim ist zum Kreis-Physikus des Kreises Marienburg in Hannover, der seitherige commissarische Kreis-Wundarzt Dr. med. Rudolf Alexander zu Bublitz zum Kreis-Physikus des Kreises Bublitz, der seitherige commissarische Verwalter der Kreis-Wundarztstelle des Kreises Wittlich, praktische Arzt Dr. Matthias Müller zu Wittlich definitiv zum Kreis-Wundarzt des Kreises Wittlich, und der praktische Arzt Dr. Heinrich Wilhelm Meinhardt zu Anklam zum Kreis-Wundarzt des Kreises Anklam ernannt worden. Der erste ordentliche Lehrer am Progymnasium des Waisenhauses zu Königsberg i. Pr., Anton Jacobi, ist zum Oberlehrer ernannt worden. — Der Canzlei-Diätarius Vogt ist als Geheimer Canzlei-Secretär bei dem Finanzministerium angestellt worden. (R.-Anz.)

= **Berlin**, 12. August. [Die Frage des Dienstgebäudes für den preußischen Landtag. — Die Wahltaktik der Polen.] Alle Angaben über die Erbauung eines neuen Dienstgebäudes für das preußische Abgeordnetenhaus oder beide Häuser des preußischen Landtages beruhen vorläufig auf Vermuthungen. Die Regierung ist einstweilen der durch die Immediateingabe des letzten Präsidiums des Abgeordnetenhauses angeregten Frage noch gar nicht näher getreten und soll den bisher gemachten Vorschlägen auch nicht geneigt sein. — Auch in den östlichen Provinzen nimmt die Wahlbewegung bereits ein lebhafteres Tempo an. Die Polen in den Provinzen Westpreußen und Posen haben ihre Candidaten bereits aufgestellt, zum großen Theil sind es die bisherigen Reichstagsmitglieder, daneben treten die Namen früherer Angehöriger der polnischen Parlaments-Fraction auf. Die Polen sind sehr zuversichtlich in Bezug auf die Erwartung, ihre Candidaten durchzusetzen. Charakteristisch ist es, daß sie dabei stark auf die Unterstützung der — — Juden rechnen, welche bisher so wesentlich zur Durchsetzung der deutschen Candidaten beigetragen haben. Die Polen führen in ihren Preßorganen aus, es sei undenkbar, daß die jüdische Bevölkerung in den gedachten Provinzen die Wahlen der Deutschen unterstützen könnten, welche die Judenhetzen unternommen hätten und jedenfalls dafür verantwortlich wären.

□ **Berlin**, 12. August. [Herrn v. Minnigerodes Regierungs- und Menschenfreundlichkeit.] Es ist eine der beliebtesten Manieren im Kampfe der Conservativen gegen die liberale Partei geworden, diese der Vaterlandsfeindlichkeit zu beschuldigen, lediglich, weil sie nicht mit allen Maßnahmen der Regierung sich einverstanden erklären kann. Das Bedenken, daß eine solche Lage auch für diejenigen Parteien einmal eintreten kann, die gegenwärtig auf der Seite der Regierung stehen, wird offenbar ignorirt, weil unter Leuten, welche mit solchen Waffen kämpfen, viel zu wenig Selbstständigkeit der Gesinnung und an deren Stelle vielmehr der Servilismus in dem Maße vertreten ist, daß sie die Möglichkeit, auch einmal mit der Regierung in Widerspruch zu gerathen, von vornherein für ausgeschlossen halten. Aber die Verhältnisse sind doch oft stärker als die Menschen, das hat nun auch das Blatt des Herrn v. Minnigerode, das „deutsche Tageblatt", erfahren, welches bisher neben der „Norddeutschen" in der Verdächtigung der liberalen Parteien so starke Stücke geleistet hatte, daß man ihm den Charakter eines officiösen Preßorgans kaum absprechen durfte. Nun kommt aber die „Prov.-Corr." mit einem von dem Ministerium des Innern inspirirten Artikel, welcher möglicherweise im Stande sein wird, den antisemitischen Hetzen einen Riegel vorzuschieben. Da ist denn doch der Judenhaß des „deutschen Tageblattes" zu heftig, als daß das Blatt sich noch mit der Regierung einverstanden erklären könnte. Herr v. Minnigerode unterzieht die Maßnahme der Regierung einer Kritik, wie sie schroffer kaum in den demokratischen Organen je geübt worden ist. Ob das „deutsche Tageblatt" sich dessen bewußt ist, daß es nur die von ihm selber vertretenen Grundsätze in der Polemik befolgen heißt, wenn man das Blatt ebenfalls unter die vaterlandsfeindlichen anti-monarchischen, umstürzlerischen Blätter einreiht? Noch in einer anderen Hinsicht wirft der angezogene Artikel des „deutschen Tageblattes" ein Licht auf die in seiner Redaction herrschenden Gesinnungen ein bezeichnendes Streiflicht. Auch das „Tageblatt" verargt den Tumultuanten in Neustettin und Schievelbein ihr Vorgehen gegen die Juden. Aber man höre aus welchem Grunde. Vornehmlich deswegen, weil der Schaden, welcher bei diesen Tumulten angerichtet wird, in der That gar nicht die Juden, sondern die Commune trifft, deren im Wesentlichen christliche Bevölkerung den Verlust zu tragen habe. Nur ist diese Darstellung nicht ganz richtig; denn wenn auch die Commune gewisse taxirbare Schäden zu ersetzen habe, so wird doch Niemand im Ernst beifallen, damit den ganzen Schaden reparirt zu nennen, der durch diese Cravalle der jüdischen Bevölkerung oder den sonst direct Betroffenen — die [illegible] strafen ja auch die Judengenossen ab — zugefügt wird. Immerhin bleibt die Aeußerung charakteristisch für die Intentionen des Blattes. Nicht, weil selbst von dem Standpunkte des antisemitischen Herrn von Minnigerode das bisherige Vorgehen gegen die Juden unsittlich ist, sondern weil es nicht die Juden allein schädigt, wird das Wort der Verurtheilung gesprochen, das positiv also lauten sollte: Verfolget die Juden nur immer weiter, aber so, daß sie allein darunter zu leiden haben.

* **Berlin**, 12. August. [Berliner Neuigkeiten.] Der italienische Botschafter Graf de Launay wird wahrscheinlich erst Ende dieses Monats seinen diesjährigen Urlaub antreten und sich mit seiner Gemahlin, deren Gesundheit in der letzten Zeit sehr gelitten hat, zunächst in ein Bad und danach nach Italien begeben. Während seiner Abwesenheit wird der Botschaftsrath, Chevalier de Tosi, welcher in voriger Woche von Urlaub hier wieder eingetroffen ist, die Geschäfte der Botschaft führen. — Der Kaiserliche General-Consul in Sofia, v. Braunschweig, hat Berlin wieder verlassen und sich heute auf seinen Posten nach Sofia zurückbegeben. — Dieser Tage ist in dem hohen Alter von achtzig Jahren die verwittwete Frau Dr. Emma Rubo, geb. Ulmann, gestorben. Dieselbe war aus Weimar gebürtig und war die letzte jener drei Bräute, die an der Spitze und im Namen der Jungfrauen Weimars der Kaiserin, als dieselbe am 7. Juni 1829 als fürstliche Braut ihre Heimathstadt verließ und zur Hochzeit nach Berlin reiste, je einen Blumenstrauß überreichten. — Am Dinstag ist in seiner Heimath Rakonic in Böhmen der Domsänger, seit langer Zeit in Berlin als Gesanglehrer wirkende Lieder-Componist, Theodor Bradsky, gestorben. — Der Verein ehemaliger 2. Garde-Dragoner feiert am Montag, den 15ten d. Mts., den 11jährigen Gedenktag der Schlacht von Mars la Tour. — Die Zahl der täglich erscheinenden Berliner Zeitungen wird demnächst um eine vermehrt werden, welche von dem früheren Besitzer der „Tribüne", Herrn Brigl, herausgegeben werden wird. Das Blatt, welches den Titel „Tägliche Rundschau" führen soll, erhält Fr. Bodenstedt zum Chefredacteur und wird keinen politischen Charakter haben. Die erste Nummer soll bereits Anfangs September erscheinen.

[Befinden der Kaiserin.] Aus Coblenz schreibt man der „Elberf. Ztg." unterm 10. August: Es steht fest, daß am vorigen Freitag die Aerzte der Kaiserin befürchtet haben, es müsse zu einer zweiten Operation geschritten werden. Glücklicherweise hatte sich aber schon am Sonnabend der Zustand der hohen Kranken derart gebessert, daß die gehegte Befürchtung vollständig zurücktrat. Trotz der täglich fortschreitenden Besserung wird aber doch voraussichtlich der 30. September, der Geburtstag der Kaiserin, in Colenz gefeiert, und wie es bisher an diesem Tage in Baden der Fall war, werden außer dem Kaiser und dem Kronprinzen nebst Gemahlin der Großherzog und die Großherzogin von Baden, sowie verschiedene andere hohe Herrschaften an dieser Feier theilnehmen. Wie man uns mittheilte, wird der Kaiser nebst Gefolge auf Schloß Stolzenfels, die Kronprinzliche und die Großherzogliche Familie im Schlosse hierselbst wohnen, während die übrigen Herrschaften in den Gasthöfen Wohnung nehmen werden.

[Herr von Schlieckmann] wird Anfang September seinen neuen Posten als Unterstaatssecretär im Ministerium des Innern antreten.

[Der Posten des Regierungspräsidenten von Bromberg.] Der „Danziger Ztg." zufolge hat jetzt der Regierungspräsident zu Bromberg, Herr von Weynern, sein Entlassungsgesuch eingereicht. Bekanntlich wurde Herr Tiedemann schon als Nachfolger genannt, ehe von einer Vacanz die Rede war.

[Die officiöse Polemik gegen den Grafen Schleinitz.] Als die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" vor einigen Wochen die Worte schrieb, „Fürst Bismarck habe auch früher nicht viel von den politischen Fähigkeiten eines Ministers gehalten, in dessen Umgebung die „Reichsglocke" zahlreiche Abonnenten fand", nahm die liberale Presse an der Verdächtigung des persönlichen Charakters des Grafen Schleinitz Anstoß, nicht an der Kritik seiner politischen Leistungen. Ein Mitarbeiter der „Grenzboten" (deren Leser sich, beiläufig gesagt, noch heute in dem Glauben befinden, der gefälschte Glaserbrief sei echt, stellt sich, als wisse er das nicht; er kritisirt die amtliche Thätigkeit des Herrn v. Schleinitz und schließt mit den Worten: „Das sind die Leistungen des Ministers, welcher jetzt dem Fürsten Bismarck gegenüber als ein politischer Heros auf den Schild gehoben wird!" — Wir wollen, bemerkt die „Tribüne", doch, um Mißverständnissen vorzubeugen, hervorheben, daß die liberale Partei für den Politiker Schleinitz schlechthin kein Interesse hat, sondern nur den Menschen keinen Verunglimpfungen ausgesetzt zu sehen wünscht. Ein Artikel der „Augsburger Allgemeinen Zeitung", der die preußische Politik von 1859 vertheidigte, ging nicht aus den Reihen der liberalen Partei hervor, sondern rührt von einem der wenigen näheren Gesinnungsgenossen des Grafen Schleinitz her. Uns scheint es, als sei es heute zu spät, um gegen den auswärtigen Minister der neuen Aera eine Zeitungspolemik zu eröffnen, und zu früh, um eine unparteiische Geschichte über ihn zu schreiben. Das gestehen wir unumwunden: die Politik des Fürsten Bismarck aus dem Jahre 1859 ist uns sympathischer als die des Herrn von Schleinitz aus demselben Jahre. Und damit stimmt ja wohl ungefähr überein, daß der Gegner des Herrn von Schleinitz unter seinen Gewährsmännern auch Twesten aufführt, den Fortschrittsmann Twesten, ein Mitglied der Partei, die angeblich die deutsche Politik des Fürsten Bismarck „von jeher bekämpft hat."

[Treitschke.] Wie das „Kreuzn. Tageblatt" mittheilt. hat der bisherige Abgeordnete Prof. v. Treitschke eine Erklärung hierher gelangen lassen, laut welcher er sich von der liberalen Partei lossagt.

[Die Conservativen und die Handwerker.] Die Conservativen hatten gehofft, die Stimmen der Handwerker billig bei den Wahlen ausnutzen zu können, und die Kreuzzeitung äußert sich heute sehr mißmüthig darüber, daß die Handwerker sich dazu gebrauchen zu lassen neuerdings nicht geneigt sind. Ihr sind besonders die Führer der Handwerker unbequem; sie sagt, dieselben wußten eigentlich nicht, was sie recht wollten. Sogar Herr Bierberg, Obermeister der Berliner Schuhmacher-Innung, hat jüngst auf dem Delegirtentag selbstständiger Handwerker von „conservativen Wahlmanövern" und von „fürstlichem und gräflichem Gelde" gesprochen, was die Kreuzzeitung eine „Verirrung" nennt. Aber Herr Bierberg weiß sicher sehr wohl, was er unter „conservativen Wahlmanövern" verstanden hat. Es kommt auch unter den Handwerkern immer mehr zur Erkenntniß, daß die Conservativen nur ihr Spiel mit ihnen treiben. Conservative und Centrum haben den Handwerkern immer obligatorische Innungen versprochen, sie hatten im letzten Reichstag die Mehrheit in der Hand, sie hatten die Regierung auf ihrer Seite, es lag nur an ihrem Willen, ihre Versprechungen wahr zu machen. Sie stellten erst in der vorigen Session an die Regierung das Verlangen, dieselbe möge einen Gesetzentwurf zur Abänderung der Gewerbeordnung mit einem Paragraphen wie dem § 100e in der jüngsten Novelle einbringen, und als die Regierung in der letzten Session ihren Wünschen entsprach, da haben sie diesen von ihnen selbst verlangten Paragraphen zu Falle bringen helfen. Es stimmte zwar eine

---

Manen eines bedeutenden Landsmannes Opfer zu bringen, scheint uns eine schöne, für jeden Edeldenkenden unabweisliche Pflicht.

Franz Sternbald.

Berliner Briefe.

Berlin, 12. August.

Der Kanzler sollte gestern Abend hier eintreffen, aber er kam nicht. Ein halbes Dutzend Reporter, bereit, seinen Schritt als elastisch, die Haltung als stramm, das Aussehen als gesund und gebräunt zu bezeichnen und auch „Tyras" zu bewillkommnen, suchte vergeblich den Salonwagen des Fürsten in dem Zuge und begab sich enttäuscht nach den diversen Druckereien, um in drei Zeilen mitzutheilen, daß Fürst Bismarck nicht angekommen sei. Wo aber ist er geblieben? Hat er mit Kalakaua eine geheime Conferenz gehabt? Für Ausstellungen hat der Kanzler keine Sympathien, „sitzen" bleibt er unterwegs nicht, weil er nie auszusteigen pflegt, und so ist vielleicht die Vermuthung richtig, daß er in Babelsberg auf 24 Stunden abgestiegen oder gar — eins, zwei, drei — an Berlin vorbei — gen Varzin gedampft ist, falls nicht schließlich der Reporter Recht hatte, der da meinte, der Kanzler müsse kommen, wenn nicht heute, dann ein andermal.

Es ist eigenthümlich, daß die Weltgeschichte dem Kanzler gerade in Kissingen keine Ruhe gönnt; Clio scheint zuweilen eifersüchtig auf die Najade des Rakoczy zu sein und schlägt ihr zuweilen den Becher aus der Hand. Einmal ist es der Orient, der den Kanzler stört, ein andermal eine Reise nach Gastein, um eine Allianz mit Oesterreich abzuschließen; dieses Jahr macht der Friede mit dem Vatican Kissingen historisch berühmt. Warum die Sache so eifrig betrieben worden ist, darüber weiß man hier in Berlin nichts, man zuckt die Achseln und meint: „Worum? — Dorum! — Korum!" — Wie unser illustrer Landsmann Dr. Falk, der zur Zeit in Berlin weilt, über dieses Ende des Culturkampfes denkt, werden wir wohl im Landtage erfahren, da die Officiösen bereits eine neue „Abänderung" der Maigesetze für wünschenswerth erkären; viel abzuändern wird daran bald überhaupt nicht mehr sein, so daß die große Principienfrage „Revision oder Abschaffung?" immer gleichgiltiger wird.

Die Wahlbewegung ist zur Zeit auf die Arbeit der Antifortschrittler beschränkt; die Fortschrittspartei nimmt sich Zeit, da ihr Berlin sicher ist und „im Lande", in nahe an siebzig Wahlbezirken, viel zu arbeiten ist. Unter den diversen Gruppen der Conservativen ist eine Mandatssucht ausgebrochen, eine Art Großmannsseuche, welche den Kopf angreift oder wie der Berliner für Hundstagsstreiche sich ausdrückt: „brustkrank macht." Es herrscht ein embarras de richesses an Candidaten, weil Jeder unter den Conservativen nicht abgeneigt ist, Berlin die Ehre zu erweisen, es in einem der sechs Wahlbezirke zu vertreten. Giebt es schließlich auch noch so wenig Stimmen, man kann doch sein Leben lang erzählen, daß man für Berlin als Reichstagscandidat „aufgestellt" worden sei. Weiter hat es keinen Zweck, wenn die Herren Ruppel und Henrici einige Freunde zusammentrommeln und sich selbst als Candidaten aufwerfen; die liebe Eitelkeit — das ist des Pudels Kern. Im sogenannten Centralwahl-Comite, wo es zugeht wie einst bei Tölcke, herrscht über die allgemeine Secession der „Gruppen" natürlich großartige Entrüstung, und das bekannte agrarische Organ schreibt heute gegen den Freund vom Ostend: „Wir wissen in der That nicht, was dieser Herr Ruppel sich eigentlich denkt!"

Der Geschichtschreiber von Berlin wird einst die ganze Bewegung mehr mitleidig als bedauernd beschreiben. Einen trefflichen Historiographen hat die Reichshauptstadt in Herrn Stadtrath Friedel gefunden, der übrigens Berlins Werdeprozeß nicht mit den Augen des Forschers der Geschichte, sondern mit denen des Berliners schildert, so daß das Kleinste Beachtung gewinnt. Heimathsliebe führte die Feder, Freude über das Geschaffene, Behaglichkeit in dem Erreichten, Hoffnungen für Berlins Zukunft sprechen aus jeder Zeile, und so wird der Rundgang durch Berlin als Kaiser- und Weltstadt ebenso belehrend als anmuthig. Die Spamer'sche Verlagsbuchhandlung hat das Werk würdig ausgestattet, die Illustrationen sind charakteristisch. Von der ersten Dampfmaschine in der Königl. Porzellanmanufactur und der bescheidenen Werkstätte des alten Borsig wandern wir zu den großen Stätten der gewaltigen Industrie, und ein Blick in die Zukunft zeigt uns Berlin nicht nur elektrisch beleuchtet, sondern auch mit elektrischer Arbeitskraft versorgt. Die vielgenannte Firma Siemens und Halske, welche jetzt in Paris verdiente Lorbeeren erntet, hat der Stadt bereits ein solches Riesenproject unterbreitet. Friedel führt uns aber auch in die historischen Weißbierstuben, in den Rathskeller, auf den Arbeitsmarkt, selbst in den Verbrecherkeller und nach Plötzensee, und Friedels „Kaiserstadt" wird nicht nur dem Fremden, sondern dem Berliner selbst, der meist die „Sehenswürdigkeiten" des Ansehens nicht würdigt, willkommen sein.

Die selbstgenügsamen Behauptungen der Berliner, die Criminalpolizei sei so vortrefflich, daß ein großer Diebstahl gar nicht mehr vorkommen, und die Feuerwehr so gut, daß ein „anständiger" Brand nicht mehr aufkommen könne, seitdem die Dampfspritzen ihn bekämpfen, haben einen argen Stoß erlitten. Der Einbruch bei dem österreichischen Botschafter Grafen Szechenyi und der Brand des Gropius'schen Ateliers widersprechen einem allzugroßen Vertrauen auf die Sicherheitsapparate. Dieser Brand bot einen großartigen Anblick, sein Verlauf war rasch aber verzehrend, und es mag wohl nur dem Umstande, daß die Inwohner sämmtlich „ausgeflogen" waren, zu verdanken sein, daß er keine Opfer an Menschenleben forderte. Hart betroffen ist außer einigen kleinen Geschäftsleuten Meister Gropius, dessen Atelier mit seinen Apparaten eine Lebensarbeit oder vielmehr das Schaffen zweier Künstlergenerationen repräsentirte; auch die Kunst verlor eine denkwürdige Bibliothek und Modellsammlung, und für die königlichen Bühnen ist das Verbrennen einiger fast vollendeter Decorationen ein harter Schlag für die Saison. Hoffentlich ersteht das Atelier, dessen Einrichtung übrigens für die großen Ansprüche der Decorationsmalerei zu eng geworden war, gleich einem Phönix aus der Asche wieder.

Verheerende Stürme haben in Berlin und Umgegend großen Schaden angerichtet. Für die Macht des entfesselten Orkanes spricht es, daß er hunderte von starken Bäumen entwurzelt und geknickt, Dächer abgedeckt und große Balken in der Luft umhergeschleudert hat.

Unbeirrt durch des Wetters Ungunst ist der alte Blondin auf hohem Thurmseil dahingeschritten; nach 3—4 falschen Blondins, von denen der eine freimüthig erklärte, er nenne sich nur Blondin, weil er im Besitz seiner goldblonden Haare wirklich „Blondin" sei, erschien endlich der unzweifelhaft echte Held vom Niagara, und zahlreicher Besuch zeigte der „Neuen Welt", daß der alte Seiltanz, eigentlich ein Glanzpunkt einer entschwundenen Vergnügungsepoche, immer noch seine Verehrer habe.

Auf den Bühnen herrscht die Sommer-Oper. Cantatur intra et extra muros. Auf Reichmann und Nachbaur folgte bei Kroll Dr. Krauß und in acht Tagen wird der alte Postillon Theodor Wachtel mit Peitschenknall seinen Einzug halten. — Im Skating-Rink hat sich eine italienische Operngesellschaft eingefunden. — In dem Luisenstädtischen Theater feiert die kleine Oper ihre bescheidenen Triumphe.

Christoph Wild.

---

* **[Theodor Reusche †.]** Der Wiener Hofschauspieler Theodor Reusche — bis vor einigen Jahren mit Helmerding und Neumann eines der beliebtesten Mitglieder des Wallnertheaters — ist vor einigen Tagen in einer Villa am Mondsee in eigenthümlicher Weise verunglückt. Er saß mit seiner Familie auf dem Balcon, als dieser einbrach und sämmtliche Personen in die Tiefe hinabstürzten. Reusche wurde schwer verletzt und ist gestern in Folge einer Gehirnblutung gestorben. Die übrigen Verunglückten sind mit leichteren Verletzungen davongekommen.

[Opfer des Seesturmes.] Aus Wustrow (Mecklenburg), 10. August, wird der „Rostocker Zeitung" geschrieben: Gestern Nachmittag unternahmen Badegäste aus dem nahegelegenen Gr.-Müritz eine Bootsfahrt auf hier, als sie in der Nähe der Landungsstelle von einem Gewitter mit starkem Wirbelwinde überrascht wurden. Obgleich durch die Vorsicht der seekundigen Bootsführer die Segel eingezogen waren, kenterte das Boot und sämmtliche 12 Insassen fielen ins Wasser. Dieselben konnten sich noch eine kurze Zeit an den Kiel halten, bei dem hohen Seegange schlug aber das Fahrzeug wiederholt um, und obgleich das Ufer sehr nahe, fanden doch acht Theilnehmer dieser traurigen Fahrt ihren Tod in den Wellen. Gerettet sind durch den Fischer Jungmann der Kapitän H. Niemann aus Ribnitz und der Rector Gerdes aus Gnoien; mit dem Boote trieben an das Land der Kapitän H. Niejahr aus Ribnitz und Kaufmann Wossidlo aus Rostock, während ertranken: die Frau und zwei Kinder des Kapitän G. Niemann aus Ribnitz, die Frau und zwei Kinder des Kapitän Niejahr aus Ribnitz und der Lehrer Dr. Compart mit seiner Frau aus Güstrow. Bei Bekanntwerden dieses schrecklichen Unglücks eilte jeder an den Strand, aber Hülfe war nicht mehr zu bringen. Wohl kein Auge, selbst bei den abgehärtetsten Seeleuten, bieb trocken. Die Leichen des Dr. Compart und seiner Frau und die Leiche der Frau des Kapitän Niemann wurden gestern Abend, die Leiche eines Niejahr'schen Kindes heute Morgen 4 Uhr gefunden. Man befürchtet, daß bei dem jetzigen ungünstigen Wetter das Auffinden der anderen vier Leichen schwer sein wird. Ganz Wustrow ist durch diesen Unglücksfall in die größte Trauer versetzt.

große Anzahl von ihnen dafür, aber wohlweislich stimmten Einzelne, welche früher selbst für den Antrag Seydewitz votirt, jetzt gegen § 100e und Andere hatten sich vor der Abstimmung absentirt. Die Herren wissen eben so gut wie die Liberalen, daß sie damit dem Handwerker nicht helfen können; sie wollen auch die Verantwortung dafür gar nicht übernehmen. Aber vor den Wahlen versprechen sie dem Handwerker, was derselbe gern hört, auch das, was sie gar nicht zu halten gesonnen sind. Selbst zur Zeit der Berathung spielten sie noch doppeltes Spiel, wie wir aus der Vergleichung der Rede des Abgeordneten von Minnigerode in einer Berliner Volksversammlung und einer anderen des Herrn von Helldorf im Reichstag seiner Zeit nachgewiesen haben. — Die Kreuzzeitung macht den Handwerkern weiter zum Vorwurf, daß dieselben eigene Candidaten haben möchten. Sie sagt: „Eigene Candidaten aus Handwerkerkreisen möchte man womöglich wählen. Auch die „Baugewerks-Zeitung" bringt einen Artikel über die „Parlamentsforderung der Gewerbepartei in Bezug auf die bevorstehenden Wahlen, in welchem sie — indem sie an die „öffentliche Moral" appellirt — die Aufstellung und Wahl von Gewerbetreibenden verlangt. Es will uns scheinen, als habe auch der Verfasser dieses Artikels nicht recht gewußt, was er wolle. Er spricht von einer Gewerbe-„Partei", die gar nicht vorhanden ist. Und wäre sie vorhanden, so hätte sie doch als Partei keinen Anspruch an irgend eine andere Partei oder an die „öffentliche Moral", ihren Candidaten zu acceptiren. Eine Gewerbe-„Partei" würde von vornherein eine verfehlte Institution sein, selbst wenn es gelänge, eine solche zu Stande zu bringen, weil sie nirgends stark genug wäre, um den Ausschlag zu geben. Nur im Anschluß an eine politische Partei können die Handwerker ihre Interessen im Reichstage, der eine politische Körperschaft ist, geltend machen. In diesem Falle könnte es ihnen auch gelingen, hier oder dort einem aus ihrer Mitte zu einem Mandat zu verhelfen, anders nicht. So lange aber die Handwerker bald auf die rechte, bald auf die linke Seite fallen, ist leider nicht auf sie zu rechnen." Bei den Wahlen nämlich. Nun, neue Freunde wird sich die Kreuzztg. unter den Handwerkern durch ihren Artikeln schwerlich erwerben.

[Verrechnung der aus dem Dispositionsfonds des Königs zur Verfügung gestellten Summen.] Mit Bezug auf die Circular-Verfügung vom 31. März v. J., betreffend die Verrechnung der durch den Staatshaushalts-Etat zu einmaligen und außerordentlichen Ausgaben bewilligten Fonds, haben der Finanzminister und der Minister des Innern untern dem 27. April d. J. bestimmt, daß die dort getroffenen Anordnungen in gleicher Weise Anwendung zu finden haben auf die durch die Nebenfonds-Rechnungen nachzuweisenden Ausgaben, welche den Provinzialkassen zs bestimmten Zwecken aus dem Dispositionsfonds des Königs bei der Generalstaatskasse zur Verfügung gestellt sind.

[Zur Theilnahme an den Kaiser-Manövern in Schleswig-Holstein] sind von der italienischen Armee folgende höhere Offiziere commandirt worden: Generalmajor Chevalier Michael Massari, Oberst im Generalstabe Leon Pellour, Oberst im Generalstabe Anton Baldissera und Oberstlieutenant im Generalstabe Graf Luchino Dal Verme. Außerdem wird der Militär-Attaché bei der hiesigen italienischen Botschaft, Major der Infanterie Bisesti, den Kaiser-Manövern beiwohnen.

[Wahlvorbereitungen.] Die conservativen Abgeordneten Hinterpommerns streben jetzt auch einmal eifrig nach Popularität. Nachdem der Reichstags-Abgeordnete v. Below-Saleske die selbstständigen Handwerker seines Wahlkreises (Stolp-Lauenburg) im Herbst vorigen Jahres zu einer Besprechung eingeladen hatte, „um die Wünsche derselben behufs Abänderung der Gewerbeordnung (insbesondere des Innungsgesetzes) zu hören", ladet jetzt der Landtagsabgeordnete für Schlawe-Rummelsburg, Major von Massow-Rohr, die Lehrer der Kreise Rummelsburg und Schlawe zum Donnerstag, den 11. d. M., nach Pollnow zu einer „vertraulichen Besprechung" ein, um „die Wünsche und Absichten derselben bezüglich des Pensionsgesetzes für die Elementarlehrrr entgegen zu nehmen." Auf dem Papier hört sich das ja recht schön an und die Herren, welche mit einer Einladung beehrt sind und ihr Folge leisten, werden wahrscheinlich viel honigsüße Worte über die durchaus ehrenhaften Absichten der Conservativen zu hören bekommen, ob aber das gewünschte Resultat erzielt wird, nämlich das Durchbringen einer entsprechenden Vorlage im Landtage nach den Wünschen der Lehrer, das wird ja die Erfahrung lehren. Wahrscheinlich wird später wieder der „böse Fortschritt" Schuld haben, wenn nichts daraus wird.

[Zur Mandatsablehnung Delbrücks.] Die Ablehnung des Staatsministers a. D. Dr. Delbrück, ein Reichstagsmandat wieder anzunehmen, giebt dem Regierungsblatte des Großherzogthums Sachsen, der „Weimar. Zeitung", Anlaß zu einer Erörterung, der wir folgenden Passus entnehmen:

„Als vor drei Jahren Herr Delbrück in den Reichstag eintrat, sahen wir darin ein sehr erfreuliches Ereigniß, weil wir annehmen durften, durch die Bethätigung einer solchen Persönlichkeit, die an den größten Staatsgeschäften hervorragenden Antheil genommen, im parlamentarischen Leben werde dem Parlament selbst der große Vortheil erwachsen, daß der kritische Zug in demselben abgeschwächt und eine weite staatsmännische Anschauungsweise mehr zur Geltung gelangen werde. Diese Hoffnung ist nicht in Erfüllung gegangen. Die Ursachen, warum dies nicht der Fall gewesen, mögen zum Theil individueller Art sein. Herr Delbrück ist vielleicht nach Veranlagung und Entwickelung nicht gemacht, ein parlamentarischer Führer zu sein. Jedenfalls werden aber unsere parlamentarischen Verhältnisse selbst von großem Einfluß darauf gewesen sein: einerseits die — man wird dies offen aussprechen dürfen — wenig collegiale Art und Weise, wie seitens des leitenden Staatsmannes zuweilen die früheren Mitarbeiter behandelt werden, andererseits aber auch die Unzulänglichkeit des Fractions- und Parteiwesens im Reichstage."

[Der Rock des armen Mannes.] Die „L. C." schreibt: Wenn die „Nordd. Allg. Ztg." irgendwo auf die Freihändler geworfenen Schmutz findet, so trägt sie ihn sorgfältig in ihre Spalten. Sogar den vom Wahlverein der Deutschconservativen herausgegebenen „Deutschen Patriot" hält sie für keine zu trübe Quelle. Sie entnimmt demselben heute einen Artikel über „den Zoll auf den Rock des armen Mannes", der als einziges angebliches Sachliches folgende Sätze enthält: „Was an geringwerthigen Kleiderstoffen für arme Leute vom Auslande eingeht, das bleibt schon überhaupt besser im Auslande: das sind die nichtsnutzigen Shoddystoffe, ein Fabrikat aus Zupfwolle von alten wollenen Lumpen mit baumwollener Kette, ein Zeug, das Löcher bekommt, wenn man es nur scharf ansieht! Von diesem Schund ist allerdings früher bei den niedrigen Zollsätzen genug eingeführt und manch' armer Mann damit angeführt worden. Jetzt bei den erhöhten Zollsätzen will das Geschäftchen in dieser sauberen Qualität freilich nicht mehr recht gehen und im Inlande können wir Gott sei Dank so ein Zeug noch nicht herstellen, weil uns dazu die sehr complicirten und kostspieligen englischen Maschinen fehlen." Als die betreffende Nummer des „Patriot" erschien, ging uns dieselbe sogleich aus verschiedenen Orten mit berichtigenden Randglossen zu, welche die Mittheilung bestätigten, daß genau das Gegentheil von dem richtig ist, was der „Patriot" seinen Lesern erzählt. Das wußte überhaupt schon vorher Jeder, der sich mit den Verhältnissen in der Textilindustrie auch nur einigermaßen beschäftigt hat. Die „N. A. Z." wenigstens sollte es wissen, daß eine Anzahl von Shoddyfabriken in Deutschland schon eine Reihe von Jahren besteht. Und es hat sich die interessante Thatsache herausgestellt, daß die Fabrikation dieser verschrieenen Schundwaaren gerade in Folge der Zollerhöhung eine große Ausdehnung genommen hat. Die „N. A. Ztg." darf sich z. B. nur in Grünberg, Sagan und Guben erkundigen, wo mehrere Fabriken in diesem Genre entstanden sind, welche, wie Dr. Max Weigert in seiner vor wenigen Monaten erschienenen Broschüre „Die deutsche Textilindustrie und die neue Zollpolitik" ausführt, als fast alleinige Errungenschaften der neuen Zollpolitik auf dem Gebiete der Weberei zu betrachten sind. Nur noch der Verbrauch von Kunstwolle bei anderen Stoffen hat seit Einführung des neuen Zolltarifs erheblich zugenommen; die Surrogate sind an die Stelle der reellen Wolle getreten, selbst in Waaren, wo sie bisher streng verpönt waren. Auch in der Baumwollindustrie tritt die Verschlechterung aller für den Massenconsum bestimmter Artikel seit Einführung des Zolltarifs immer mehr hervor. Von allen dem aber, was die höheren Zölle in der Textilindustrie Segensreiches bringen sollten, z. B. von der Herstellung feinerer, bisher aus dem Auslande bezogener Garnnummern und Tuchstoffe ist bis jetzt noch nicht das Mindeste eingetreten.

[Im Zeichen der Reaction.] Der „Hannov. Cour." hat lange nichts von Reaction sehen wollen. Nun wirds ihm recht nahe gelegt. Nach der eigenen Mittheilung des „Courier" hat der Minister der geistlichen Angelegenheiten von einer ihm von dem Magistrat zu Hannover überreichten Liste von 16 Geistlichen, welche zu Probepredigten für die beiden Pfarrstellen an der dortigen St. Johanniskirche zugelassen werden sollten, zwei gestrichen, und zwar sind die gestrichenen Candidaten die beiden einzigen liberaleren Geistlichen, alle übrigen 14 gehören der hyperorthodox-lutherischen Richtung des hannoverschen Consistoriums an, welches die Evangelischen in Deutschland, soweit sie nicht der hannoverschen „Landeskirche" angehören, gar nicht als Leute ihres Glaubens betrachtet. Sämmtliche übrigen Gemeinden in Hannover besitzen das Predigerwahlrecht seit der Reformation; bei der Kirche in der Neustadt hat man nur, weil sie nominell Hofkirche war, dem Hofe die Möglichkeit der Streichung eines Drittels der Candidaten belassen, beim Abschluß des betreffenden Recesses hat man das dem Hofe zugetheilte Recht nur als Ehrenrecht betrachtet. An die jetzt eingetretene Beschränkung des Wahlrechts hat nach dem „Hann. Cour." damals Niemand gedacht. Ueberdies sind nun die orthodoxen Anhänger des Consistoriums, welche das Ministerium begünstigt, ausschließlich preußenfeindliche Welfen, und nur unter den von Berlin aus zugesetzten Liberalen befinden sich die Freunde der neuen Ordnung der Dinge.

[Die Ultramontanen und der kirchenpolitische Ausgleich.] Die freiconservative „Post" hatte sich mit gewohnter Hitze alsbald für die neue Schwenkung der Regierung im Culturkampf engagirt und diesen Gesinnungswechsel mit der bestimmten Erwartung drapirt, die Curie werde der Regierung sichere Garantien für die Erfüllung der Anzeigepflicht gegeben haben. Die „Germania" beeilt sich, dem dienstbaren Blatte die unausbleibliche Abkühlung zu Theil werden zu lassen, indem sie schreibt: „Die Conclusion der „Post", daß der neue Bischof von Trier eine andere Haltung einnehmen werde, als seine Amtsbrüder, ist durchaus grundlos. Seine bisherigen Beziehungen zur französischen Gesetzgebung haben mit den preußischen Angelegenheiten nichts zu schaffen. Zunächst ist das französische Kirchenrecht durch Vertrag geregelt, und zweitens ist es längst nicht so einschneidend, als die preußischen Maigesetze."

[Bischof Korum.] Die Nachricht, daß der Straßburger Pfarrer Dr. Korum zum Bischof von Trier ernannt ist, findet ihre Bestätigung in einem von diesem aus Rom nach Trier gesandten Telegramm folgenden Inhalts: „Dem Dechanten und den Pastoren des Capitels von Merzig, sowie der gesammten Trierer Geistlichkeit sendet den gestern erbetenen und liebevollst ertheilten Segen voll Freude der erwählte Bischof Korum."

[Reichsprozeß in Sicht.] Die „Germania" schreibt: „Die Glossen, mit welchen einige „liberale" Blätter den famosen Drohbrief begleitet, haben bei dem Reichskanzler große Entrüstung hervorgerufen. In einem Falle ist, wie uns geschrieben wird, denn auch bereits auf Veranlassung des Reichskanzlers die Einleitung eines strafgerichtlichen Verfahrens wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck erfolgt. Welches Blatt das erste Opfer sein soll, wird uns nicht mitgetheilt, wohl aber ist so viel sicher, daß der Reichskanzler sich damit nicht begnügt, vielmehr gegen alle Blätter, welche bei Besprechung des Drohbriefes sich haben Beleidigungen des Reichskanzlers zu Schulden kommen lassen, den Strafantrag zu stellen gedenkt. Wie es scheint, sind die Staatsanwaltschaften in diesem Sinne bereits instruirt worden."

[Militär-Wochenblatt.] v. Leipziger, Major vom großen Generalstabe, zur Dienstleistung bei dem 2. Hessischen Husaren-Regiment Nr. 14 commandirt.

[Die letzten Auswanderungen nach Amerika.] Der Chef des statistischen Bureaus der Vereinigten Staaten von Amerika, Mr. Joh. Nimmo, hat soeben die officiellen Tabellen über die Einwanderung in die Vereinigten Staaten während des letzten Geschäftsjahres (vom 1. Juli 1880 bis 30. Juni 1881) veröffentlicht. Danach sind während dieses Zeitraumes 688,000 Einwanderer in den Vereinigten Staaten angekommen, die höchste Zahl, welche jemals in einem Jahre constatirt worden ist. Im Geschäftsjahre 1879/80 waren nur 457,257 Einwanderer in den Häfen der Union gelandet. Unter den Einwanderern des letzten Jahres befanden sich 118,000 Canadier, 10,500 Chinesen, 66,000 Engländer und — 209,500 Deutsche. Die letzteren bilden demnach über 30 Procent der Einwanderer überhaupt, und wenn man Canadier und Chinesen außer Betracht läßt, 37 Procent der europäischen Einwanderung.

[Zur Judenhetze in Pommern und Westpreußen.] Aus Stolp in Westpreußen wird der „Germania" vom 11. August gemeldet: Auch in unserer Stadt haben jetzt allabendlich Zusammenrottungen der antisemitischen Ruhestörer stattgefunden. Besonders stark und besorgnißerregend war, trotz der vorhergegangenen polizeilichen Ausrufs der Gesetzesparagraphen, betreffend die Strafen wegen Landfriedensbruchs, der Auflauf am Donnerstag Abend. Mit Steinen wurden die sämmtlich geschlossenen Läden der jüdischen Kaufleute bombardirt, bann zog man unter Gejohle und Schimpfreden, unterwegs sich durch hinzugekommene Neugierige resp. Anhänger fortwährend verstärkend, die Straßen auf und ab. Ein Bürger, welcher den Polizisten bei der Festnahme eines Ruhestörers helfen wollte, wurde durch Steinwürfe bedroht. Bald nach 10 Uhr verlief sich die Menge, ein Beweis, daß wohl meistens Lehrlinge und Dienstboten den Hauptbestandtheil der aufrührerischen Menge bildeten. Drei Verhaftungen sind am Freitag Vormittag erfolgt. Trotzdem wurden die Unruhen am Freitag Abend fortgesetzt. Es wurden außer in der Synagoge auch noch die meisten Fenster der jüdischen Schule, sowie viele Scheiben jüdischer Wohnungen zertrümmert. Der Landrath Freiherr von Ketelhodt traf am selbigen Abend hier ein und nahm die Beschädigungen in Augenschein. Am Sonnabend Abend, welcher ruhig verlief, waren die Polizeimannschaften noch durch zwei berittene Gendarmen verstärkt, während der Sonntag-Abend wieder ziemlich unruhig sich gestaltete und die Menge durch die berittenen Gendarmen mehrmals auseinander gesprengt wurde. Der Montag-Abend verlief trotz des lebhaften Straßenverkehrs ziemlich harmlos. Wie es heißt, hat der hiesige Kriegerverein seine sämmtlichen Mitglieder gestellt, um zur Aufrechthaltung der Ordnung beizutragen. Dem Anschein nach werden diese Uneuhen noch nicht die letzten sein, da nach Aeußerungen von Gesellen u. s. w. bis jetzt der Abend zu hell zu ihrem Vorhaben gewesen sei, und darum erst bei größerer abendlicher Dunkelheit das bisher Versäumte nachgeholt werden könne. Es soll aber nicht blos gegen die Juden neuer Unfug geplant werden, sondern auch unserem katholischen Pfarrer eine Mißbilligung und Strafe zugedacht sein, weil er am verflossenen Sonntag nach der Predigt die Gemeindeglieder vor der Theilnahme an unchristlichen und ungesetzlichen Handlungen gewarnt hat.

In Köslin geht man, wie wir bereits berichtet, behördlicherseits nunmehr mit Energie gegen die antisemitischen Krawalle vor. Einer Mittheilung des „B. Tgbl." entnehmen wir des Weiteren, daß die Kösliner Behörden, in der Erkenntniß, daß die dortigen Unruhen vor Allem auf die Brandreden Henricis zurückzuführen sind, diese Persönlichkeit ganz besonders im Auge behalten und, im Zusammenhang damit, gegenwärtig in Berlin eine Photographie dieses Agitators recherchiren, um auf diese Weise rechtzeitig einem ferneren Auftreten dieses Reichstagscandidaten der Berliner Antisemiten begegnen zu können. Die Aufregung in Köslin bleibt ganz außerordentlich; man will eine Reihe verdächtiger Persönlichkeiten von Auswärts entdeckt haben, die unter der Kösliner Bevölkerung die antisemitische Hetze systematisch betreiben. — Freitag Vormittag wurden 21 Aufrührer, unter denen sich die Rädelsführer befinden, aus Schivelbein in das Centralgefängniß von Köslin transportirt. Sie wurden mit Stricken aneinandergefesselt durch die Stadt unter militärischer und polizeilicher Bedeckung geführt. Der Staatsanwalt Pinoff beaufsichtigte den Transport. Die Nachwehen der jetzigen Vorgänge werden nicht so bald vergehen. Ein Gymnasiallehrer schreibt dem „B. Tgbl." aus Pommern: „Sehr schlimm ist der Einfluß des scandalösen Treibens auf die Jugend. Die Jungens stimmen fröhlich in den „Hepp-Hepp"-Ruf ein, und schon bedarf es ernstester Mahnungen, um Ruhe zu wahren. Aber der Einfluß der Verwilderung wird leider bleiben. Ich enthalte mich jeden Commentars, obgleich ich allerdings hinzufügen könnte, daß einen großen Theil der Schuld hier die sogenannte gebildete Bevölkerung trägt; denn blos sehr Wenige sprechen ihren Abscheu offen und nachdrücklich aus. Selbst energisches Auftreten dagegen hilft nichts, die Leutchen werden so lange mit sündigen in Gedanken, bis die Canaille ihre Fäuste gegen jeden Besitz richtet — und dann wird es zu spät sein."

In Rummelsburg in Hinterpommern hat es wieder einen Krawall gegeben. Es sind dort in vielen Häusern und in der Synagoge die Fenster eingeworfen; die patrouillirenden Polizeibeamten und Gendarmen wurden thätlich angegriffen. In Hammerstein sind wegen Betheiligung an den dortigen Excessen sechs Personen verhaftet, die von dort nach Konitz transportirt und dem Landgerichts-Gefängniß überwiesen wurden. In Flatow soll es nun auch schon zu gähren beginnen. Die dortigen Antisemiten vergriffen sich aber, wie der „Ges." schreibt, in ihrem Ziel: sie warfen einem katholischen Rechtsanwalte zwei Fenster- scheiben ein.

Ueber die Vorgänge in Pollnow bringt das „B. Tgbl." noch folgende Details: Der flüchtige Kaufmann G. Rohr stellte sich uns gestern, selbstverständlich noch in höchster Auf.egung, persönlich vor. Nach seinen Aussagen hat er mit seiner Familie nur das nackte Leben, und auch dieses nur mit Mühe und Noth gerettet. Sein Geschäft und seine Wohnung sind total demolirt, die sämmtlichen Waaren und selbst das baare Geld geraubt. Schon den ganzen 8. August über trieben sich Bummler in den Schänken Pollnows herum, und als es dunkelte, begann das Werk planmäßig. Zwei angetrunkene Arbeiter erschienen um 8¼ Uhr im Rohr'schen Geschäft und verlangten Stoffe zu kaufen. Als sie gewählt hatten, forderten sie Creditirung des Gekauften. Rohr, der aus ihrem ungestümen Gebahren nichts Gutes ahnte, bewilligte ihnen auch den Credit. Doch die Forderung war blos Vorwand gewesen, um einen Streit zu provociren. Da das nicht gelungen war, erschienen plötzlich 3-—400 Arbeiter vor dem Rohr'schen Laden, so daß Rohr schleunigst die Ladenthür mit Hilfe eines anwesenden Bürgers schloß. In demselben Moment flogen aber auch schon Steine in den Laden und als Rohr zu seiner Familie in das obere Stockwerk des Hauses hinaufeilte, donnerten auch hier schon Steine gegen die Wand. Mit Mühe und Noth entkam Rohr mit den Seinen über den Zaun seines Grundstückes zu einem Nachbar, der die Flüchtigen verbarg. Der Pöbel aber erbrach das Haus und raubte und demolirte Alles; ja sogar die Oefen wurden zertrümmert und die Sophas zerschnitten. Bis auf den Boden hinauf suchte die heulende Meute nach der Rohr'schen Familie, und drohte, sie zu tödten. Dann zog der Pöbel nach den Geschäftslocalen anderer jüdischer Bewohner Pollnows, um hier das Plünderungswerk fortzusetzen. Mit Mühe wurde er davon durch besonnene Bürger zurückgehalten. Aber an der Synagoge ließ man schließlich noch seine Wuth aus und zertrümmerte die Fenster derselben. Am folgenden Tage erschien der Landrath in Pollnow und bald folgten ihm Gendarmen von außerhalb. Die geistigen Urheber der Emeute kennt man, und sind dieselben der Staatsanwaltschaft angezeigt worden. Es sind wieder, wie überall, Mitglieder der höheren Gesellschaftsklassen. Den Gipfelpunkt erreicht hier die Gemeinheit, indem sie sich mit Feigheit paart. Die Angreifer behaupten, der ahnungslos überfallene Rohr habe zuerst mit Steinen geworfen. Derselbe hat aber fünf Zeugen für sich, welche die Behauptung bei der gerichtlichen Verhandlung als erlogen kennzeichnen werden. Rohr hat sein Domicil einstweilen in Köslin genommen. Der Pöbel in Pollnow aber ist so frech, daß er offen von einer Wiederholung der Scenen vom 8. August spricht, unter der Angabe, daß solche Dinge jetzt straflos seien. Und dabei soll es, nach der „Provinzial-Correspondenz", den Localbehörden überall gelungen sein, vollständig die Ordnung wiederherzustellen! In welcher Weise man über das Einschreiten der richterlichen Behörden überrascht war und für die Verhafteten einzutreten sucht, beweisen die Vorgänge in Hammerstein bei der Ankunft des Staatsanwalts und des Untersuchungsrichters. Sieben hervorragende Ruhestörer wurden sofort verhaftet. Einen derselben, einen Bäcker Lindenblatt, wollte man gern frei haben, aber die Behörde lehnte Caution und Freilassung ab. Fünf Entlastungszeugen, welche die eidlichen Aussagen einiger Zeugen abschwächen wollten, wurden von dem Untersuchungsrichter, der über ihren Charakter Erkundigungen einzog, sofort aus dem Zeugensaal entlassen. Wie sehr aber die Bürgerschaft sich der Verhafteten annimmt, beweist, daß am 10. der Maurermeister Zöpke, der Pfarrer Below und der Privat-Oberförster Wienkowsky bei der Staatsanwaltschaft in Konitz vorstellig wurden, um die Freilassung des Bäckermeisters Lindenblatt gegen eine Caution nachzusuchen. Die Staatsanwaltschaft lehnte ab, und soll geäußert haben, daß dieserhalb Beschluß gefaßt werden solle.

[Deutsche Chronik.] Die Fürstin Dolgorucki, die Wittwe des Kaisers Alexander II. von Rußland, ist von Kissingen kommend in Frankfurt a. M. eingetroffen. — In Königsberg ist gegen den Vorstand des Handwerker-Vereins bei der Staatsanwaltschaft eine Denunciation eingelaufen und jener in Folge dessen wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes, begangen anläßlich des letzthin in Aweiden stattgehabten Sommerfestes, in Anklagezustand versetzt worden. Man darf begierig sein, zu erfahren, worin die angebliche Verletzung des Vereinsgesetzes bestanden hat. — Aus Kiel wird der Ausbruch einer Ruhrepidemie innerhalb der Garnison gemeldet. — In Cleve wird am 21. d. der Grundstein zu einem Lohengrin-Denkmal (!) gelegt. Mit der Grundsteinlegung des Lohengrin-Denkmals am 21. d. soll ein historischer Festzug verbunden sein, in welchem die historischen Familien Cleve's und die Namen der mit seiner Geschichte besonders eng verknüpften Fürstengeschlechter personificirt werden.

[Zur Parteisituation in Baiern.] Zu dem Aufrufe des Herrn Dr. Rittler an die Landtagsabgeordneten vom Regensburger Programm bemerkt die gemäßigt ultramontane Würzburger „Bavaria": „Das Schreiben des Herrn Dr. Rittler scheint eine von den Münchener Mitgliedern der katholisch-baierischen Partei an die protestantisch-conservativen Landtags-Abgeordneten ergangene, in erster Linie von dem früheren 2. Präsidenten, Herrn Dr. v. Kurz, unterzeichnete Einladung zur Constituirung Einer Fraction zu sein. Diese Einladung scheint uns zum Mindesten ebenso verfrüht zu sein, wie der Versuch von anderer Seite, die auf das Regensburger Programm Gewählten in Gegensatz zu den anderen auf mit demselben im Ganzen übereinstimmende Programme Gewählten zu bringen, uns einseitig zu sein scheint. Es gewinnt dadurch den Anschein, als ob von vornherein die Personenfrage in den Vordergrund gestellt werden wolle. Man lasse doch erst einmal die Kammer zusammenkommen und suche dann in einer Versammlung der Rechten eine gemeinsame Verständigung zu erzielen, die bei allseitigem guten Willen gewiß auch erfolgen würde." Wir wollen noch registriren, daß die „Ausb. Postztg." wiederholt „eine interconfessionelle conservative Fraction" wünscht, die „durchaus nicht ministeriell zu sein brauche, und welche alle berechtigten Interessen, also auch die kirchlichen, in ihren Schutz nehme."

Der ultramontane Reichstagsabgeordnete Domcapitular Rußwurm aus Regensburg wurde am 10. August in Schwendorf auf der Kanzel, nachdem er die Festpredigt zur Feier eines 25jährigen Priesterjubiläums gehalten, vom Schlag getroffen und verschied sofort. Rußwurm war geboren den 29. December 1831 zu Amberg, seit 1869 war er Mitglied der baierischen Abgeordnetenkammer, seit 1874 des Reichstags. In der baierischen Abgeordnetenkammer trat er bekanntlich in der Frage des siebenten Schuljahres zum letzten Mal hervor; er und Freytag stimmten allein von der Rechten nicht für Aufhebung desselben. Der neugewählten baierischen Kammer gehörte er nicht mehr an.

Oesterreich-Ungarn.

** **Wien**, 12. Aug. [Die Kaiserreise in Tirol und die Schwarzen.] Alle authentischen Berichte aus Vorarlberg stimmen darin überein, daß die Hofbeamten, die den Kaiser begleiten, Alles aufbieten mußten, um Licht und Schatten zwischen Clericalen und Liberalen absolut gleich zu vertheilen. Nach jeder Richtung hin sollte die ausgegebene Parole illustrirt werden, daß der Monarch nur der wirthschaftlichen und nicht der Partei-Interessen wegen ins Land gekommen sei. Aber den eigentlich brennenden Boden der „Glaubenseinheit" betritt der Kaiser nun doch erst in Innsbruck: hier erst wird die Aufgabe, Partei-Demonstrationen hintanzuhalten, eine wirklich schwierige; hier erst kann sich auch zeigen, in wie weit es wirklicher Ernst damit ist, nicht die Meinung aufkommen zu lassen, es solle mit diesem Ausfluge Sr. Majestät in die eigentlichen Zwingburgen des Ultramontanismus der nahenden Reichsraths-Session von maßgebender Stelle her der Charakter einer Action im Interesse der Römlinge aufgedrückt werden. Das größte Crève-Coeur der Schwarzen bilden freilich die beiden evangelischen Gemeinden in Meran und Innsbruck, die endlich von Stremayr die Erlaubniß erlangten, sich zu constituiren: 60 Jahre nachdem die Bundesacte die Gleichberechtigung aller anerkannten christlichen Confessionen proclamirt; 40 Jahre nach Vertreibung der protestantischen Zillerthaler unter Militär-Assistenz; 15 Jahre nach dem Erlasse des Schmerling'schen Protestantenpatentes, das theoretisch die Errichtung solcher Gemeinden freigab; 10 Jahre nach der völlig ungesetzlichen Sanctionirung des Innsbrucker Landtagsbeschlusses, der unter Belcredi gefaßt und vom Ministerium Auersperg einfach ignorirt ward, es sei zu einer derartigen Gründung die Zustimmung der Tiroler Stände nothwendig. Sie sehen eppur si muove, wenn auch verwünscht langsam; der Klerisei aber geht's immer noch viel zu schnell und sie will daher die gute Gelegenheit ausnutzen, um das Rad der Zeit wieder ein paar Speichen rückwärts zu drehen. Aber mit dem Sturm auf jene beiden Gemeinden wollen die Römlinge trotzdem nicht anfangen; sie erinnern sich wohl, daß Schmerling der Deputation, die ihm den Dank für das Protestantenpatent darbrachte, sagte: „Sie müssen uns die Sympathien Deutschlands zurückgewinnen" und fühlen, daß es nach den Fürstenbegegnungen von Gastein und von der Mainau nicht der richtige Zeitpunkt ist, die Sperrung protestantischer Kirchen zu verlangen. Dürften sie des Herzens Gelüste frei gewähren lassen, auch Scenen, wie die gewaltsame Schließung evangelischer Gotteshäuser in Braunau und Klostergrab vor Ausbruch des dreißigjährigen Krieges, wie die Vertreibung der Salzburger Ketzer durch Erzbischof Firmian und der Zillerthaler durch Metternich blieben uns sicherlich nicht erspart. Wenn aber die beiden evangelischen Gemeinden vorläufig noch unangetastet, ja selbst unangegriffen bleiben müssen: soll dafür der „Neuschule" um so

energischer zu Leibe gegangen werden mit der directen Bitte an den Kaiser, endlich einmal die Schulaufsicht in Tirol auf „gesetzliche" Basis zu stellen. Die Petenten meinen damit die Sanctionirung des vom Landtage beschlossenen Gesetzentwurfes, der die Unterrichts-Anstalten Tirols einfach und rückhaltslos den Bischöfen von Brixen und Trient ausliefern würde: diese Prälaten würden dann allein über Lehrbücher und Lehrpläne entscheiden, jeden Beschluß des Landesschulrathes durch ihr Veto inhibiren und beliebig reformiren; die Regierung hätte gar nichts dreinzureden, sondern sich nur Bericht erstatten zu lassen u. s. w. Gesetzlich wäre das nun allerdings nicht oder doch höchstens nach der Theorie, daß „Landesrecht Reichsrecht bricht" — denn es wäre die willkürliche Annullirung des Reichsschulgesetzes für Tirol. Allein letzteres war dort bisher nur durch octroyirtes Schulaufsichtsgesetz von Hasner in Tirol durchführbar, da ebenfalls der legalen Basis entbehrt, da die Landesordnungen keine Octroyirungsparagraphen enthalten. Daß sich dies Elend nun schon anderthalb Decennien hinschleppt, ist hauptsächlich Schuld des Ministeriums Auerspergs, das Wildauer's Antrag im Herrenhause mit Stimmeneinhelligkeit zu Falle brachte, das Recht, die Schulaufsicht zu ordnen, solle der Reichsrath ausüben.

Wien, 11. Aug. [Ruderwettfahrt.] Heute fand auf der Donau eine Wettfahrt zwischen Wienern und Amerikanern statt. Ungefähr 20,000 Menschen wohnten dem Schauspiel bei. Die Wiener blieben Sieger, da das amerikanische Boot in der Mitte der Fahrt den Kampf aufgab. Der Stroke desselben, Mr. Shinkel, war in Folge der Ueberanstrengung unwohl geworden.

Großbritannien.

London, 11. August. [Der Prinz und die Prinzessin von Wales] und deren Töchter begaben sich gestern in Begleitung des deutschen Kronprinzen und einer großen Anzahl Freunde an Bord der Yacht „Osborne" von Cowes nach Portsmuth, um den athletischen Spielen der dortigen Garnison beizuwohnen. Bei der Einfahrt in die Rhede wäre die königliche Yacht beinahe mit einem Schleppdampfer zusammengestoßen, und nur der Geistesgegenwart des Capitäns der Yacht, Lord Charles Beresford, der die Maschinen sofort stoppen ließ, ist es zu verdanken, daß eine fast unvermeidliche Katastrophe vermieden wurde.

[Bradlaugh's Befinden] hat sich etwas gebessert. Die Rose im linken Arm hat nachgelassen, aber der Patient wird noch einige Tage das Zimmer hüten müssen.

[Dillon.] In Kilkyart wurde die Freigebung Dillon's am Dinstag Abend durch einen großen Fackelzug und Illumination der Stadt gefeiert. In London geschehen Schritte, um Dillon zu Ehren ein Festmahl zu veranstalten.

Spanien.

Madrid, 6. Aug. [Entschädigungsansprüche an Spanien.] Die Frage der vom Madrider Cabinete an die französische Regierung gestellten Entschädigungsansprüche für die großen Verluste, welche spanische Unterthanen in Oran erlitten haben, ist noch immer nicht geregelt. Die französische Regierung erklärte sich in ihrer zweiten Antwortsnote auf die spanischen Forderungen bereit, den Spaniern, welche an Habe und Gut geschädigt würden, billige Entschädigungen zu gewähren, allein sie knüpfte hieran die Bedingung, daß die spanische Regierung sich aus Gründen der Billigkeit gleichfalls für verpflichtet erkläre, die von französischen Unterthanen in den baskischen Provinzen während des letzten Carlistenkrieges erlittenen Verluste mindestens theilweise zu ersetzen. Die spanische Regierung beharrte jedoch diesem Verlangen gegenüber auf ihrer bereits kundgegebenen Weigerung und bemühte sich durch subtile Unterscheidungen die Unähnlichkeit der beiden Fälle darzuthun, um daraus die mangelnde Berechtigung des diesbezüglichen französischen Anspruches zu folgern. Der Ton der letzten Antwortsnote jedoch, in welcher die spanische Regierung die Zumuthung der französischen ablehnt und ihre eigenen Forderungen aufrechterhält, soll, wie Eingeweihte wissen wollen, ein viel gemäßigterer sein als der, welchen die spanische Regierung in ihren früheren Noten angeschlagen hatte und deren Bitterkeit und Schärfe geeignet war, die Beziehungen der beiden Nachbarmächte zu trüben. Daß die spanische Regierung in der That etwas mildere Saiten aufzuziehen beginnt, läßt sich auch an der Sprache der der Regierung nahestehenden Journale, wie der spanischen Presse überhaupt, erkennen, welche sich bei der Besprechung der Reclamationen Spaniens an Frankreich bei weitem nicht mehr so heftig geberdet, wie früher. Die öffentliche Meinung in Spanien, deren Aufregung von den Blättern geschürt wurde, wird sich wohl in Folge der gemäßigteren Haltung der Presse gleichfalls legen und einem billigeren und milderen Urtheil Frankreich gegenüber Platz machen. Nicht unwesentlich dürfte zu einer solchen Aenderung der Stimmung der spanischen Bevölkerung die Thatsache beitragen, daß die Privatwohlthätigkeit in Paris zu Gunsten der Opfer der algerischen Insurrection eine Lotterie mit einem prämiirten Ertrage von 5 Millionen Francs veranstalten will, der den Spaniern, als den am schwersten Heimgesuchten, in erster Linie zu gute kommen soll.

Dänemark.

Kopenhagen, 11. August. [Scandalscenen im Tivoli.] General-Feldmarschall Graf Moltke besuchte während seiner Anwesenheit in der dänischen Hauptstadt auch das dortige berühmte Tivoli. Bei seinem Eintritt in den Concertsaal ließ Capellmeister Dahl das Orchester „Heil Dir im Siegerkranz" intoniren. Ueber diese Ovation sind die nationalen dänischen Blätter sehr entrüstet. „Herr Dahl, sagt die „Nat.-Tid.", hat sich in jenem Augenblicke wahrscheinlich geirrt und geglaubt, daß er die Concerte in Berlin dirigirt." — Herr Dahl will nämlich demnächst mit seiner Capelle aus Tivoli in Berlin eine Reihe von Concerten veranstalten. Diese harmlose Ovation, welche dem Grafen Moltke dargebracht worden war, hat in Folge der Hetzereien mehrerer der größten Kopenhagener Blätter am Mittwoch Abend zu argen Scandalscenen geführt. Der Schauplatz war wieder der erwähnte Concertsaal und die Acteure die Kopenhagener Intelligenz. Kaum hatte Capellmeister Dahl an jenem Abend den Tactstock erhoben, um das Zeichen zum Beginn der ersten Concertnummer zu geben, als sich von allen Seiten des Saales ein infernales Pfeifen vernehmen ließ. Capellmeister Dahl bewahrte jedoch seine Ruhe und dirigirte trotz des Höllenlärmes das Musikstück zu Ende. Ein verstärktes Pfeifen folgte. Nach der zweiten Nummer wurde stürmisch „der tapfere Landsoldat" verlangt, welchem Wunsche nachgekommen wurde. Stürmisches Bravo und Dacaporufe erschollen; die Volkshymne wurde wiederholt. Obwohl man annehmen konnte, daß hiermit die Demonstration beendet sein würde, so war das doch nicht der Fall, sondern es wurde das Pfeifen und Lärmen während des ganzen übrigen Theiles des Concertes fortgesetzt. Zahlreiche deutsche Vergnügungsreisende waren Zeugen des Scandals.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 13. August.

Wie wir in unserer heutigen Morgenausgabe berichtet haben, fand gestern unter überaus großer Theilnahme die Ueberführung der Leiche des Geh. Medicinalrath Professor Dr. Spiegelberg statt. Es fehlten wegen der Universitätsferien die Ehrenbezeugungen, mit denen sonst die Studenten ihren Lehrern das Geleit geben, aber ein langer, unabsehbarer Zug von ernsten Männern schloß sich zu Fuße den Kindern und Geschwistern des Verblichenen an, welche dem Sarge folgten. Nicht blos die Lehrer unserer Hochschule und fast sämmtliche Aerzte der Stadt waren erschienen, auch aus der Provinz waren viele seiner früheren Assistenten und Schüler herbeigeeilt, um den gefeierten Lehrer auf seinem letzten Wege zu begleiten. Die Straßen, die der Conduct passirte, waren dichtgefüllt; zumeist waren es Damen besserer Stände, deren thränenerfüllte Augen dem Manne, der ihnen Helfer und Retter gewesen, in der Scheidestunde noch das letzte Dank- und Segenswort aussprechen wollten, — und viele, viele Frauen aus dem Volke, die in der Klinik Genesung und Rettung gefunden, schlossen sich ihnen mit gleichem Ausdrucke ihrer Empfindungen an.

Wer vor einigen Jahrzehnten von einem deutschen Professor sprach, verband mit diesem Worte zwar ohne weiteres den Begriff eines grundgelehrten Mannes, knüpfte aber daran immer die Vorstellung, daß er, blos von seinem Specialstudium eingenommen, für Nichts sonst in der Welt Sinn und Verständniß habe und darum zu einer gewissen Pedanterie hinneige. Ausnahmen hat es auch früher gegeben; wer aber die jetzigen Professoren kennt, wird zugeben, daß auf sie der Typus des einseitigen Gelehrtenthums nicht mehr anwendbar ist. Wir haben an unserer Hochschule Männer, die neben ihrer juristischen oder medicinischen Disciplin sich sehr eingehend mit Kunststudien beschäftigen, unter ihnen einzelne, die sehr bedeutende ausübende Musiker sind. Daß man in dieser Beziehung Phänomenales leisten und dabei doch in der eigentlichen Fachwissenschaft epochemachende Leistungen zeigen könne, hat ja Virchow bewiesen, der unbestritten einer der ersten Forscher auf dem von ihm bearbeiteten naturwissenschaftlichen Felde, doch ganz Ungewöhnliches auf politischem und communalem Gebiete geleistet, über Pfahlbauten und alle möglichen anthropologischen Befunde, über Canalisation, über Entstehung und Abwehr von Epidemien, über wichtige philosophische Probleme u. s. w. u. s. w. gearbeitet, geschrieben und gesprochen hat.

So wird uns auch von Spiegelberg berichtet, daß er, obwohl von früh bis spät als Arzt, als Operateur, als klinischer Lehrer und als Schriftsteller thätig, doch ein besonderes Interesse für Kriegsgeschichte hatte und z. B. jeden Band des Werkes unseres Generalstabes über die letzten Feldzüge so minutiös und eingehend studirte, als ob er sein Leben lang blos Militaria getrieben hätte. Ebenso war er, vielleicht angeregt durch die Sprachkenntnisse, die er sich während seiner wissenschaftlichen Reisen in England erworben hatte, ein gründlicher und feiner Kenner der englischen Literatur. —

Die schönen Hoffnungen, die uns die Anhänger der schlesischen Centrumspartei eröffneten, daß sie bei der Stichwahl vielleicht gar für einen echten Fortschrittsmann stimmen würden, scheinen zu Wasser werden zu wollen. Indem die „Schles. Volksztg." zum Theile vertrauensvoll zum Theile mit Mißtrauen das jetzige Cultusministerium kritisirt, sagt sie:

„Wir zweifeln gar nicht daran, daß sowohl Herr Minister v. Puttkamer, wie auch ganz besonders Herr v. Seydewitz, von den besten Intentionen beseelt sind und den Culturkampf beseitigt wissen möchten. Trotz alledem bleibt es wahr, was ein Redner bei einer Versammlung der Breslauer Centrumspartei in Bezug auf das System Falk und das System Puttkamer sagte: er fürchte sich weniger vor dem Haudegen Diomedes, als vor dem schlauen Ulysses; der offene Culturkampf sei viel weniger bedenklich, als der latente, und letzterer charakterisire die Aera Puttkamer. Wir wollen nicht bestreiten, daß Herr v. Puttkamer einzelne Erleichterungen im Culturkampfe geschaffen, und nehmen von der Umgestaltung der Verhältnisse in Paderborn, Osnabrück und Trier dankbar Act. Aber was ist mit der Bestellung von Bisthumsverwesern und selbst Bischöfen gethan, so lange die Maigesetze, mit denen kein Bischof der katholischen Kirche, und sei er die friedfertigste Natur, auch nur auf Wochen regieren kann, in ungestörter Kraft bleiben?"

Und sie fährt dann fort:

„Was Herrn v. Seydewitz anbelangt, so würden die Katholiken in allen Provinzen Preußens unstreitig mit größtem Vergnügen für den ehemaligen Landrath und Landesältesten Herrn von Seydewitz stimmen. Daß es ihnen aber sehr schwer wird bei aller Verehrung, die sie für diesen Herrn haben, ihn als Oberpräsidenten einer überwiegend katholischen Provinz mit einem Vertrauensmandat ihrerseits auszustatten, dürfte ebenso leicht einzusehen sein. Es ist bereits in der katholischen Presse darauf hingewiesen, an welchen Wunden des Culturkampfs die Stadt Breslau auch heute noch blutet, wie der Alt- und Staatskatholicismus gerade in Schlesien noch in ganz besonderer Weise gepflegt und gehätschelt wird, wie man erwarten müßte, daß wenigstens ein Mann, wie Sterba, schon auf Grund der Proceßacten des Landgerichts zu Oppeln, die jedem Civilbeamten sofortige Disciplinaruntersuchung zugezogen hätten, von dem Herrn Oberpräsidenten die Aufforderung erhielte, sein Amt niederzulegen. Nun wäre es ja unrecht, für alles, was in Schlesien geschieht oder nicht geschieht, den verehrten Herrn Oberpräsidenten verantwortlich zu machen; aber andererseits könnte doch eine zu starke Parteinahme der Katholiken für dessen Wahl den Glauben erwecken, als seien die Katholiken Schlesiens mit ihrer Lage leidlich zufrieden. Es ist ja möglich, daß sich bis zum Wahltermin die Lage so klärt, daß wir mit Vergnügen auch unsererseits dem Herrn Oberpräsidenten ein Mandat selbst in Breslau übertragen würden. Daß die Ereignisse so kommen mögen, ist gewiß der innigste Wunsch jedes Katholiken und Patrioten."

Wir gestehen ganz offen, daß wir in den damaligen und den jetzigen Anschauungen der Centrumspartei volle Consequenz finden. So lange sie bei der Regierung ein Einlenken nicht merkte, hatte sie keine Veranlassung, für Männer einzutreten, welche bei der bevorstehenden Wahl den Plänen dieser Regierung blind zustimmen wollten. Die Ereignisse der letzten Tage konnten der „Schlesischen Volkszeitung" mit vollem Rechte die Aussicht eröffnen, daß jetzt eine Aera hereinbreche, die dem Culturkampf allmälig ein Ende macht. Und darum ändert sie ihre Stellung.

Aber wird vielleicht von mancher Seite auch jetzt noch geglaubt, daß ein Bündniß zwischen den Fortschrittlern und der Centrumspartei abgeschlossen war?

So befriedigt man auch in Breslau über den Fortgang unserer Industrieausstellung ist und je mehr der Ausstellungsplatz am Abende besucht ist, desto mehr klagen Restaurateure in anderen Stadttheilen, welche auf den Sommerbesuch besonders angewiesen sind, über das schlechte Geschäft. Nun freut man sich zu hören, daß „Fortuna" mit dem Geschicke des intelligenten Wirthes unserer Liebichshöhe, welche unter der Concurrenz der Ausstellung besonders zu leiden hat, ein menschliches oder vielmehr göttliches Rühren empfunden und ihm ein Viertel vom großen Loose an den Kopf geworfen hat! Aber unsere Freude war eine kurze. Am anderen Tage hörte man, daß auf der Liebichshöhe man sich blos ein Telegramm bestellt hatte — um sich wenigstens mit dem Anderen zu freuen, der das große Loos wirklich gewonnen hat. Solamen miseris! Wir sind unglücklich, daß wir noch mit keinem Siebziger herausgekommen sind, aber nichts gewinnen und sich noch von den neidischen Leuten anhängen zu lassen, daß man das Glücksloos gezogen — das ist noch größeres Pech!

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Der Liegnitzer Gewerbeverein wird nicht morgen, sondern Sonntag, den 21. d. M., unsere Ausstellung besuchen.

Der Ankauf der theils kostbaren, theils praktischen und nützlichen Gewinne für die Verloosung unserer Gewerbe-Ausstellung ist nahezu vollendet und der Absatz der Loose durch die rührige Firma Herz u. Ehrlich und deren Commanditen hier und in der Provinz so fortgeschritten, daß die Ausgabe einer zweiten Serie Loose im Interesse der Aussteller zu erwarten ist. Da für dieselbe jedoch selbstverständlich ein ganz separater Verloosungsplan aufgestellt wird und gesonderte Gewinne angekauft werden müssen, so scheint uns der Ankauf von Loosen der ersten Serie bei der glücklichen Wahl der für dieselbe bestimmten Gewinne vortheilhaft und empfehlenswerth.

Zur Verloosung angekauft wurden ferner: von Richter in Muskau Stoffe zu Beinkleidern und ganzen Anzügen, Otto Riedel-Reichenbach Mörser und Glanzplätteisen, Queißer-Lauban weißleinene Taschen-Gebr. Freund-Ratibor eine Brückenwaage, Augenreich-Brieg Deckel- und Waschkörbe, Kalinich-Schmiedeberg eine Bücher-Etagere, Mischke-Breslau, Bürstenmacher, ein Fußbürsten-Apparat, Witt-Breslau, Bürstenmacher, diverse Bohnerbürsten und ein Fußbürstenapparat, Auguste Münzer-Breslau mehrere Puppenköpfe von Porzellan mit natürlichen Haaren, Ebersbach-Grenzdorf mehrere Serviettenbänder von Holz, Wittig-Liegnitz diverse Harmonikas, Scharf-Gleiwitz eine Anzahl Conservebüchsen von Glas mit Verschraubung, Troplowitz-Breslau und E. Vorwerk-Breslau wollene Umhänge, C. A. Buhl-Reichenbach leinene Züchen, Schorn und Bürgel-Wüstegiersdorf, Creas und Hausmacherleinewand, Taschentücher und Handtücher, Schimmelmann-Breslau diverse Kücheneinrichtungs-Gegenstände, Sobtzick-Ratibor verschiedene Marzipane und Confituren, Püschel-Breslau, diverse Chocoladen und Desserts, Otte-Frankenstein verschiedene Wiegenpferde, Sperling-Neisse zwei Reitsättel, Adolf Zepler-Breslau verschiedene Reisekoffer, Kluge-Breslau ein Paar Pferdegeschirre, Wilhelm Hoffmann-Breslau ein Paar Kummte, Kriegisch-Ottmachau und Tiemann-Breslau ausgestopfte Vögel, Bernhard Milde u. Sohn-Festenberg ein Weinschrank und ein Eichenschrank mit Waschvorrichtung, Friedrich-Breslau verschiedene Lampen, Gartenleuchter, Kaffeemaschinen, gepreßte Schaalen und Champagnerkühler, Gebrüder Rohrbach-Waldstein und Friedrichsgrund verschiedene Glasfruchtschaalen und Bowlen.

Im Atrium des deutschen Wohnhauses ist seit heute eine prachtvolle, aus Brasilien stammende, zu der Familie der Bromeliaceen gehörende Pflanze, Tillandsia, zu sehen, welche aus der Gärtnerei des Banquier Eichborn übersandt worden ist.

Der „Schlesische Verein zur Ueberwachung von Dampfkesseln" hat mit Ende Juli seine lehrreiche Ausstellung in der Maschinenhalle completirt. An den Wandflächen des vom Verein eingenommenen Raumes hängen jetzt noch zwei graphische Darstellungen von den unter seinen Mitgliedern existirenden Kessel-Constructionen und von dem Wachsthum des Vereins in den Jahren 1871—1881. Zur Illustration der Ausbreitung des Vereins ist noch eine große Wandkarte unserer Provinz angefertigt worden, auf welcher man die Orte hervorgehoben sieht, an welchen Mitglieder des Vereins wohnen, nebst Angabe der Zahl der Dampfkessel, welche an diesen Orten vom Verein überwacht werden. Diese von den jüngeren Ingenieuren des freiwilligen Revisions-Vereins gefertigten Zeichnungen geben ein anschauliches Bild von der Bedeutung des letzteren.

Von der Bunzlauer Thonwaarenfabrik von Eduard Küttner sind in Gruppe XVI Drain- und Canalröhren, Säulen, Vasen, Fließen, Blumenbeeteinfassungen, Aufsätze, Gesimse, Medaillons und Kacheln zu Chamottekachelöfen, sowie das in Thon gebrannte Stadtwappen von Bunzlau ausgestellt. Sämmtliche Gegenstände zeichnen sich durch geschmackvolle und dauerhafte Arbeit aus. — Aus den Graf Pückler'schen Basaltbrüchen am Mullwitzberge, zur Herrschaft Schedlau, Kreis Falkenberg OS., gehörig, sind Meilensteine, Platten und Basaltwürfel als Bausteine zu einer Pyramide vereinigt. Auch geklopfte Basaltstücke zur Chaussirung und Macadamisirung befinden sich als Proben am Ausstellungsplatze. — Der geprüfte Boot- und Schiffsbaumeister Carl Müssig hat eine Gondel und einen Kahn nach den neuesten Hamburger Modellen und Schiffsbaumeister Robert Fabian, Lessingplatz, ein eichenes Segelboot, einen Kahn und einen sog. Seelenverkäufer (Grönländer) ausgestellt, welche Fahrzeuge sich durch leichten, aber sehr standhaften Bau auszeichnen. In der Exposition der Cementfabrik von L. Schottländer in Oppeln finden wir eine große Auswahl von Röhren, Fließen, Podesten, Simsen, Medaillons, Vasen, Säulen, Consols, Wandverzierungen und Platten, sowie geschmackvolle bunte, glatte und gerippte Parquetfußböden in Cement, welche wegen ihrer vorzüglichen Arbeit von Fachmännern allgemein gelobt werden.

—d **[Vacante städtische Ehrenämter.]** In nächster Zeit steht die Wahl zweier unbesoldeter Stadträthe bevor. Außerdem sind zu wählen: ein Mitglied des Curatoriums der Volksbibliotheken, ein Mitglied der Stadt-Bau-Deputation, ein Bezirksvorsteher für den 94. Bezirk und Waisenräthe für verschiedene Bezirke. Vorschläge für diese Ehrenämter aus der Mitte der Bürgerschaft sind an die Wahl- und Verfassungs-Commission der Stadtverordneten-Versammlung zu richten.

= **[Congreß von Elektrikern.]** In Verbindung mit der am 11ten August eröffneten Pariser Elektricitätsausstellung wird vom 15. September ab auch ein Congreß von Elektrikern stattfinden. Die Ernennung der zu demselben zu entsendenden Delegirten erfolgt durch die einzelnen, an der Ausstellung betheiligten Staaten. Es können daher Gelehrte, welche nicht von der Regierung ihres Staates zur Theilnahme an dem Congreß nach Paris entsendet werden, demselben auch nicht beiwohnen.

✝ **[Kirchliche Nachrichten.]** Sonntags-Amts-Predigt. St. Elisabet: S.-S. Neugebauer, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakonus Klüm, 9 Uhr. St. Bernhardin: Propst Dietrich, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfspred. Semerak, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gem.): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civ.-Gem.): Prediger Kristin, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Hilfspred. Hoffmann, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr. Evangel. Brüdergem. (Vorwerksstr. 26/28): Prediger Mosel, 4 Uhr.

Sonntags-Nachmittags-Predigt. St. Elisabet: Diakonus Gerhard, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakonus Schwartz, 2 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Decke, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civ.-Gem.): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Salvator: Pred. Meyer, 2 Uhr.

Jugend-Gottesdienst. St. Elisabet: Vormittag 11 Uhr: Pastor Dr. Späth. — St. Maria-Magdalena: Vormittag 11¼ Uhr: Sub.-Sen. Rachner. — St. Bernhardin: Vormitt. 11½ Uhr: Hilfsprediger Reich. — 11,000 Jungfrauen: Vormittag 8 Uhr: Hilfspred. Semerak. — St. Christophori: Vormittag 11 Uhr: Pastor Günther.

Wochen-Predigt. St. Maria-Magdalena: S.-S. Rachner, Freitag 7½ Uhr. — St. Trinitatis: Prediger Müller, Dinstag 9 Uhr.

Beichte und Abendmahl. St. Elisabet: diesen Sonntag nach der Frühpredigt: Diakonus Just, nach der Amtspredigt: Diakonus Schultze, — St. Maria-Magdalena nach der Früh- und Amtspredigt: S.-S. Rachner, — St. Bernhardin: nach der Früh- und Amtspredigt: Diak. Döring. — 11,000 Jungfrauen und St. Christophori nach der Amtspredigt: Abendmahlsfeier. — St. Barbara (für die Civil-Gem.): Beichte: Prediger Kristin.

Begräbnißaufnahme: bei St. Elisabet im Kirchkassen-Bureau; bei St. Maria-Magdalena im Kirchkassen-Bureau, Altbüßerstraße 8/9; bei St. Bernhardin durch Senior Treblin; bei 11,000 Jungfrauen im Kirchkassen-Bureau, Klingelgasse 14 (Hospitalgebäude 1. Thür); bei St. Barbara im Kirchkassen-Bureau, an der Barbara-Kirche Nr. 5; bei St. Salvator im Kirchkassen-Bureau, Sadowastr. 3.

St. Elisabet: Montag, Abend 6 Uhr, in der Begräbnißkirche Erbauungsandacht über 1. Tim. 5, V. 8—16: Diakonus Just.

Morgenandacht früh 7½ Uhr zu St. Elisabet: Hilfsprediger Hoffmann; zu St. Maria-Magdalena früh 7½ Uhr: Prediger Schultze.

* **[St. Corpus-Christi-Kirche.]** Sonntag, den 14. August, Altkatholischer Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt: Prof. Dr. Weber.

Mit drei Beilagen.

—d. [Universitäts-Stipendium.] Die von dem Professor Carl Thaul'schen Stiftungscapitale von 5260,50 M. fälligen Zinsen im Betrage von jährlich 263,02 M. sind auf ein Jahr von Johanni 1881 bis dahin 1882 an einen Studirenden aus Guttentag zu vergeben. Diejenigen Bewerber, welche mit dem Stifter nah oder entfernt verwandt sind, haben den Vorzug. Würdige Studirende christlicher Confession aus Guttentag haben ihre Bewerbung unter Beifügung der üblichen Zeugnisse und des Nachweises der Ortsangehörigkeit in Guttentag bis zum 1. October beim Magistrat in Groß-Strehlitz einzureichen.

—d. [Vom juristischen Seminar der Universität.] Für Leistungen im juristischen Seminar während des Sommersemesters 1881 sind nachstehenden Studirenden der Rechte Prämien im Betrage von 20 M. zuerkannt worden: I. In der romanistischen Abtheilung: Richard Bruck aus Breslau, Ludwig Brieger aus Landeck in Schlesien, Max Futtig aus Breslau, Paul Kubetzko aus Neisse und Cäsar Littauer aus Bromberg; II. in der Abtheilung für Strafrecht und Strafproceß: Victor Henry aus Breslau, Salo Mendelsohn aus Krotoschin, Hugo Goldschmidt aus Breslau, Heinrich Reuter aus Königsberg, Robert Aßmann aus Sacrau und Hermann Jaite aus Ohlau.

—d. [Der Bezirksverein für den östlichen Theil der inneren Stadt] wird Dinstag, den 16. August, Abends 8 Uhr, im großen Saale des „Casino" (Neue Gasse 8) eine Versammlung abhalten, auf deren Tagesordnung folgende Punkte stehen: Geschäftliche Mittheilungen, Erledigung vertagter Fragen, Bezirks-Angelegenheiten und Fragekasten. — Mittwoch, den 17. August, wird die beschlossene Vergnügungsfahrt des Vereins nach Wilhelmshafen stattfinden. Die gemeinschaftliche Dampfer-Abfahrt mit Musik ist auf 2 Uhr Nachmittags (vom Landungsplatze an der Promenade) festgesetzt. Das Vergnügungs-Programm in Wilhelmshafen weist auf: Preiskegelschieben für Damen, Preis-Billardspielen für Herren und Kinderspiele im Garten. Gegen 6 Uhr erfolgt die Preisvertheilung, von 7½ Uhr ab Tanz. Bei Eintritt der Dunkelheit wird vom Kunstfeuerwerker Glemnitz ein großes Brillant-Wasserfeuerwerk abgebrannt werden. Die Rückfahrt mit Musik wird um 10½ Uhr Abends erfolgen. Bei ungünstigem Wetter wird das Nähere am Dampfer-Abfahrtsplatze [illegible]nnt gegeben werden.

= [Der Breslauer Grundbesitzer-Verein] [illegible] Mittwoch, den 17. August, Abends 8 Uhr, eine allgemeine Versammlung im Saale des König von Ungarn ab. Auf der Tagesordnung steht: Beschlußfassung über Beschickung des Verbandstages deutscher Hausbesitzervereine in Wiesbaden und Besprechung der Tagesordnung der für den 20. Septbr. anberaumten Vereinsversammlung unter Zuziehung schlesischer Hausbesitzer und Hausbesitzervereine.

[Unbestellbare Postkarten.] Von der Schneekoppe wird dem „Bote a. d. Riesengeb." geschrieben: In welcher großen, wohl meist freudigen Aufregung über die überstandenen Strapazen und die ausgeführte Leistung sich Diejenigen befinden, welche die Schneekoppe bestiegen haben, geht aus der ungemein großen Anzahl von Postkarten hervor, welche ohne jede Aufschrift in den Briefkasten der dortigen Postagentur geworfen werden. Während selbst in einer mittleren Stadt die Zahl der in den Briefkasten ohne Aufschrift vorgefundenen Briefe und anderen Sendungen außerst gering ist, bilden solche auf der Koppe aufgelieferte Postkarten schon einen recht erheblichen Procentsatz. Vielleicht wird durch diese Zeilen manchem Wanderer klar, weshalb seine Karte mit Grüßen von Deutschlands höchstem Berge seinen Lieben nicht zugekommen ist, und sein Groll auf die Post, durch deren Schuld vermeintlich die Karte den Empfängern nicht zugegangen ist, hierdurch gemildert. Denn da die Postkarten gewöhnlich nur mit dem Vornamen der Absender beschrieben sind, wird es unmöglich, Letzteren die Karten wieder zuzustellen.

= [Zoologischer Garten.] Die Vorbereitungen zur Gesammtausstellung der Gewinne der Silberlotterie sind soweit gediehen, daß mit Nächstem die Einladung zu deren Besichtigung erfolgen wird. Nach Beendigung der Ausstellung wird dann sofort die Ziehung stattfinden. — Angekommen sind 3 Meerkatzen. Als Geschenke gingen dem Garten zu: vier Stück „dumme Lummen" von Herrn Schneidermeister Silberfeld hier und zwei Ziesel von Herrn Betriebsinspector Schneider in Deschowitz. — Heute, Sonntag, billiger Eintrittspreis, 30 Pf. und 10 Pf.

= [Langer Berg. — Hornschloß.] Wir erhalten aus Altwasser folgende Zuschrift: „Eine Correspondenz in Nr. 369 d. Ztg. empfiehlt den Breslauer Vergnügungsreisenden die Partie nach dem „langen Berge" und „Hornschloß". Noch zweckmäßiger, lohnender und weniger anstrengend, wie in jener Correspondenz angegeben, ist die Partie in folgender Weise zu machen: Mit dem Frühzuge nach Wüstegiersdorf, über Lomnitz, das Dreiwasserthal, die Quarklehne, Schindelwiese nach dem langen Berge und Hornschloß und nach Raimsbach, wo man im Gasthof „zum frohen Morgen" gute Aufnahme findet. Von Raimsbach über den Donnerberg nach Bahnhof Charlottenbrunn und mit dem Abendzuge nach Breslau zurück."

—d. [Arbeits-Nachweise-Bureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.] In der Woche vom 7. bis 13. August wurden in genannten Bureau, welches sich Neue Weltgasse Nr. 41 befindet, 123 Arbeitsuchende registrirt. Arbeitgeber ertheilten 67 Aufträge, von welchen durch Zuweisung von 155 Personen gezeigt worden sind. Tüchtige Maurer erhalten sofort Arbeit zugewiesen und können sich im Bureau melden. — In größerer Zahl liegen Arbeitsgesuche folgender Berufsklassen vor: a. männliche Personen: Aufseher, Arbeits- und Laufburschen, Ausseher, Auskutscher, Böttcher, Bureaubeamte, Boten und Comptoirdiener, Cassirer (Cautionsfähige), Drechsler resp. Dreher, Hausdiener, Haushälter resp. Hausbereiniger, Klempner, Kutscher, Maschinisten und Heizer, Portiers, Sattler, Schlosser, Schmiede, Schneider, Schuhmacher, Stellmacher, Tagearbeiter zu den verschiedensten Arbeiten, Tapezierer, Tischler, Töpfer, Wächter, Zeichner, Zimmerleute; b. weibliche Personen: Ausbesserinnen, Arbeiterinnen, Bedienungs- und Kinderfrauen, Fabrikarbeiterinnen, Feld- und Gartenarbeiterinnen, Kindermädchen, Krankenpflegerinnen, Verkäuferinnen, Wasch-, Plätt- und Scheuerfrauen, Wirthschafterinnen. — Die Zuwendung entsprechender Aufträge, deren Erledigung kostenfrei und möglichst umgehend erfolgt, ist dringend erwünscht.

—ββ— [Straßenpflasterungen. — Neue Pflastermethode.] Für die Verbesserung unseres Straßenpflasters wird neuerdings viel gethan. Nachdem die Neupflasterung der Rosenthalerstraße, Klosterstraße, Messergasse, Ursulinerstraße und Tauenzienstraße mit Granitsteinen III. und IV. Klasse ausgeführt worden, steht in nächster Zeit die Inangriffnahme der Pflasterung der Friedrich-Wilhelmstraße von dem Granitsteine Nr. 64 bis zur Nicolaithor-Barrière, der Breitenstraße, Schuhbrücke, von der Ursuliner- bis zur Burgstraße, in Aussicht, wie auch demnächst die Pflasterung der Königsbrücke mit Granitsteinen II. Klasse bevorsteht. — Die Pflasterung der Straße am Stadtgraben, von der Klosterstraße bis zum Amtsgericht, wird in nächster Zeit beendet sein, da [illegible] hier auf die Pflasterung eine besondere Mühe und Sorgfalt verwendet worden ist. Nachdem zu beiden Seiten der Straße die Rinnen gelegt und das Bett des Pflasters in seiner nothwendigen Wölbung hergestellt und durch Walzen festgelegt worden ist, erfolgte die Anlage einer Chaussee aus Granitsteinen, derart, daß [illegible] eine 10 cm starke Lage aus kleingeschlagenen Granitsteinen gepackt und mit der Walze eingewalzt wird. Nach genügender Festigkeit wird eine schwache Lage Kies aufgeschüttet und durch starke Bewässerung in die Fugen eingespült. Nunmehr erfolgt abermals eine 10 cm hohe Schüttung [illegible] Granitsteinen III. Klasse gelegt wird, [illegible] abermals durch Kiessand ausgefugt und zweimal mit Handrammen abgerammt wird. Dieses Pflaster soll, wie sich wohl annehmen läßt, von vorzüglicher Dauer sein. Der Promenadenweg längs dieser Straße erhält eine 3 m breite Granitbahn, neben welcher 0,50 m breites Mosaikpflaster hergestellt wird.

—ββ— [Neues Bootshaus des Rudervereins „Wratislavia".] Zwischen der Lessingbrücke und der Knauth'schen Badeanstalt hat seit heute ein neu gebautes Bootshaus seinen Platz angewiesen bekommen. Dasselbe ist Eigenthum des Breslauer Rudervereins „Wratislavia". Erbauer des Hauses ist Herr Zimmermeister Kuwede. Das Bootshaus ist [illegible] auf 6 Pontons von je 30 Ctr. Tragkraft erbaut und hat eine Länge von 49 und eine Breite von 18 Fuß. Es dient den drei Booten des Vereins als Bergeort und enthält doch noch einen genügend bedeckten Raum, um auch einer größeren Anzahl von Leuten den Aufenthalt und Verkehr möglich zu machen. Erwähnenswerth sind die [illegible] angebrachten hübschen Verzierungen, wie auch die entsprechenden Dachverzierungen. Für einen Ruderverein ist ein Bootshaus von hoher Bedeutung, schützt es doch das meist sehr theure Eigenthum an Booten und Geräthschaften vor Wind und Wetter, [illegible] Material nur zu bald ihren Stempel aufzudrücken pflegen. Zur Einweihungsfeierlichkeit wird heute Abend in Villa Zedlitz ein feierlicher Commers abgehalten werden.

= [Feuer.] Die heute früh 1 Uhr zuerst am Elisabetthurme und dann noch von zwei Stationen aus alarmirte Feuerwehr rückte nach der auf der verlängerten Siebenhufenerstraße belegenen Robey'schen Maschinenfabrik, in welcher im Hofe zwei als Magazine benutzte Holzschuppen auf noch nicht ermittelte Weise in Brand gerathen waren. Nach einstündiger Thätigkeit war die Gefahr beseitigt.

— [Unglücksfälle.] Der bei einem hiesigen Biergroßhändler in Diensten stehende 32 Jahre alte Haushälter Julius Sch., Friedrichstraße wohnhaft, stürzte gestern Abend von dem Bocke einer Droschke in demselben Augenblicke auf das Straßenpflaster, als die Pferdebahn an der Droschke vorüberfuhr. Der Haushälter zog sich bei dem heftigen Aufpralle auf das Pflaster mehrere bedenkliche Wunden und Quetschungen zu und erlitt außerdem eine Abquetschung der rechten Ohrmuschel. Der Verunglückte fand Aufnahme im Allerheiligen-Hospital. — Beim Abpflücken des Obstes fiel der Stellmacher Joseph W. aus Wiltschau, Kreis Breslau, von der Leiter, auf welcher er stand, aus bedeutender Höhe auf den Erdboden hinab und zog sich einen complicirten Bruch des rechten Beines im Unterschenkel zu. — Als der Dienstknecht Franz Sp. aus Johannisberg mit dem beladenen Erntewagen vom Felde heimkehrte, kamen plötzlich mehrere Getreidegarben, auf denen der Knecht saß, ins Gleiten. In Folge dessen stürzte Sp. herab und wurde überfahren. Durch das über ihn hinweggehende Vorderrad des Wagens erlitt der Knecht einen gefährlichen Bruch des rechten Armes und eine Quetschung der Beine. Die beiden letztgenannten Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Kloster der Barmherzigen Brüder.

+ [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: einem Brennereibesitzer auf der Schießwerderstraße ein zweirädriger Handwagen; einem 8jährigen Mädchen auf der Neuen Tauenzienstraße die goldene Kirchen-Ohrringe; einem Mädchen auf der Kleinen Scheitnigerstraße aus gewaltsam erbrochener Wohnung 33 Mark und eine goldene Cylinderuhr mit schwarzer Emaille; einem Arbeiter auf der Palmstraße ein Kopfkissen mit roth und weiß gestreiftem Ueberzuge. — Abhanden gekommen ist einer Frau auf der Neuschestraße ein werthvoller Elfenbeinfächer mit weißseidener Quaste; einer Dame eine auf einer Seite emaillirte goldene Cylinderuhr mit Nickelkette; einer Dame eine goldene, schwarz emaillirte, mit kleinen Diamanten besetzte Uhr nebst kurzer goldener Kette. — Gefunden wurde gestern am Ohlauer-Stadtgraben von dem Laufburschen Georg Kubale, Holteistraße Nr. 26, ein goldener Siegelring mit Gravirung; an demselben Tage auf der Gartenstraße von Dr. Goldschmidt, Nicolai-Stadtgraben Nr. 8, eine goldene Brille; am 9ten dieses Monats im Geschäftslocale von Heinrich Zeisig, Ring Nr. 45, Oberzeug zu 6 Paar Damengamaschen und 1 Meter Gummizug. — Beschlagnahmt wurde als muthmaßlich gestohlen eine kurze goldene Damenuhrkette mit Karabiner und Riegel. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dieselbe im Bureau Nr. 8 des hiesigen Sicherheitsamtes abholen. — Verhaftet wurden ein Schuhmacher und ein Arbeiter wegen Diebstahls, eine unverehelichte Frauensperson wegen Kuppelei, ein Arbeiter, eine unverehelichte Frauensperson und ein [illegible] wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, ein Stellmacher wegen Betruges, 2 Arbeiter wegen groben Unfugs und ein Maurer wegen Ruhestörung, außerdem noch 9 Bettler, 8 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 11 prostituirte Dirnen.

= [Bäderfrequenz.] Charlottenbrunn, 12. August. Nach der neuesten amtlichen Cur- und Fremdenliste beträgt die Zahl der Curgäste 903, die der Vergnügungs- und Durchreisenden 433, die Gesammtfrequenz mithin 1336 Personen.

Flinsberg, 11. August. Bis jetzt sind hier zur Cur 404 Familien mit 929 Personen, zum Vergnügen 508 Familien mit 752 Personen, im Ganzen also 912 Familien mit 1680 Personen angekommen.

W. Goldberg, 12. August. [Turnverein. — Feier des Sedanfestes.] In der am Mittwoch abgehaltenen Monatsversammlung des Turn- und Feuerwehrvereins berichtete der Turnwart, Hausmeister Richter, über das Kreisturnfest in Görlitz. Die Versammlung beschloß, den Vorabend des Sedanfestes durch einen Commers zu begehen.

L. Liegnitz, 12. Aug. [Wahlagitation.] Der Vorstand des liberalen Wahlvereins hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, seinen Mitgliedern und dem Wahlkreise Herrn Kreisgerichts-Director a. D. Beisert zu Berlin als alleinigen Reichstags-Candidaten zu empfehlen und diesen zu ersuchen, sich nochmals sowohl hier wie in den Städten Goldberg und Hainau und in einzelnen größeren Dörfern über seine politische Stellung auszusprechen. Die Mitglieder des liberalen Wahlvereins werden auf den 20. d. Mts. zu einer Generalversammlung einberufen werden, um ihrerseits definitiv über die Candidatur Beschluß zu fassen. Der Vorstand des liberalen Wahlvereins ist ferner über die weitere Agitation im Wahlkreise zu Gunsten der liberalen Sache schlüssig geworden, er bedarf dabei jedoch sehr der Unterstützung der Parteigenossen im Wahlkreise. Bei der letzten Reichstagswahl im Jahre 1878 sind circa 10,000 Stimmen für den liberalen Candidaten abgegeben worden und der liberale Wahlverein zählt etwa zweihundert Mitglieder. Wenn nur 5 Procent der liberalen Wähler des Wahlkreises dem Vereine angehörten, so wäre derselbe in der Lage, eine den Verhältnissen entsprechende Agitation zu entwickeln. In dieser Beziehung könnte unsere Partei von den Gegnern viel lernen. Der hiesige „neue Wahl-Verein" legt eine ungemeine Rührigkeit an den Tag. Das „Schlesische Morgenblatt" und der „Deutsche Patriot" werden in Tausenden von Exemplaren im Wahlkreise verbreitet.

× Oels, 13. Aug. [Major von Kurssel †.] Am Montag starb hier im Alter von 63½ Jahren der Major a. D. Herr Fedor Ludwig Rudolph von Kurssel. Der Verstorbene war von 1860—1878 hier Bezirks-Commandeur (früher 50., später 10. Regiments, 2. Bataillon [Oels]), und zwar bis 1866 mit der Vertretung beauftragt, seitdem definitiv. Am Donnerstag fand die Beerdigung des verehrten Offiziers statt.

** Oels, 12. August. [Gauturnfest.] Der schlesisch-posener Grenzgau hielt am Sonntag hier sein Gauturnfest ab. Die Vereine von Bernstadt, Festenberg und Wartenberg langten gegen 8 Uhr zu Wagen an. Diese und der Oelser Verein zogen, mit der Musik an der Spitze, nach dem Bahnhof zum Empfange der Turner aus Breslau, Creuzburg, Constadt, Kempen, Krotoschin, Militsch, Namslau. Beim Einmarsch nach der Stadt wurde im „Deutschen Hause" die Beendigung des Gottesdienstes abgewartet, während der Zeit Festschleifen und Quartierbillets vertheilt und um ½11 Uhr durch die Ohlauerstraße und über den Ring nach Bellevue gezogen. Auf dem Marsche durch die geschmückte Ohlauerstraße wurde den Turnern der erste festliche Empfang zu Theil, indem sie von den Damen mit Blumenspenden erfreut wurden. Ein wie großes Fragezeichen der Himmel am frühen Morgen für das Fest gewesen war; jetzt lag der schönste helle Sonnenschein auf der Erde und schon begann es heiß zu werden. Daher begrüßten Alle die erfrischende Kühle unter den alten Bäumen des Schloßberges, wo ein noch mehr erfrischender Morgenschoppen winkte, mit Freuden. Zunächst begrüßte der Vorsitzende des Oelser Vereins, Herr Bahns, die eingekehrten Gäste und wünschte dem Feste, dessen Leitung er nunmehr in die Hände des Gauturnraths legte, ein gutes Gelingen. Sodann wurde eine Probe der am Nachmittage vorzuführenden Freiübungen vorgenommen. Bei dem nun folgenden Concert von der Dragonercapelle, bei dem schon das Publikum durch zahlreichen Besuch sein Interesse am Feste zeigte, entwickelte sich ein reger, geselliger Verkehr unter den Turnern, wie zwischen diesen und dem Publikum, insbesondere mit den anwesenden Quartiergebern. Inzwischen kam von Breslau noch ein Nachschub von Gästen des Gaues, so daß die Zahl von 27 aus dem Alten Verein Breslau angemeldeten auf 53 Turner angewachsen war. Nachdem von 1 Uhr ab zum Theil bei gemeinsamer Tafel im Hotel „zum blauen Hirsch", zum Theil bei den Quartiergebern gespeist worden war, erfolgte um ½3 Uhr im Volksgarten das Antreten zum Festzuge. Derselbe entfaltete sich bei einer Turnerzahl von gegen 250 mit 10 Fahnen, jedem Vereine Knaben mit dem Namen seiner Stadt voran, recht stattlich. Unter den Klängen der von der Dragoner-Capelle unterwegs wie auf dem Festplatze sehr brav executirten Musik bewegte sich der Zug auf den sehr reich decorirten Straßen durch die Stadt, wiederholt erfreut durch von Damen geworfene Blumen, und zwar durch die Breslauerstraße, Georgenstraße und Marienstraße vor das Rathhaus. Der Gauturnrath begab sich in das Magistrats-Sessionszimmer zu den dort versammelten Ehrengästen. Herr Rathsherr Baron v. Seherr-Thoß hieß hier den Gau willkommen; darauf traten die Herren in den Zug ein, der nunmehr nach einmaligem Marsch um den Ring durch die Louisen- und Nachodstraße dem Festplatze zueilte, an dessen Eingange Guirlanden und Flaggen freundlich grüßten. Nach Ankunft im Schützengarten nahmen die Festtheilnehmer vor der Rampe Aufstellung. Herr Zimmermeister Richter, als stellvertretender Stadtverordneten-Vorsteher, hieß die Turner, indem er das heutige Fest als das erste Geburtsfest des schlesisch-posener Grenzgaues bezeichnete, im Namen der Stadtverordneten-Versammlung willkommen und brachte den fremden, lieben Gästen ein „Gut Heil". Hierauf bestieg der Gauvertreter, Herr Rechtsanwalt Urbach-Festenberg die Tribüne und hielt die Festrede, patriotisch und markig und mehrmals von Beifallsrufen unterbrochen. Er erörterte zunächst die Ursachen der Abzweigung vom mittelschlesischen Flachlandgau, dem die hier versammelten Vereine früher angehörten, und bezeichnete als diese Ursachen die beim vorjährigen, in Frankfurt a. M. abgehaltenen allgemeinen Turnfeste zum Ausdruck gelangte Erkenntniß, daß die Turnerei in jedem Ort, in jedem Verein und in jedem Turner lebendig sein muß, wozu der kleinere Verband am besten wirke. Der Redner hob darnach die Unterstützung des Alten Breslauer Turnvereins, der sich auch hier so zahlreich betheiligte, dankend hervor; ihm wie den Bewohnern von Oels gab er die Versicherung, daß der Geist, welcher in der Turnerei wohnt, nicht der Geist ist, der verweht, sondern der lebendig ist im Deutschen, wie der alte Jahn das zusammenfaßte in die vier Worte: Frisch, fromm, frei, froh. Sie erläuterte der Redner als frischen Muth, frommen Sinn, frohes Herz, die es sind, welche zur wahren Freiheit führen. Diese Gedanken leitete Herr Urbach über auf die hohen Herrschertugenden unseres Kaisers. Mit einem dreifach, begeistert wiederhallenden „Gut Heil" auf Se. Majestät den Kaiser schloß die Rede und das „Heil Dir im Siegerkranz" wurde intonirt. Hierauf folgte das Festlied „Deutschland, Deutschland über Alles" und nun nach einer kurzen Rast begann das Turnen mit den vom stellvertretenden Gauturnwart, Herrn Progymnasiallehrer Heß geleiteten Freiübungen. Dann folgte das Riegenwettturnen an allen drei Hauptgeräthen: Reck, Barren, Pferd, das Kürturnen an denselben und schließlich die volksthümlichen Wettübungen. Das übereinstimmende Urtheil aller des Turnens kundiger Zuschauer war ein äußerst günstiges, man gestand, derartige Leistungen nicht erwartet zu haben, und das gegen 3000 Personen zählende Publikum hielt bis zum Schluß bei den Uebungen aus. Die Siegerliste — als Preise wurden Eichenkränze gegeben — ist folgende: 1) Riegenwettturnen (nur Gauverbundene): Reck, Oels; Barren, Oels; Pferd, Creuzburg. 2) Kürturnen (auch Gäste): Rabatt-Breslau. 3) Volksthümliche Wettübungen, Freiweitspringen 4,40 m: Schultze-Festenberg; Kosiollek-Creuzburg. Wettlauf: Frost-Festenberg; (Bahn ca. 180 m, 15 Secunden). Steinstemmen: Röske-Oels. Nach der Preisvertheilung war Commers in Bahn's Anlagen angesetzt. Er begann mit einer scenischen Gesangs-Aufführung des hiesigen Männer-Gesang-Vereins „Liedertafel". Der andere Theil des Commerses fand im Saale des blauen Hirsch statt.

—r. Namslau, 12. August. [Die neue Bahnangelegenheit.] In der gestern Nachmittag abgehaltenen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde dem Antrage des Magistrats auf Bewilligung einer Subvention von 500 Mark zu den Vorarbeiten für die projectirte Eisenbahn Neurode-Reichenbach-Strehlen-Brieg-Namslau und resp. Kempen beigetreten.

Z. Kattowitz, 12. August. [Gewerbeverein.] Die Breslauer Gewerbeausstellung werden von Seiten des hiesigen Gewrrbeveins als Deputirte der Sattlermeister Menzel und Klemptnermeister Kleemann, außerdem auf Kosten des Vereins fünf Handwerksmeister resp. Gehilfanbe suchen.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

Inowrazlaw, 11. August. [Selbstbezichtigung zweier Personen als Mörder.] Auf dem hiesigen Polizeibureau meldeten sich heute zwei Schuhmachergesellen, Josef Drozdzioll aus Lowoschau, Kreis Rosenberg (Oberschlesien), und Julian Reinger aus Kutno (Rußland). Sie gaben an, auf dem Wege zwischen Argenau und Suchatowska mit einem jungen Menschen im Alter von 14 oder 15 Jahren, welcher sich auf der Reise nach Thorn befand, zusammengetroffen zu sein, denselben abseits des Weges in den Wald gelockt und ihn dort erwürgt zu haben. Demnächst hätten sie der Leiche den Hals abgeschnitten und dieselbe nach Fortnahme der Kleider verscharrt. Die Kleider wollen die Mörder in Thorn für 5 Mark verkauft haben. Beide Personen sind, wie die „Bromb. Ztg." mittheilt, dem Amtsgericht übergeben worden. Heute begiebt sich eine Gerichtscommission nach dem Thatorte, woselbst event. die Obduction der Leiche vorgenommen werden wird. Nach ihren weiteren vor der Polizeibehörde gemachten Auslassungen wollen dieselben aber noch verschiedene andere Räubereien und Mordthaten ausgeführt haben.

Handel, Industrie ꝛc.

* Breslau, 13. August. [Von der Börse.] Stimmung im Allgemeinen fest, Verkehr wenig belebt, nur in Laurahütteactien während der ersten Börsenhälfte regere Umsätze.

Ultimo-Course. (Course von 11—1½ Uhr.) Freiburger St.-Act. —,—, Oberschlesische A, C, D u. E 245,90—50—65—50 bez. u. Br., Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Actien 166 bez. u. Br., Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritätsactien —,—, Galizier —,—, Lombarden —,—, Franzosen —,—, Rumänier —,—, Oesterr. Goldrente —,—, do. Silberrente —,—, do. Papierrente —,—, do. 5proc. Papierrente —,—, do. 60er Loose —,—, Ungar. 6proc. Goldrente —,—, do. 4proc. Goldrente —,—, do. Papierrente —,—, Russische 1877er Anleihe —,—, do. Orient-Anleihe I —,—, do. II —,—, do. III —,—, Breslauer Discontobank —,—, do. Wechslerbank —,—, Schles. Bankverein —,—, do. Bodencredit —,— Oesterr. Creditactien 641 bis 641,50 bez. u. Gd., Laurahütte 118,75—90 bez. u. Gd., Oesterr. Noten —,—, Russische Noten 217 Gd., 1880er Russen 76,15—76 bez. u. Gd., do. 5proc. Papierrente —,—, Oberschles. Eisenbahnbedarf —,—, Poln. Liquid.-Pfandbriefe —,—, Donnersmarckhütte —,—, Disconto-Commandit —,—.

Breslau, 13. August. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) still, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — Mark, per August 169,50 Mark bez., August-September 168 Mark Br., September-October 166,50 Mark bez., schließt 167 Mark Gd., October-November 164,50—165 Mark bez., November-December 162 Mark Geld.

Weizen (per 1000 Klgr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 215 Mark Gd., August-September 212 Mark Gd., September-October 210 Mark Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 130 Mark Gd., August-September — Mark Br., September-October 127 Mark bez.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark, August-September 255 Mark Br., 252 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) fest, gek. — Ctr., loco 55,50 Mark Br., per August 55 Mark Br., August-September 54,50 Mark Br., September-October 54 Mark bez. u. Br., October-November 54,75 Mark Br., November-December 55 Mark Br., December-Januar 55,50 Mark Br., April-Mai 56 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 pCt. Tara) loco und per August 27 Mark Br., 26,50 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 pCt.) fest, gek. 5000 Liter, abgelaufene Kündigungsscheine 56,20 Mark bez., per August 56,30 Mark Gd., August-September 55,30 Mark Gd., September-October 54 Mark Br., October-November 52 Mark Br., November-December 51,30 Mark Gd., Januar-Februar — Mark, Februar-März — Mark, März-April — Mark, April-Mai 52 Mark Br.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 15. August.
Roggen 169, 50 Mark, Weizen 215, 00, Hafer 130, 00, Raps —, —, Rüböl 55, 00, Petroleum 27, 00, Spiritus 56, 30.

Breslau, 13. August. Preise der Cerealien.
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute		mittlere		geringe Waar	
	höchster ℳ ₰	niedrigst. ℳ ₰	höchster ℳ ₰	niedrigst. ℳ ₰	höchster ℳ ₰	niedrgst. ℳ ₰
Weizen, weißer, alter	22 80	22 40	21 60	21 —	20 50	20 —
Weizen, weißer, neuer	21 50	21 30	21 10	20 80	20 30	19 80
Weizen, gelber, alter	21 80	21 60	21 10	20 70	20 30	20 —
Weizen, gelber, neuer	20 70	20 50	20 30	20 20	20 —	19 80
Roggen	17 60	17 20	16 90	16 60	16 40	16 10
Gerste	14 80	14 20	13 80	13 30	12 80	11 80
Hafer	15 20	14 40	13 50	12 80	12 40	11 80
Erbsen	20 —	19 30	18 80	18 20	17 80	16 80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittlere		ord. Waare.	
	M	₰	M	₰	M	₰
Raps	24	75	23	75	22	50
Winter-Rübsen	24	25	23	25	21	75
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4,00 M. geringere 2,50 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00 M., geringere 1,25 M. Kartoffeln, neue, per Scheffel (50 Liter) 6,00—7,50—9,00 Mark, pro 2 Liter 0,12—0,15—0,18 Mark.

Magdeburg, 12. August. [Zuckerbericht.] Rohzucker. Von ersten Producten ist im Laufe dieser Woche nur wenig und zu 50 Pf. per Ctr. ermäßigten Preisen gehandelt, da die Eigner der Refiläger mit Offerten zurückhalten, andererseits aber auch die Käufer in Passivität beharren. — Nachproducte mußten in Folge der anhaltend flau lautenden Auslandsberichte abermals M. 1—1,50 nachgeben. Umsatz 9000 Ctr. Raffinirte Zucker. Bei unverändert sehr ruhigem Geschäftsgange stellten sich die Preise der aus dem Markte genommenen 5000 Brode, 1500 Ctr. gemahlene Zucker und 500 Ctr. Würfelzucker wiederum zu Käufers Gunsten. Melasse. Mark 4,80—5,00, 42—43° Bé. effectiv exclusive Tonne. — Kornzucker, excl. von 96% M. 33,50—33,80 per 50 Kgr., Kornzucker, excl. von 95% M. 32,50 bis 32,80 per 50 Kgr., Nachproducte, excl. 88—94% M. 24,50—28,50. Bei Posten aus erster Hand: Melis fein, excl. Faß M. 41,00, Melis, mittel, excl. Faß M. 40,50, Würfelzucker II., incl. Kiste M. 42,00—42,50, Gem. Raffinade II., incl. Faß M. 39,00—40,00, Gem. Melis I., incl. Faß Mark 38,00—38,50.

Berlin, 13. Aug. [Hypotheken und Grundbesitz. Bericht von Heinrich Fränkel.] Bei dem so trägen Geschäftsgange des Monats Juli und in Anbetracht der Sommerzeit müssen die nunmehr abgeschlossen vorliegenden Resultate dieses Monats im Verkehr mit Grundstücken als recht erheblich bezeichnet werden. Es fanden freihändig 148 Auflassungen statt, wovon 134 auf bebaute und 14 auf unbebaute Objecte sich beziehen. In demselben Zeitraum wurden 28 Besitzveränderungen durch Subhastation registrirt. Von speculativen Käufen ist noch immer sehr wenig zu bemerken, zumal das Angebot bei aller Fülle doch nur Material darbietet, das nur in den seltensten Fällen eine, in absehbarer Zeit eintretende, genügende Rente für den Erwerber gewährt. Im Hypothekengeschäft bleibt es sehr still, obwohl für den Michaelis-Termin einige Darlehnsgesuche bereits zum Vorschein kamen. Für den Monat Juli ergab sich bei circa 10 Millionen neuer Eintragungen und ca. 5½ Millionen Löschungen nur ein Zuwachs von ca. 4½ Millionen Mark, was bei der weit vorgeschrittenen Bau-Campagne sich als beschränktes Resultat darstellt. Die meist nominellen Notirungen der Zinssätze blieben für erststellige, pupillarische Eintragungen in beschränkten Beträgen und in bevorzugter Stadtlage 4¼ pCt., dasselbe in guter Durchschnitts-Gegend bei ziemlich hohen Summen 4½ pCt., entferntere Straßenzüge 4¾—5 pCt. Zweite und fernere Stellen, innerhalb des Feuerkassenwerthes, nach Lage und Beschaffenheit 5 bis 6 pCt. Amortisations-Hypotheken in guter Lage 4¼ pCt. und ½ pCt. für Amortisation, im Uebrigen 5—5½ pCt. incl. Amortisation. Erststellige Guts-Hypotheken à 4½—4¾ Procent mit und ohne Amortisation.

[Jahrbuch der Berliner Börse.] Von dem bekannten „Jahrbuch der Berliner Börse", herausgegeben von der Redaction des „Berliner Actionär", erscheint, wie man uns mittheilt, dieser Tage im Verlag der Königlichen Hofbuchhandlung von Ernst Siegfried Mittler und Sohn zu Berlin eine neue, die zweite Ausgabe pro 1881. Das „Jahrbuch" schildert bekanntlich in erschöpfender und zuverlässiger Weise die Verhältnisse der Zahl von Werthpapieren, welche an der Berliner Börse im Verkehr stehen, von den Schuldscheinen der größten Staaten herab bis zu den Actien der kleinsten Industrie-Gesellschaft, und durch die in regelmäßigen Perioden wiederkehrenden neuen Ausgaben erhält sich dasselbe stets vollständig auf der Höhe des täglichen Bedürfnisses. Von der neuen Ausgabe ist bemerkt und mit Sicherheit zu erwarten, daß dieselbe bis in die ersten Tage des laufenden Monats hinein alle Vorgänge registrirt, welche bei dem Erwerb, dem Besitz und der Verwerthung dieser Papiere berücksichtigt sein wollen, insbesondere die letzten Geschäftsberichte und Rechnungsabschlüsse, sowie die Conversionen und neuen Emissionen, welche den Capitalmarkt beschäftigt haben.

Concurs-Eröffnungen.

Kaufmann Rudolf Sauerwald, Berlin, Concurs-Verwalter: Kaufmann Fischer, Termin: 5. September. — Zucker & Rummelsburg, Berlin, Concurs-Verwalter: Kaufmann Conradi, Termin: 1. September.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Innsbruck, 13. August. Der Kaiser ist gestern Nachmittags hier eingetroffen und unter dem Jubel der Bevölkerung in die Stadt eingezogen. Nachts fand ein Fackelzug der „Liedertafel" vor der Hofburg statt.

Prag, 13. August. Das Nationaltheater ist trotz der riesigsten Anstrengungen bis auf den Grund niedergebrannt. Die umliegenden Häuser und das anstoßende Interimstheater wurden gerettet. Das Theater war nur zum geringen Viertheile (angeblich auf 400,000 Gulden) versichert. Nach anderer Version ist der Brand durch Unvorsichtigkeit im Malereisale entstanden.

Prag, 13. August. Ein Telegramm des Kronprinzen an den Bürgermeister drückt den Antheil an dem Unfall des Nationaltheaters aus. Die noch in der Nacht eingeleiteten Sammlungen ergaben 8000 Gulden. Es ist kein Menschenleben zu beklagen. Der Schaden wird auf eine Million Gulden geschätzt. Alle Blätter ohne Unterschied der Partei beklagen das Unglück. Seit heute früh finden die Verhöre seitens der Behörde zur Ermittelung der Ursache des Brandes statt. Mehrere Personen sagen aus, der Feuerheerd sei bei den Klempnern gesehen worden, welche oben unter dem Dache am Blitzableiter arbeiteten. Das Feuer griff um sich, da die Löschvorrichtungen versagten.

Rom, 13. Aug. „Opinione" veröffentlicht ein langes Schreiben des Staatsrathspräsidenten, Senators Cadorne, worin er die aus einem herzlichen Einvernehmen Italiens mit Deutschland und Oesterreich sich ergebenden Vortheile darlegt, wobei es zu vermeiden sei, sich die französische Regierung und das französische Volk zu entfremden.

Paris, 13. Aug. In einer Privatversammlung in Belleville berichtete Gambetta über sein Mandat, wies die Beschuldigung zurück, daß er die Dictatur gewünscht und setzte die Acte der letzten Legislatur auseinander. Die nächste Legislatur müsse die Reform der Magistratur, der Armee, der Kirche, der Steuern und der Verwaltung vornehmen. Er sei für den obligatorischen Militärdienst, der für Alle, auch für die Lehrer und Congregationisten der gleiche sein müsse. Den Einjährig-Freiwilligen-Dienst könne er nicht billigen. Er sei nicht gegen die Herabsetzung der Dienstzeit auf drei Jahre, eine solche würde aber schädlich sein, wenn ihr nicht die sichere Feststellung der Cadres und der Unteroffiziere vorausgehe, welche die Armee vor jeder Schwächung sicher stellen könne. Gambetta wies die ihm bezüglich der auswärtigen Politik zugeschriebenen Ideen zurück und führte aus, er wolle nur, daß die auswärtige Politik eine Frankreich würdige sei, und Frankreich die Hände vollkommen freihalte, damit niemals in industriellen und commerciellen Interessen die Gelegenheit fehle, Beziehungen des Einvernehmens und der Eintracht herzustellen. Frankreich betrachte sich nicht für isolirt, aber frei von allen tollkühnen und eifersüchtigen Bestrebungen, Europa müsse wissen, daß die Republik die Regierung des nationalen Willens sei. Frankreich müsse auf der Hut sein gegen ehrgeizige Bestrebungen nach Außen und dynastische Bestrebungen im Innern.

Das Land habe 1870 zu spät gesehen, in welche Untiefen man sein Schicksal treiben ließ. Heute gehöre Frankreich nur sich selbst, es denke nur daran, sich wieder zu sammeln und zu concentriren, um mit Geduld und Besonnenheit sein Prestige wiederherstellen und den Preis seines Verhaltens erhalten zu können. Es werde wohl der Tag erscheinen, wo die aufgestellten Probleme durch das Völkerrecht und durch den Triumph des friedlichen Geistes gelöst werden würden. Nur das Schwert könne jetzt die Fragen entscheiden. Die Gerechtigkeit aber sei auch etwas. Wer wolle behaupten, daß hierüber nicht eines Tages eine wechselseitige Uebereinstimmung hervortreten werde? Ich verlange, daß die Regierung der Republik meiner Wahl, nämlich der demokratischen Republik, aufmerksam, besonnen und wachsam sei, stets entfernt vom Geiste des Angriffes, der Umwälzung und des Brandes; ich hoffe, daß wir einst die Kraft und Majestät des Rechtes, die von uns getrennten Brüder wiedersehen werden. Diese Worte wurden mit stürmischem Beifall und langandauernden Bravorufen aufgenommen. Ein Redner, welcher erklären wollte, daß Gambetta sein Mandat nicht erfüllt, wurde durch unbeschreiblichen Tumult unterbrochen. Gambetta wurde bei seinem Erscheinen in der Versammlung mit lebhaften Beifallszeichen und den Rufen: „Es lebe die Republik"! „es lebe Gambetta!" empfangen.

London, 12. August, Nachts. Das Oberhaus stellte die wichtigen Amendements mit großer Majorität wieder her, so daß Granville schließlich erklärt, er wolle dem Hause die Zeit ersparen, und daher nicht die Abstimmung verlangen; er behalte der Regierung jedoch alle Rechte vor. Granville bedauert die Beschlüsse der Opposition, die weder durch die wichtige Frage, noch durch die Majorität der Volksvertreter beeinflußt ward. Salisbury ist überrascht von dem Tone Granville's; das Haus habe nur gesucht, Privatinteressen und die verfassungsmäßigen Grundsätze gegen die gewaltsame Invasion der zeitweiligen Leidenschaft zu schützen. Das Oberhaus habe nur seine ursprüngliche Hauptfunction ausgeübt, es werde sie kühn bis ans Ende ausüben. — Das Unterhaus verwarf den Antrag Ritchies mit 153 gegen 80 Stimmen. Gladstone sagt, in Folge der Vorgänge im Oberhause wird die Landbill erst am Montag, anstatt heute Nachmittag erwogen.

London, 13. August. Heute findet ein Cabinetsrath statt, welcher die nächsten Schritte in Betreff der irischen Landbill erwägen soll. Die parlamentarische Situation wird in Folge der Haltung des Oberhauses als sehr ernst angesehen. Der „Standard" erfährt: Die Regierung werde nicht nachgeben, sie werde eher auf die Vorlage für dieses Jahr gänzlich verzichten. Es verlautet, wenn die Landbill scheitern sollte, würde das Parlament im Herbst zusammentreten und eine neue Landbill eingebracht werden. Die „Times" meint, wenn kein Compromiß zu erreichen sei, sei der Rücktritt des Ministeriums oder die Auflösung des Parlaments unvermeidlich. Die „Times" und „Daily News" erklären, die Regierung dürfe nicht nachgeben. Der „Standard" bedauert die Haltung des Oberhauses und spricht seine Mißbilligung des Verhaltens Salisbury's aus, Beaconsfield hätte anders gehandelt.

London, 13. August. Im Unterhause werden Petitionen überreicht, welche das Haus auffordern, die Abänderungen des Oberhauses an der Landbill zurückzuweisen. Labouchere kündigte an, er werde anfangs nächster Session die früher angemeldete Resolution gegen das Oberhaus beantragen, es sei denn, daß Gladstone ihm nach dieser Session die Möglichkeit gewähre, die Resolution vorzubringen.

Privat-Telegramm der Breslauer Zeitung.

Innsbruck, 13. August. Der Kaiser sagte zum Jesuitenrector Löffler: „Ihre Pensionate sind Musteranstalten"; ebenso zur Oberin des Sacré coeur: „Gottesfurcht thut heute besonders noth bei der Erziehung." Zum Fürstbischof Leiß sagte der Kaiser: „Hier hat gottlob der Clerus noch großen Einfluß und wirkt erfreulich conservativ."

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Wien, 13. August. In der Mitte der Stadt, Singerstraße, stürzte Mittags ein vierstöckiges altes Haus ein. Die anfänglichen Befürchtungen wegen zahlreicher Opfer scheinen unbegründet. Die Bewohner waren theils abwesend, theils sind sie gerettet. Bisher ist einer todt, zwei verwundet. — Die „Polit. Corresp." meldet aus Athen: Die internationale Commission nahm den Antrag der Pforte an, die Occupation der zweiten Zone auf vierzehn Tage zu verschieben.

Paris, 13. Aug. Die Mehrzahl der republikanischen Zeitungen betont den friedlichen und gemäßigten Charakter der Rede Gambetta's und erblickt darin den Beweis, daß Gambetta entschlossen sei, das Präsidium des neuen Cabinets zu übernehmen. — Im Süden von Tunis ist es ruhig, jedoch im Nordwesten von Tunis herrscht trotz der Anwesenheit der Truppen noch immer Gährung. Vor dem Ablassen der Eisenbahnzüge zwischen Djedeida und Guedzerga werden auf der Eisenbahnlinie Recognoscirungen vorgenommen.

London, 13. Aug. Die „Times" meldet aus Alexandrien vom 13. August Einzelheiten der am Mittwoch ausgebrochenen Ministerkrisis. Der Khedive hätte sich beklagt, daß er schlecht informirt und sein Einfluß allzusehr zurückgedrängt werde, und den Vorsitz des Ministerraths für sich beansprucht. Biaz, unterstützt von den englischen und französischen Consuls, habe sich diesem Verlangen mit dem Erfolge widersetzt, daß der Status quo provisorisch bestehen bleibt. In Folge von Vorstellungen höherer Offiziere willigte der Khedive ein, den Kriegsminister durch Daoud Pascha zu ersetzen.

Belgrad, 13. August. Wegen Erhöhung der Tabaksteuer haben alle Tabakhändler ihre Läden geschlossen.

Petersburg, 13. Aug. Der Verwalter der Reichsbank, Lamanski, ist auf seine Bitte seines Amtes enthoben und an seine Stelle der der bisherige Director der Creditkanzlei, Ziemssen, ernannt worden.

(Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) **Liverpool**, 13. Aug., Nachmittags. [Baumwolle.] Umsatz 7000 Ballen. Stetig.

(W. T. B.) **Berlin**, 13. August. [Schluß-Course.]
Erste Depesche. 2 Uhr 55 Min. Sehr fest.

Cours vom	13.	12.	Cours vom	13.	12.
Oesterr. Credit-Actien	643 —	641 50	Wien 2 Monat	172 90	173 10
Oesterr. Staatsbahn	629 —	624 50	Warschau 8 Tage	215 85	216 90
Lombarden	245 —	240 —	Oesterr. Noten	174 25	174 20
Schles. Bankverein	115 30	115 50	Russ. Noten	216 65	217 30
Bresl. Discontobank	105 50	105 80	4½% preuß. Anleihe	106 —	106 —
Bresl. Wechslerbank	113 60	112 70	3½% Staatsschuld	99 —	99 —
Laurahütte	118 90	118 —	1860er Loose	128 10	128 30
Wien kurz	173 90	173 75	Oberschl. Eisenb.-Act.	244 90	245 —

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr 35 Min.

Cours vom	13.	12.	Cours vom	13.	12.
Posener Pfandbriefe	101 —	101 —	London lang	20 35	— —
Oesterr. Silberrente	68 40	68 50	London kurz	20 48	— —
Oesterr. Papierrente	67 60	67 40	Paris kurz	81 05	— —
Poln. Liq.-Pfandbr.	58 —	57 80	Deutsche Reichs-Anl.	102 20	102 20
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	4% preuß. Consols	102 20	102 20
Oberschl. Litt. A.	244 90	245 —	Orient-Anleihe II.	61 60	61 70
Breslau-Freiburger	106 80	106 90	Orient-Anleihe III.	61 50	61 60
R.-O.-U.-St.-Actien	166 20	166 40	Donnersmarckhütte	60 50	60 20
R.-O.-U.-St.-Prior.	162 —	166 40	Oberschl. Eisenb.-Bed.	42 50	42 50
Rheinische	— —	— —	1880er Russen	76 20	76 10
Bergisch-Märkische	124 10	124 —	Neuer rum. St.-Anl.	104 70	104 50
Köln-Mindener	— —	- —	Ungar. Papierrente	79 —	79 —
Galizier	144 70	144 70	Ungarische Credit	— —	— —

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 81, 70, dto. ungarische 102, 60, do. 4procentige 79, 10, Creditactien 644, —, Franzosen 630, —, Oberschles. ult. 245, 20, Discontocommandit 233, 60, Laura 118, 90, Russ. Noten ult. 217, —, Nationalbank 117, 50, Lombarden 250, 50.

Sehr fest. Franzosen und Lombarden gefragt, Bahnen, Banken und Bergwerke beliebt, Auslandsfonds vernachlässigt. Discont 3⅜ pCt.

(W. T. B.) **Berlin**, 13. August. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	13.	12.	Cours vom	13.	12.
Weizen. Animirt.			**Rüböl.** Matt.		
Septbr.-Octbr.	222 50	218 —	Septbr.-Octbr.	56 60	56 70
April-Mai	222 —	218 —	April-Mai	56 70	57 —
Roggen. Besser.					
August	179 25	177 75	**Spiritus.** Besser.		
Septbr.-Octbr.	171 —	168 50	loco	59 30	59 50
April-Mai	162 50	160 50	August-Septbr.	58 10	57 70
Hafer.			Septbr.-Octbr.	55 60	55 20
Septbr.-Octbr.	143 —	143 —			
Octbr.-Novbr.	143 50	143 —			

(W. T. B.) **Stettin**, 13. August, — Uhr — Min.

Cours vom	13.	12.	Cours vom	13.	12.
Weizen. Fest.			**Rüböl.** Fest.		
Herbst	221 50	219 50	Herbst	56 20	56 —
Frühjahr	221 50	219 —	Frühjahr	57 50	57 —
Roggen. Ruhig.					
August	178 —	178 50	**Spiritus.**		
Herbst	168 50	168 50	loco	57 40	57 40
Frühjahr	160 —	160 —	August	57 70	57 50
Petroleum.			Septbr.-Octbr.	54 50	54 30
Herbst	7 70	7 60	Frühjahr	53 20	53 —

(W. T. B.) **Wien**, 13. August. [Schluß-Course.] Behauptet.

Cours vom	13.	12.	Cours vom	13.	12.
1860er Loose	— —	— —	Marknoten	57 45	57 47
1864er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	118 —	118 —
Creditactien	368 —	367 80	Papierrente	77 90	77 87
Oest.-ungar do.	358 25	358 25	Silberrente	78 80	78 80
Anglo	159 25	159 25	London	117 85	117 85
St.-Esb.-A.-Cert.	360 50	356 75	Oest. Goldrente	94 30	94 20
Lomb. Eisenb.	138 50	138 75	Ung. Papierrente	91 20	91 25
Galizier	333 50	333 —	Wien. Unionbank	152 10	151 75
Elbethalbahn	271 50	270 50	Wien. Bankvern.	141 60	141 50
Napoleonsd'or	9 35	9 34½	4proc. ung. Goldr.	91 25	91 30

Wien, 13. Aug., Abends. Oesterr. Credit-Actien 368, 60, Franzosen 362, 50, Lombarden 14?, 50.

(W. T. B.) **Paris**, 13. August. [Anfangs-Course.] 3% Rente 86, 17. Neueste Anleihe 1872 118, 12. Italiener 90, 40, Staatsbahn 770, —. Oesterr. Goldrente 82⅛. Ungar. Goldrente 102⅛. Fest.

Paris, 13. August, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Fest.

Cours vom	13.	12.	Cours vom	13.	12.
3proct. Rente	86 20	86 15	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	87 55	87 50	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	118 12	118 42	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	90 40	90 35	Orientanleihe III.	$62\frac{5}{16}$	62¼
Oesterr. Staats-E.-A.	775 —	768 75	Goldrente österr.	82½	82½
Lomb. Eisenb.-Act.	313 75	303 75	do. ung.	102⅛	102⅛
Türken de 1865	17 47	17 42	1877er Russen	93⅝	— —

(W. T. B.) **London**, 13. August. [Anfangs-Course.] Consols 100, 11. Italiener 89⅝. Russen 1873er 91, 07. — Wetter: Kühl.

London, 13. August, Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 2⅛ pCt. Ruhig.

Cours vom	13.	12.	Cours vom	13	12.
Consols	100⅝	100¾	Silberrente	67¼	— —
Ital. 5proc. Rente	89½	89⅝	Papierrente	— —	— —
Lombarden	12½	11¾	Oesterr. Goldrente	81 ¾	81¾
5proc. Russen de 1871	91½	91½	Ung. Goldrente 4proc.	78 —	78 —
5proc. Russen de 1872	91 —	91 —	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1873	91½	91 ⅜	Hamburg 3 Monat	— —	— —
Silber	51½	— —	Frankfurt a. M.	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	17¼	17⅛	Wien	— —	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	— —	— —
6proc. Ver. St. per 1882	105 —	105 —	Petersburg	— —	— —

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 13. August, Mittags. [Anfangs-course.] Credit-Actien 319⅜. Staatsbahn 311, 75. Galizier 289⅜. Lombarden —, —. — Fest.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 13. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Creditactien 320, —. Staatsbahn 313, 50, Lombarden 124, 25. — Fest.

Newyork, 12. Aug., Abends. [Baumwollen-Wochenbericht.] Zufuhren in allen Unionshäfen 13,000 Ballen. Ausfuhr nach Großbritannien 18,000 Ballen. Ausfuhr nach dem Continent 1000 B. Vorrath 231,000 Ballen.

(W. T. B.) **Köln**, 13. August. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Novbr. 23, 05, März 22, 90. Roggen per loco —, per Novbr. 17, 20, per März 16, 85. — Rüböl loco 31, 50, per October 30, 20. Mai 30, 20, Hafer loco 17, —.

(W. T. B.) **Paris**, 13. August. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matt, per August 30, 10, per September 31, —, per Septbr.-December 31, —, per November-Februar 31, —. Mehl matt, per August 70, 75, per September 66, 50, per September-Decbr. 66, 50, per Novbr.-Februar 66, 50. — Rüböl ruhig, per August 82, —, per September 82, 75, per Septbr.-December 83, 50, per Januar-April 82, 75. — Spiritus ruhig, per Aug. 62, 50, per Septbr. 62, 25, per September-December 62, —, Januar-April 62, —. Veränderlich.

Paris, 13. August. Rohzucker 60,25.

(W. T. B.) **Hamburg**, 13. August. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen steigend, per August 217, —, per Sept.-Oct. 217, —. Roggen besser, per August 172, —, per Septbr.-October 166, —. Rüböl matt, loco 58, —, per October 58½, —. — Spiritus fest, per August 50½, per August-September 49½, per September-October 48, per October-November 47. — Wetter: Wolkig.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 13. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per Novbr. 302. Roggen per October 206, —, per März 194.

London, 13. Aug. Havannazucker 25.

Frankfurt a. M., 13. Aug., 7 Uhr 40 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 320, 62, Staatsbahn 313, 37, Lombarden 124, 75, Oesterr. Silberrente —, do. Goldrente 81⅞, Ungar. Goldrente —, —, 1877er Russen —, Galizier —, —. Fest.

Vergnügungs-Anzeiger.

= **[Victoria-Theater des Simmenauer Gartens.]** In der heutigen Vorstellung verabschieden sich einige Mitglieder des bisherigen Ensembles: der elegante Athlet Herr Charles Ernest, der humoristische Mr. François de Blanche mit seinen erklärenden Taschenspielerkunststücken und die fesche Liedersängerin Fräulein Ernestine de Blanche. — Am Montag treten zum ersten Male auf: der einbeinige spanische Akrobat Sgr. Zampi aus Madrid, wohl eine der erstaunlichsten und seltensten Specialitäten, welche in letzterer Zeit sich hier producirten, ferner die brillanten amerikanischen Grotesk-Duettistinnen, Geschwister Waite und die vorzüglichen Gymnastiker-Clowns Brothers Poluski aus London. Von älteren beliebten Mitgliedern bleiben noch bis Ende dieses Monats hier: die unvergleichliche Mandolin-Virtuosen-Familie Armanini, Mr. Barnard mit seinen wunderbaren königlichen Marionetten und der amüsante Imitator und Schnellzeichner Segommer und die beliebten Gesangstänzerinnen Geschwister Menotti.

= **[Herr Musikdirector Kéler-Béla,]** welcher seit Eröffnung der Saison in Kroll's Etablissement in Berlin allabendlich mit großem Beifall concertirt, beschließt am 15. d. M. sein Gastspiel, um hier im Verein mit der Stadttheater-Capelle einen Cyclus von Gastspiel-Concerten zu eröffnen. Die außerordentlich günstige Beurtheilung, sowie die glänzenden Erfolge, welche die vorjährigen Concerte Béler-Béla's in Liebich's Etablissement besonders auszeichneten, veranlaßten die Mitglieder der Stadttheater-Capelle, denselben wiederum zu einem Gastspiel einzuladen. Das erste Concert findet Donnerstag, den 18. August, in Gebrüder Rösler's Etablissement statt.

= **[Im Kaiser-Panorama,]** Saal des Simmenauer Bierhauses, wird auch in dieser Woche der interessante Cyclus Portugal und Spanien ausgestellt bleiben; desgleichen die Ansichten von Amerika im zweiten Panorama. Herr Fuhrmann, der Besitzer des Panoramas, wird erst in dieser Woche seine interessanten Demonstrationen mit dem Edison'schen Phonographen bekannt geben. Die Verzögerung dieser Vorführung liegt daran, daß Herr Fuhrmann einen neuen interessanten physikalischen Apparat verschrieben hat, der erst in den nächsten Tagen eintreffen wird, mit welchem zusammen die Vorführung erfolgen wird.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Karl Pröll.)

Bekanntmachung.

Die Königliche Kunstschule beginnt ihren Unterricht zum Wintersemester am 3. October c. a. Aufnahme neuer Schüler und damit verbundene Prüfung geschieht vom 3. October bis 20. October. Der Lehrplan der Kunstschule umfaßt folgende Gegenstände in Händen der dabei vermerkten Lehrer; 1) Freihandzeichnen, Ornamentzeichnen, Farbenstudien, Anatomie und Proportionslehre: Maler **A. Bräuer.** 2) Projectionslehre, Perspective und Schattenconstruction, architektonisches Zeichnen, Ornamentformen- und Stil-Lehre: Baumeister **F. Stüler.** 3) Architektonisches und kunstgewerbliches Entwerfen und die Darstellung dahin gehöriger Gegenstände in Zeichnung und Farbe: Baurath **Lüdecke.** 4) Modelliren ornamentaler und kunstgewerblicher Gegenstände: Bildhauer **H. Michaelis.** 5) Das Zeichnen und Malen nach dem lebenden Modell und von Gewandstudien, Technik des Malens überhaupt: Professor **James Marshall.** 6) Das Modelliren von Figuren nach Vorbildern und nach dem Act: Professor **R. Härtel.** 7) Kunstgeschichte: Professor **Dr. A. Schultz.**

Anmeldungen von Schülern geschehen in dem oben bezeichneten Zeitraume, Dinstags, Mittwochs und Donnerstags von 12 bis 1 Uhr im Zimmer Nr. 10 des Gebäudes der Königl. Kunstschule, Augusta-Platz Nr. 4.

Ein gedruckter Lehrplan, welcher neben den Aufnahme-Bedingungen auch die Honorarbedingungen enthält, ist bei dem Schuldiener dort gratis zu entnehmen. [2797]

Die Stundenpläne sind im Vorflure der Anstalt ausgehängt.

Breslau, 22. Juli 1881.

Die Direction der Königl. Kunstschule.
C. Lüdecke, Baurath.

Bitte!

Der Bauer **Franz Potyka** aus **Groß-Stanisch** bei Vossowska hat am 23. Juni c. bei dem großen Brande daselbst all' sein Hab und Gut verloren. Nur wenig mehr, als sein und das nackte Leben seiner zahlreichen Familie wurde gerettet. Durch mannigfache Unfälle unverschuldet in Noth gerathen, war es ihm nicht möglich, die Versicherungskosten aufzubringen. Der nahende Winter drängt gebieterisch zum Aufbau der niedergebrannten Wohn- und Wirthschafts-Gebäulichkeiten, und wird dem armen Verunglückten nicht bald die Hilfe edler Menschenfreunde zu Theil, so bleibt er und seine Familie obdachlos und seine Ernte ohne Bergung. In diesem übergroßen Elend gezwungen, sich an die Oeffentlichkeit zu wenden, tritt er daher vor dieselbe mit der herzlichen Bitte, ihm durch gütige Zuwendung von Hilfsspenden zu einem Obdach für sich und seine Familie und für die eingeernteten Feldfrüchte verhelfen zu wollen. [2747]

Die Liebesgaben wolle man Umstände halber direct an ihn einsenden.

Ein Menschenfreund.

Bittet, so wird euch gegeben. (Luc. 11, V. 9.)

Zur Errichtung eines **Siechenhauses** für sieche und **unheilbare** Kranke in der Diakonissen-Anstalt **Bethanien** zu Breslau bittet um weitere freundliche Spendung von Liebesgaben ebenso herzlich, als ganz ergebenst Namens des Vorstandes bezeichneter Anstalt [1726] **Ulbrich**, Pastor (Breslau).



Oesterreichische Silberrente
und
Oesterreichische Papierrente.

Im Auftrage des hohen k. k. Oesterreichischen Finanzministeriums bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass die Talons der Obligationen **à 100 Fl.** der Oesterreichischen Silberrente, sowie der Oesterreichischen Papierrente behufs **kostenfreier** Erneuerung der Couponsbogen an nachbenannten Terminen von mir entgegengenommen werden, und zwar: [2838]

die Talons der Silberrente-Obligationen mit **Januar-Verzinsung** vom **1. September 1881** ab,
die Talons der Papierrente-Obligationen mit **Februar-Verzinsung** vom **1. October 1881** ab,
die Talons der Silberrente-Obligationen mit **April-Verzinsung** vom **1. December 1881** ab,
die Talons der Papierrente-Obligationen mit **Mai-Verzinsung** vom **1. Januar 1882** ab.

Formulare zu den bei der Einreichung der Talons erforderlichen doppelten Verzeichnissen können an meiner Kasse in Empfang genommen werden.

Breslau, den 14. August 1881.

E. Heimann,
Ring 33.

Arbeits-Nachweis-Bureau
des Vereins gegen Verarmung und Bettelei,
Nicolaistraße 63.

Gegenüber den zahlreichen Anmeldungen qualificirter Arbeitssuchender werden Arbeitgeber aller Berufsklassen dringend ersucht, Gestellungen von Arbeitern und Arbeiterinnen bei dem obigen Bureau mündlich oder schriftlich zu erfordern.

Die Ueberweisung der Arbeitskräfte erfolgt sofort und kostenfrei.

Das Curatorium.

Das Pensionat für Augenkranke des Dr. Jany,
Freiburgerstraße Nr. 9,
ist wieder eröffnet. [1493]

Klinik für Hautkranke,

Breslau, **Kaiser Wilhelmstr. 6.** Verbunden mit Pensionat. Sprechst. des dirigirenden Arztes **Dr. Hönig** Vorm. 9—10, Nachm. 4—5, in der Wohnung **Gartenstr. 33a** Sprechst. 10—12, Nachm. 2—4. [2526]

Anerkennung.

Durch Anwendung der **Gesundheits-Seife** des Herrn J. Oschinsky in **Breslau, Carlsplatz Nr. 6**, bin ich von **heftigem Reißen** in den Beinen binnen 14 Tage befreit worden. Was ich zum Wohle ähnlich Leidender hiermit veröffentliche. [2844]

Simsdorf, Kr. Trebnitz, 13. August 1881.

August Jopke, Landwirth.

Sonnenschirme und Entoutcas von jetzt ab zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Schirmfabrik **Alex Sachs,** Hoflieferant, Ohlauerstr. 7, Hotel zum blauen Hirsch. [2412]

Nur allein Schuhbrücke Nr. 60.

H. Ohagen, Sarg-Magazin.
Erstes Breslauer Beerdigungs-Institut.

Ausführung der ganzen Beerdigung, Uebernahme **sämmtlicher** Commissionen, welche mit einer Beerdigung irgendwie zusammenhängen. Die p. t. Hinterbliebenen werden **jeder** Bemühung überhoben; es ist nur nothwendig, dem Institut von dem Todesfall Mittheilung zu machen, um aller Besorgungen, aller Weiterungen enthoben zu sein. Ueberführungen, Einholungen von Leichen werden unter Beobachtung der sanitätspolizeilichen Vorschriften in kürzester Frist bewirkt. Die Gesammtkosten einer Beerdigung (als **Sarg, Kirchengebühren, Equipagen, Trinkgelder etc. etc.**) werden **vor** der Beerdigung genau normirt, die Gesammtrechnung erst **nach** letzterer präsentirt, die verauslagten Beträge durch Beläge nachgewiesen. Jede Auskunft über die kirchlicherseits dargebotenen Leistungen wird bereitwilligst ertheilt.

Lager von **Holz-** und **Metall-Särgen** in den verschiedensten Ausführungen und Gattungen.

Bestellungen werden **nicht durch Lohndiener,** sondern durch **Familien-Mitglieder** erbeten.

Telegraphische Aufträge werden mit dem nächsten Personenzuge expedirt. [1470]

Firma bitte genau zu beachten.

Größte Nouveautés des Herbstes!!!

Drap du Nord!
Drap Angora!
Terneaux Velouté!
Armur Velouté!

Diese tuchartigen Robenstoffe überbieten an **Weichheit, solidem Styl** und **Leichtigkeit** alles bisher Dagewesene und nehmen den **ersten Rang** der Mode ein. [2825]

Als zupassender Besatz wäre der so außerordentlich geschmackvoll und beliebte

Pekin moiré

das Vortheilhafteste.

Größtes Lager in **Seidenstoffen, Sammeten, Pelüsches** und **Velour du Nord.**

Louis Wohl,
Ohlauerstraße 76|77.

☞ Geschäftlicher Auseinandersetzung wegen stellen einen Theil unserer kolossalen Vorräthe aller nur denkbaren Arten von [1729]

☞ Tapeten zum Ausverkauf. ☜

☞ Verkauft wird zu enorm billigen, aber festen Preisen. ☜

Musterversandt findet hiervon nicht statt. Händler, Hoteliers und Bauunternehmer werden auf diese Offerte besonders aufmerksam gemacht.

Sackur Söhne, Junkernstraße 31, dicht an Brunies Conditorei.

Die Eisengießerei
und
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen
von
E. Januscheck in Schweidnitz,

Niederlagen: in **Breslau, Sadowastraße Nr. 62,**
in **Brieg, Molwitzerstraße Nr. 2,**

erlaubt sich die Herren Landwirthe auf ihre **eisernen Dreschmaschinen** und **Roßwerke,** 1-, 2-, 3- und 4spännig, aufmerksam zu machen; dieselben sind außerordentlich leistungsfähig und dreschen Getreide jeder Art, sowie Raps und Klee aus den Dütchen.

Aufstellung und Inbetriebsetzung der Maschinen erfolgt durch Monteure und wird für Brauch- und Haltbarkeit 2 Jahre Garantie geleistet. [1750]

Außerdem empfiehlt dieselbe **Pferderechen, Häckselmaschinen,** 3- und 4messerig, **Schüttelwerke, Ringelwalzen, Futter-** oder **Haferquetsch-Maschinen, Mus-** und **Rübenschneide-Maschinen** 2c.

BRUCK & DANZIGER,
BRESLAU,
43, Schweidnitzerstrasse 43,
empfehlen ihr

Bank- und Wechsel-Geschäft

für den **An-** und **Verkauf aller Gattungen von Anlage-Effecten**
(Staatspapieren, Pfandbriefen, Loosen etc.),
sowie [632]
Speculations-Effecten per Kasse und auf Zeit zu den coulantesten Bedingungen.
Einlösung von **Coupons** und **Dividendenscheinen.**
Nachsehen der Verloosung, Besorgung neuer Couponbogen etc.
Einzahlungen an uns durch Reichsbank-Giro-Conto **spesenfrei.**

Reell!

Ein j. geb. Kaufmann, mos., aus guter Fam., wünscht sich baldmögl. z. **verheir.** 8-—10,000 Thlr. Mitgift wären erwünscht, da dies Capital zur Uebern. des v. d. Eltern seit vielen Jahren betr. Fabr.-Gesch. nothwendig, event. könnte Mitgift sichergest. werden. Junge Damen, auch Wittwen, welche diesem **wahrhaft reellen** Gesuch vertrauen wollen, belieben Adr. n. Ang. der Verh. u. Photogr. unt. T. 84 i. der Exped. d. Bresl. Ztg. niederzul. Photogr. **sofort** retour. Discretion Ehrensache! [2861]

Heiraths-Gesuch.

Eine gebildete Dame, 24 Jahre, kath., aus höchst feiner Familie, mit einem Vermögen von 30,000 Thlr., sucht beh. Verheirathung d. Bekanntschaft e. achtb. Herrn zu machen. Off. Frau **M. Schwarz,** Sonnenstr. 12, Breslau. Verschwiegenh. ist Ehrens.

Eine Wittwe, 30 Jahre alt, von gut. Familie, ohne Verm., mit einem Knaben, wünscht, sich mit einem ält., wahrhaft gebildeten, ehrenhaften, gut situirten, alleinstehenden Manne, dem sie eine treue, sorgs. Gefährtin sein würde, **zu verheirathen.** Off. erb. G. M. U. hauptpostl. Breslau. [1472]

Heirathspartien [2849]
in besseren Ständen werden unter strengster Discretion reell und schnell vermittelt. Frau **Schwarz,** Sonnenstraße 12, Breslau!

Ein Kaufm. wünscht sich mit **12- bis 15,000 M.** bei einem **industriell. Unternehm.,** gleichv. welcher Branche, thätig zu **betheiligen.** [1503]
Offerten unter K. 78 an die Exp. der Breslauer Zeitung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werthpapiere, sowohl offen wie in versiegelten Packeten zur Aufbewahrung übernehmen. [633]

Schlesischer Bank-Verein.

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Breslau im Jahre 1881,
verbunden
mit der **Gemälde-Ausstellung** des Schlesischen Kunstvereins.

Täglich geöffnet von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends,
von da ab Garten-Concert bis 10 Uhr Abends.

Zur Erleichterung des Besuches der Ausstellung haben die Schlesischen Bahnen die Einrichtung getroffen, daß an **jedem Dinstag** und **Sonnabend** während der Dauer der Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung unter der Bedingung der **gleichzeitigen** Entnahme einer Eintrittskarte für die Ausstellung — Preis pro Karte 50 Pfge. — bei allen Stationen zum **ersten** für die Personenbeförderung bestimmten Zuge Billets II. und III. Klasse nach Breslau **zum Preise der einfachen Tour** ausgegeben werden, welche zur Rückfahrt mit jedem beliebigen Zuge (Personen- und Schnellzüge) berechtigen und bei Entfernungen bis einschließlich 200 km **zwei** Tage, bei weiteren Entfernungen **drei** Tage Giltigkeit haben (den Lösungstag eingeschlossen). Die Rückreise muß spätestens am letzten Giltigkeitstage **angetreten** werden. [2230]

Für die Strecke Berlin-Breslau gelangen dergleichen Billets mit 8tägiger Frist zur Rückfahrt an den Stationen Berlin. Köpenick, Erkner, Fürstenwalde, Frankfurt, Fürstenberg und Guben am 13., 20., 27. August, 10., 17. und 24. September zur Ausgabe.

Dr. Anjel's Wasserheilanstalt in Zuckmantel,

Oesterr.-Schles. Nächste Bahnstat. Ziegenhals, 1 Meile entfernt. Elektrotherapie, Massage. Kiefernadelbäder. Das ganze Jahr geöffnet. [2411]

Bad Langenau,

vom 15. August ab halbe Curtaxe und billige Wohnungen durch
die Curverwaltung. [2802]

1484 **Karl Fey,**
Broncewaaren-Fabrik,
Ohlauerstraße 35,
empfiehlt sich zur Anfertigung von **vergoldeten, versilberten u. vernickelten** Metallwaaren. Alte **Bronce-Gegenstände,** sowie **Kronleuchter** werden wie neu hergestellt. Reparatur billigst.

2311 **Für Hautkranke 2c.**
Sprechstd. Vm. 8—11, Nm. 2—5, Breslau, Ernststr. 11. Auswärts brieflich.
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Hypothekarische Darlehne

auf **Dominien, Rustical-Besitzungen u. Breslauer Grundstücke** in guter Lage, jedoch nicht unter 30,000 Mark, gewährt die **Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Concordia“ in Cöln.**

Desfallsige Anträge sind an die Unterzeichneten zu richten.

1380 **Ditges & Schaefer,**
General-Agenten der Concordia.
Bureau Junkernstraße Nr. 12, Breslau.

Die Verlobung meiner Schwester Louise mit dem Mittelschullehrer Herrn Louis Jacobsohn aus Gleiwitz zeige hiermit Verwandten und Bekannten an.
Breslau, den 13. August 1881.
[1483] **Julius Hamburger.**

Statt besonderer Meldung.
Ottilie Krutsche,
Gregor Friedrich,
Verlobte. [1500]
Breslau. Berlin.

Die Verlobung meiner Tochter Anna mit dem Kaufmann Herrn **Benno Weichmann** in Burowietz bei Schoppinitz beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. [1530]
Groß-Strehlitz, im August 1881.
Lisette, verw. Kosterlitz.

Anna Kosterlitz, Benno Weichmann,
Verlobte.

Ludwig Cassirer,
Doris Cassirer,
geb. Sorauer,
[1480] Neuvermählte.
Kattowitz, im August 1881.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden erfreut
[1498] **Adolf Pinkus** und Frau **Henriette**, geb. **Karfunkel.**
Breslau, den 13. August 1881.

Nach langen, schweren Leiden verschied gestern zu Potsdam unsere gute, liebe Mutter und Schwiegermutter

Albertine Glaser,
geb. Röhricht,
im Alter von 74 Jahren.
Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an [1486]
Ernst Glaser, als Sohn,
Julie Glaser, geb. **Perschke**,
als Schwiegertochter.
Breslau, den 13. August 1881.

Heute verschied sanft unser geliebter Sohn [2805]

Siegfried

in seinem 9. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetrübt an
A. Nicolauer und Frau.
Ratibor, den 12. August 1881.

Gestern Abend 7 Uhr verschied nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse nach kurzem, aber schwerem Krankenlager unser heißgeliebter, guter Gatte, Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Königliche Feldmesser und Kataster-Supernumerar

Bernhard Brychcy,

im Alter von $40\frac{1}{2}$ Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an [2811]
Die trauernden Hinterbliebenen.
Oppeln, Nicolai, Königshütte, Pleß, den 10. August 1881.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute, 6 Uhr Morgens, starb nach kurzem Krankenlager unsere liebe Mama, die verw. Frau Kreis-Steuer-Einnehmer [2806]

Auguste Brüß,
geb. Bloch,
am Herzschlage.
Diese traurige Nachricht allen Bekannten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme.
Ohlau, den 12. August 1881.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet den 14. August, Nachmittags 5 Uhr, statt.

Es hat Gott gefallen, nach längeren Leiden plötzlich und unerwartet unseren inniggeliebten, theuren Gatten, Vater, Bruder und Schwager, [2846]

den Apothekenbesitzer
Rudolph Ende,

aus dieser Welt in ein besseres Jenseits abzurufen.
Um stille Theilnahme bitten
Die
tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Striegau, Siebenschlößchen bei Pyritz, Rorschach am Bodensee, Salzbrunn,
12. August 1881.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Elise v. Lilienhoff-Zwowitzky in Breslau mit dem Lieut. im Schles. Drag.-Regt. Nr. 8 Herrn von Woikowski-Biedau in Bernstadt i. Schl. Fräul. Martha Zollfeldt in Stolp i. P. mit dem Pastor Herrn Bruno Ueberschaar in Leuthen.

Geboren: Eine Tochter: Dem prakt. Arzt Hrn. Dr. Abeking i. Berlin.

Für die überaus wohlthuenden Beweise gütigen Wohlwollens, aufrichtiger Gesinnung und unwandelbarer Freundschaft, welche mir an meinem fünfzigjährigen Amtsjubiläum von meinen werthen Vorgesetzten und Gönnern, Freunden und lieben Collegen zu Theil geworden, sage ich auf diesem Wege, da es mir unmöglich ist, schriftlich Allen zu danken, meinen tiefgefühltesten und herzinnigsten Dank. [1519]
Patschkey, im August 1881.
Eduard Karsunky,
Lehrer.

Nach Wien

Reisende werden hiermit aufmerksam gemacht auf das dort seit vielen Jahren bestehende Bureau für den An- und Verkauf von [2790]

Eisenbahn-Retourbillets,
Wien, Stadt,
Fleischmarkt Nr. 7.

Am 10. h. verschied nach längerem Leiden der Apotheken-Besitzer [2863]

Herr Florentin Fuhrmann

zu Beuthen O.-Schl. Der unterzeichnete Verein verliert in ihm ein langjähriges, treues Mitglied und seine Collegen einen braven Freund, dessen Andenken in Ehren bleiben wird.
Zabrze, den 12. August 1881.
Der Oberschlesische Apotheker-Verein.

Die Neuheiten
in
wollenen Kleiderstoffen
für die **Herbst-Saison**

sind bei uns am Lager eingetroffen. Als sehr modern empfehlen wir:

„Velours quadrillé",
„Cheviotte foulé",
„Cachemire americaine".

☞ Besatzstoffe in Plüsch, Sammet, Atlas, Moirée, Seide, Halbseide und Wolle in großartigster Auswahl zu sehr billigen Preisen. [2857]

Proben nach auswärts bereitwilligst franco.

Gebr. Schlesinger,

Modewaaren-, Seiden- u. Sammet-Handlung,
No. 28, Schweidnitzer-Strasse No. 28,
schrägüber dem Stadt-Theater.

M. Raschkow

empfiehlt
als Specialität: **Sopha-Ueberzüge, Portièren-Stoffe und Gardinen, feinste Möbelplüsche in allen Farben,**
neueste Möbel-Phantasie-Stoffe, Damaste, Ripse, Cretonnes, Jute-Manilla, Tischdecken, Teppiche, Steppdecken, Wachsteppiche, Ledertuche, woll. u. Cocosläufer, Wagenripse und Wagenleinwand, **en gros.**
Größte Auswahl und billigste Preise.
Proben nach auswärts franco. [2796]

M. Raschkow, Schmiedebrücke 10.

Ferner empfehle **en gros:** alle Sorten rohe Leinwand, engl. Façon-Leinen, deutschen Schetter, Polster-Nessel, Federleinen, schwarzen Drill, farbige Köper und Cattune, glattblau und rothen Matratzen-Drell, gemalte Rouleaux und Drillich, Segelleinen in allen Breiten, Purpur und Tifti.



Hermann Leipziger,

Schweidnitzerstraße 7,
Ecke Königsstraße.
Erstes Specialgeschäft für Möbelstoffe, Teppiche, weiße Gardinen, Tischdecken, Läuferstoffe, Schlafdecken, Reisedecken, Steppdecken 2c.

Depot von [2781]
Linoleum-Korkteppichen.
Schweidnitzerstraße 7,
Ecke Königsstraße.

Für schiefwachsende Knaben und Mädchen

Schnürmieder und Gradehalter, wodurch der Körper sofort einen normalen Wuchs annimmt. — Leicht und angenehm zu tragen, ohne jegliche Stahlreifen und Eisenschienen, welche durch ihre Schwere nur nachtheilig wirken. — **Seit 1822** werden meine Schnürmieder und Gradehalter von ärztlichen **Autoritäten** empfohlen und bringen jedem im Wachsthum befindlichen Körper **sichere** Hilfe. — **Gradehalter**, besonders für **Schulkinder**, welche am Arbeitstische die richtige Haltung geben, ein starkes Sinken des Kopfes verhindern und einem Schiefwerden völlig vorbeugen. — Für erwachsene Personen mit **hohen** Schultern und Hüften Corsets mit **Lufteinlagen**, welche sehr leicht sind und ein ganz **normales Aussehen** des Körpers bewirken. — Für Damen und Mädchen Corsets, **neueste Façons** mit Fischbein zu soliden Preisen. — Für **corpulente** Damen besondere **Corsets** und **Leibbinden** nach **ärztl. Verordnung.** [1524]

Bamberger, Schnürmieder- und Gradehalter-Fabrik,
Breslau, Ohlauerstraße 81, 1. Etage.

Vertretung in Patent-Prozessen.	**PATENTE** aller Länder u. event. deren Verwerthung besorgt **C. KESSELER, Civiling. u. Patentanwalt, Berlin W.,** Mohrenstr. 63. Prospecte gratis.	Berichte über Patent-Anmeldungen

---

Größtes Geschäft und Lager aller Arten Haar-Arbeiten von
Frau Lina Guhl
befindet sich nur Weidenstraße 8, vis-à-vis dem Pariser Garten. Siehe Gruppe X Nr. 760 der Ausstellung. [1494]



Das Seidenhaus
D. Schlesinger jr.,
☞ **Schweidnitzerstraße 7,** ☜

acquirirte auf einer großen [2801]

Seiden-Auction
in Lyon

einen kolossalen Posten

Couleurte Failles

in allen nur erdenklichen herrlichen Tag- und Lichtfarben (weiß, ciel, crême, rose, canaque, beige clair, Nil, tabac prune, marine, burgund, Myrthe, braun 2c.) und empfiehlt denselben zu

Braut-Ausstattungen
und
Gesellschaftszwecken

so außerordentlich billig, wie bisher Aehnliches noch nie geboten wurde.

Proben nach auswärts franco!

Die mit dem Parterre-Locale verbundene

I. Etage,

welche nur zum Ausschnitt von Wollenstoffen bestimmt ist, erleichtert der geehrten Damenwelt durch ihre hellen, freundlichen Räume den Einkauf ungemein.

Für den Herbst sind bereits alle Neuheiten vom elegantesten bis einfachsten Genre eingegangen.
Als besondere Nouveauté wird empfohlen:

Drap mêlé
und
Cheviot-Phantasie,

ein wundervoll weicher, schmiegsamer Stoff, in reizenden Farbenstellungen.

Couleurte u. schwarze Cachemires
in bekannt großer Auswahl.
Von letzteren befinden sich Rester von $4\frac{1}{2}$, 5, 6, 7 und 8 Meter wieder in großer Zahl am Lager.

Die seitens der Königlichen Regierung concessionirte
Privat-Knaben-Vorbereitungsschule für höhere Lehranstalten
des Lehrers [2590]
Oscar Muche
wird am 17. October d. J. eröffnet.
Anmeldungen vom 15. August ab tägl. v. $11\frac{1}{2}$ bis 3 Uhr Nachm. im Schullocal
Gartenstr. 43, part. (Ecke Höfchenstraße).

Vorgerückter Saison halber empfehle [2283]
Reisekoffer und Taschen, Reise-Necessaires und Sonnenschirme
zu herabgesetzten Preisen, sowie viele Neuheiten zu
Bade-Geschenken.
J. Zepler,
nach wie vor nur
☞ 34. Ring 34. ☜

Technicum Mittweida. – Sachsen. – Vorunterricht frei. Aelteste höhere Fachschule für Maschinen-Techniker. Aufnahme: April u. October. [627]

Soeben erschien und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen: [2824]
Gerichtskostengesetz vom 18. Juni 1878, **Gebührenordnung für** Gerichtsvollzieher vom 24. Juni 1878 nach dem Gesetz, betreffend die Abänderung von Bestimmungen des Gerichtskostengesetzes und der Gebührenordnung für Gerichtsvollzieher vom 29. Juni 1881.
Systematische Darstellung der Novelle zu dem Kostengesetz und der Gebührenordnung für Gerichtsvollzieher, unter Benutzung der Motive und Reichstagsverhandlungen und mit Berücksichtigung der einschlagenden Bestimmungen der Reichsjustizgesetze, mit tabellarischen Beispielen und ausführlichem Sachregister von **Max Preuß**, Gerichts-Referendar. 8 Bogen 12°. Eleg. cart. Preis 1 M. 20 Pf.
Nach auswärts franco gegen Einsendung von 1 M. 20 Pf. (in Briefmarken oder per Postanweisung).
Breslau, den 14. August 1881.
L. Barschak's Buchhandlung, Schmiedebrücke 48.

Juwelen, Alterthümer, Münzen
kauft **Eduard Guttentag,** Juwelier, Specialist für alte Münzen,
[2586] **Riemerzeile 20/21.**

Meine durch Haltbarkeit ausgezeichneten
Cocos- und Manilla-Matten
empfehle ich der **Qualität** angemessen **preiswürdig**, als **Treppen-** und **Corridorläufer**, als **Bureau- u. Zimmerteppiche**, **gegen Nässe und Kälte unentbehrlich.** [2855]
Abgepasste Cocosvorleger.
J. L. Sackur,
Schweidnitzerstr. 3 u. 4, 1. Etage.

Jean Fränkel,
Bankgeschäft,
Berlin SW.,
Kommandantenstrasse Nr. 15.

Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte zu coulanten Bedingungen, Couponseinlösung provisionsfrei. — **Genaueste** Auskunft über **alle Werthpapiere** ertheile gratis und bereitwilligst.
Meinen **Börsenwochenbericht**, sowie meine **vollständig umgearbeitete** und **erweiterte Broschüre:** Capitalsanlage und Speculation in Werthpapieren mit besonderer Berücksichtigung der **Prämien-Geschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende gratis. [664]

Pension

für 2 Knaben, 9 u. 11 Jahre alt, evang., wird für 1. October d. J. gesucht. Solche bei einem an einer hiesigen höheren Anstalt beschäftigten Lehrer wäre erwünscht. Off. unter P. E. 76 an die Expedition der Bresl. Zeitung erbeten. [1561]

Pensionat für Mädchen.

Mädchen im Alter von 4 bis 16 Jahren finden bei einer feingebildeten Familie auf dem Lande (Nähe von Breslau) jederzeit liebevolle Aufnahme, gewissenhafte körperliche und geistige Pflege. Gute Schulen, Arzt, Apotheke 2c. am Orte. Die Damen des Hauses sind selbst Lehrerinnen. Der gesunden Ortslage wegen empfiehlt sich das Pensionat besonders f. körp. schwächere Kinder. Offerten erbeten unter Z. 790 an **Rudolf Mosse**, Breslau, Ohlauerstraße 85. [2841]

Ein geb. j. Kaufmann, Mitte der 20er, sucht **einen Reisegefährten** zu einer dreiwöchentlichen Erholungsreise **nach der Schweiz.** [1502]
Gefl. Adr. unter F. 77 Briefk. der Breslauer Zeitung erbeten.

Lobe-Theater. [2867]

Sonntag, den 14. August. 15. Gastspiel der Herren Georg Engels u. Gustav Kadelburg und des Frl. Christine Löffler vom Wallner-Theater in Berlin. Zum 11. M.: „Der Compagnon." Lustspiel in 4 Acten von Adolph L'Arronge. Montag. Dieselbe Vorstellung.

Saison-Theater. [1529] Sonntag. „Breslau, wie's lebt und liebt." Gesangs-Posse in 6 Bildern von Linderer. Montag. Dieselbe Vorstellung.

Friedrich-Wilhelm-Theater. [2840] (Deutscher Kaiser-Garten.) Sonntag. Vorletztes Gastspiel des Herrn Paul Pauli. „Die 73 Kreuzer des Hrn. Stutzelberger." „Der Kurmärker u. die Picarde." (Schulze, Herr Pauli.) „Der Präsident." (Walter, Herr Pauli.) „Lehmann's Jugendliebe." (Lehmann, Herrn Pauli.) Montag. Benefiz des Herrn Paul Pauli. „Eine Wanderung durch die ernste und heitere Muse."

Kaiser-Panorama. [1490]

Neu! Spanien und Portugal. Neu! II. Pan.: Amerika. Entree 10 Pf.

Liebich's Etablissement.

Heute:

Concert und Auftreten der Wiener Nachtigallen Geschwistr. Reichmann.

Anfang 5 Uhr. [2784] Alles Uebrige bekannt. Dinstag: Erstes Auftreten des Stettiner Sextetts.

Breslauer Concerthaus.

Heute: [2869]

Großes Concert

der Haus-Capelle. Director Herr R. Trautmann.

Simmenauer. [2833]

Grosse Künstler-Vorstellung. Letztes Auftr. des Athleten Charles Ernest, des Mr. Francois de Blanche, der Liedersängerin Fräul. Ernestine de Blanche. Auftr. sämmtlicher Künstler. Anfang 7 Uhr.

Morgen, Montag: Erstes Auftreten des einbeinigen spanischen Akrobaten Sgr. Zampi aus Madrid, der amerikanischen Grotesk-Duettistinnen Sisters Waite und der Gymnastiker Clown Brothers Poluski. — Anfang 8 Uhr.

Zelt-Garten. [2832]

Letzter Sonntag: Großes Doppel-Concert von der Original-Zigeuner-Capelle d. Hrn. Balázs Kálmán und der Capelle des 2. Schl. Jäger-Bataillons Nr. 6 aus Oels. Capellmeister Herr Müller. Anfang 5 Uhr. Entree 25 Pf.

Morgen Montag (letzte Woche): Großes Doppelconcert von obiger Zigeuner-Capelle und der gesammten Capelle d. 2. Schl. Gr.-Regts. Nr. 11. Capellmeister Herr Theubert. Anfang 7 Uhr. Entree 25 Pf.

Schiesswerder.

Sonntag, den 14. August:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der Regimentsmusik des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10 unter Direction des Capellmeisters Herrn W. Herzog. Anfang 4 Uhr. [2836] Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf. Kinder unter 12 Jahren frei.

Mittwoch, den 17. August: Gr. Militär-Concert von der Capelle des 51. Infanterie-Regiments unter Direction des Capellmeisters Herrn A. Börner aus Brieg.

Turn-Verein.

Sommerfest

Sonntag, den 4. September 1881. Die Mitglieder werden ersucht, zu den Vorübungen zahlreich in den Turnhallen zu erscheinen. [2856]

Volks-Garten.

Heute Sonntag, den 14. August:

Großes Militär-Concert

von der gesammten Capelle des 2. Schl. Gren.-Regts. Nr. 11 unter Leitung des Capellmeisters Herrn Theubert. Anfang 4 Uhr. [1482] Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.



[2853] Täglich: **Passagier-Dampfschifffahrt.** Sonntags früh von 7 Uhr ab, an Wochentagen von 2 Uhr ab halbstündlich nach dem Zoolog. Garten, Zedlitz und Oderschlößchen und stündlich bis Wilhelmshafen.

Brauerei Canth.

Königsschießen

Sonntag, den 14. August c., Frei-Concert auf der Schießwiese. Montag, den 15. August c.: Garten-Concert, Illumination und [2736] Feuerwerk. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein G. Büttner.

Restaurant Reinholtz,

jetzt: Schuhbrücke 32, zur Schildkröte, bestens empfohlen. [1556] Angen. Aufenthalt auch für Familien.

Breslauer Handlungsdiener-Institut.

Die unseren Mitgliedern bei Besuch des Lobetheaters gewährten Vergünstigungen sind seitens der Theater-Direction aufgehoben worden. [2786] Der Vorstand.

Breslauer Handlungsdiener-Institut.

Zum Besten des Unterstützungsfonds findet am 20. August c. für Mitglieder und deren Gäste in Liebich's Etablissement ein

Garten-Fest

statt. [2785] Billets à 50 Pf. sind nur bis Montag, den 15. August c., zu haben bei: C. Münzer, Riemerzeile Nr. 14; J. Gourdis, Ring Nr. 39; Gustav Steller, Ring Nr. 16; C. Schweitzer, Schweidnitzerstr. Nr. 50; J. Stillmann, Neuschestr. Nr. 52; L. Löwenstein, Nicolaistr. Nr. 12, u. M. Frankfurther, Graupenstr. Nr. 16. — Kassenpreis à Person 75 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Breslauer Grundbesitzer-Verein. Mittwoch, den 17. August c., Abends 8 Uhr: Allgemeine Versammlung im Saale des König von Ungarn, Bischofstraße. Tages-Ordnung: Beschlußfassung über Beschickung des Verbandstages deutscher Hausbesitzer-Vereine in Wiesbaden. Besprechung der Tagesordnung der für den 20. September anberaumten Vereins-Versammlung unter Zuziehung schlesischer Hausbesitzer und Hausbesitzer-Vereine. [2865]

Am 20. August beginne ich den Unterricht in englischer Literatur und Conversation. Anmeldungen von 2 bis 3 Uhr Neue Taschenstrasse 19, parterre. [1518]

Selina Sexton.

Ich bin zurückgekehrt. [2842] **Prof. Dr. Hirt,** Kgl. Bezirks-Physicus.

Zurückgekehrt. [2763] **San.-Rath Dr. Grempler.**

Ich bin zurückgekehrt. [1485] **Dr. Silbermann.**

Ich bin zurückgekehrt. **Dr. Friedrich Schäfer,** Breslau, Freiburgerstraße 9, II. Et., Specialarzt für Chirurgie mit besonderer Berücksichtigung der Blasenkrankheiten. [2828]

Vom 15. September c. ab lasse ich mich in Kattowitz als Rechtsanwalt nieder. [2446] **Sittka,** Rechtsanwalt und Notar in Myslowitz.

Eichen-Park. [2783]

Großes Concert der Stadttheater-Capelle unter Leitung des Ballet-Musikdirectors Herrn Hugo Pohl. Großes Brillant-Pracht-Monstre-Fronten-Feuerwerk vom k. k. geprüften Kunstfeuerwerker Herrn Benno Göldner.

Vorschuß-Verein zu Breslau

(eingetragene Genossenschaft). Donnerstag, 18. August, Abends 7½ Uhr, im Café restaurant, Carlsstraße Nr. 37:

Ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:
1) Mittheilungen.
2) Antrag des Verwaltungs-Rathes auf Bestätigung der im ersten Semester statigehabten Ergänzungswahl für den Verwaltungs-Rath.
3) Antrag auf Indemnitäts-Ertheilung betreffs stattgehabter Aenderung im Grundbesitz.
4) Darlegung der Kassen- und Geschäfts-Verhältnisse (§ 31 des Statuts).

Die Legitimation an der Controle erfolgt durch Vorzeigung des Mitglieds-Buches. [2810]

Der Verwaltungs-Rath. O. Meltzer, Vorsitzender. Ferd. Frischling, Schriftführer.

Praktisch und neu!!!!

Irländer Imitations-Leinen.

Die außerordentlich gute Aufnahme, die unser

Deutsches Hemdentuch,

in Stücken von 18 Meter zu 9 Mark, als starkfädige Strapazirwaare gefunden, veranlaßt uns, unsern geehrten Kunden einen neuen, feinfädigen Artikel vorzulegen. Dieses ist unser

Irländer Imitations-Leinen.

Diese außerordentliche, dauerhafte Waare, für welche wir jede Garantie leisten, eignet sich vorzüglich für Damen- und Kinder-Wäsche, sowie namentlich für Oberhemden.

Dasselbe wird verkauft: in ganzen und halben Stücken, sowie meterweise zu folgenden Preisen:

Marke J. L. Imitations-Leinen, fein, 85 cm breit, Meter 65 Pfennige.
Halbe Stücke von 17 Meter Mark 10,50.
Ganze Stücke von 34 Meter Mark 20,00.
Marke J. L. P. Imitations-Leinen, extra fein, 85 cm breit, Meter 75 Pfennige.
Halbe Stücke von 17 Meter 12 Mark.
Ganze Stücke von 34 Meter 23 Mark.
Marke G. T. Henel's deutsches Hemdentuch (Dowlas) in Stücken von 18 Meter, zu 6 Hemden oder 2 Bezügen passend, das Stück 9 Mark. [1403]

Julius Henel, vorm. C. Fuchs,

K. K. Oesterr. u. Königl. Rumän. Hoflieferant, Lieferant des Kaiserl. Deutschen Post-Spar-Vereins und des Königl. Preuß. Beamten-Vereins &c., Leinen-, Wäsche- u. Bettwaaren-Fabrik, Breslau, Am Rathhause Nr. 26.

Möbel,

Spiegel und Polsterwaaren

in jeder Holzart, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, zu den billigsten Preisen bei [1811]

Julius Koblinsky & Co.,

14. Albrechtsstraße 14.

20 Zimmer elegante Möbel und Spiegel billigst zu verkaufen oder an Herrschaften zu vermiethen Tauentzienstraße 51/53. [1562] E. A. Strauch.

Stirn-Netze von Haar unsichtbar, das Stück 50 Pf. Coiffeur A. Fischer, Bischofstr. 3.

1881. Mineralbrunnen, 1881.

direct von den Quellen, empfängt fortlaufend frische Sendungen

H. Fengler,

Reuschestraße Nr. 1, drei Mohren. Lager sämmtlicher künstlicher Mineralwässer von Dr. Struve u. Soltmann, die zu Fabrikpreisen abgebe. [2793]



M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr., Inhaber der von des Kaisers u. Königs Majestät verliehenen großen Staats-Medaille in Gold für Gartenbau, empfiehlt [622] Constructionen von Schmiede-Eisen,

Gewächshäuser,

Frühbeetfenster, 5 bis 8 Mark, Veranden-, Glas-Salon-, Fabrik- und Stallfenster, Gartenzäune, Thore, Grabgitter, Warmwasserheizungen für Gewächshäuser und Wohnhäuser, auch für einzelne Wohnungen, vom Küchenofen zu heizen. Anlage sehr billig, Heizmaterial gering.

Geräuschlose Ventilatoren [640]

und Exhaustoren, Roostblower, Centrifugal-Pumpen. G. Schiele & Co., Bockenheim bei Frankfurt a. M. Breslau. Vertreter: H. Nippert, Civil-Ingenieur. Breslau.

Romane von Rudolf v. Gottschall.

Manchem Leser dieser Zeitung wird es nach Abschluss des Romans „Die Erbschaft des Blutes" von Rudolf von Gottschall erwünscht sein, auch die anderen Romane des berühmten Autors kennen zu lernen. Ich empfehle zu diesem Zwecke besonders:

Im Banne des schwarzen Adlers. Geschichtlicher Roman. 3 Bände. 3. Aufl. Geheftet 15 Mk. Eleg. geb. 18 Mk.

Welke Blätter. 3 Bände. 2. Auflage. Geheftet 15 Mk. Eleg. geb. 18 Mk.

Das goldene Kalb. 3 Bände. 2. Aufl. Geheftet 16 Mk. Eleg. geb. 19 Mk.

Dieselben sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen und in jedem grösseren Lese-Institut vorräthig. [2693]

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Bekanntmachung.

Das zum Mineralbade Schandau in der Sächsischen Schweiz gehörige Badehotel und die im neu zu erbauenden Curhause befindlichen Fremdenzimmer und die Restaurationsräume, bestehend aus: großem Cursaal mit Orchester, Speisesaal, Spiel-, Billard- und Lesezimmer nebst großem Curgarten und Veranden, den nöthigen Neben- und Wirthschaftsräumen, sowie Wohnung für den Wirth, sollen

vom 1. Juni 1882

an verpachtet werden.

Die sämmtlichen Neubauten werden durchgehends mit allem der Neuzeit entsprechenden Comfort hergestellt und ist bei dem alljährlich steigenden Besuche unseres so überaus schön gelegenen Badeortes durch diese Pachtung einem tüchtigen und strebsamen Wirthe eine sichere Existenz geboten.

In der laufenden Saison haben wir bis jetzt 646 Parteien mit 1620 Personen und 15,577 Passanten zu verzeichnen.

Die Neubaupläne liegen im alten Curhause zur Einsicht aus und können die Pachtbedingungen in unserer Rathskanzlei eingesehen, bez. gegen Bezahlung der Schreibegebühren abschriftlich bezogen werden. [2535]

Schandau, am 3. August 1881.

Der Stadtrath. Timmel, Bürgermeister.

Pferde-Auction.

Donnerstag, den 18. August d. J., Mittags ½12 Uhr, werden in der Offizier-Reitbahn am Berliner Thore zu Posen circa 25 Hengste, 2 dreijährige Percheron-Stuten und 2 bis 3 dreijährige Percheron-Hengste des Posenschen Landgestüts verkauft. Dieselben sind am 17. August in Grätz's Hotel zum deutschen Hause und im Hotel zur Stadt Bromberg am Berliner Thore zu Posen zu sehen. [1901]

Landgestüt Zirke, den 22. Juli 1881. von Kotze, Landstallmeister.



Billardbälle,

33,00 per Satz, haltbarer als Elfenbein, empfehlen [2860] **G. Keiser & Gäde,** Breslau, Ohlauerstraße 62.

Brown & May's Locomobilen

von 3 bis 10 Pferdekraft, für Holz-, Torf- und Kohlen-Feuerung, Nalder & Nalder's Dreschmaschinen mit und ohne Patent-Stroh-Elevator und Selbsteinleger, Patent-Centrifugal-Pumpen für Ent- und Bewässerung, sowie andere landwirthschaftliche Maschinen empfehlen [2271]

Shorten & Easton, Breslau, Gräbschnerstrasse Nr. 97.

Wir offeriren **Walzeisenträger** billigst, Eisen-Constructionen, maschinelle Anlagen, Baugußwaaren. Kostenanschläge und statische Berechnungen umgehend und gratis. **Breslau. J. N. Bilstein & Cie.,** Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede. Flurstraße 9, am Centralbahnhofe. [2448]

Thierärztliche Klinik Mauritiusplatz 3a. [1381]



Patente

Patente besorgt u. verwerthet in allen Ländern. Auskunft über jede Patent-Angelegenheit, sowie Vertretung bei Patent-Streitigkeiten. — Prospecte gratis. Alfred Lorentz, Civ.-Ing. u. Pat.-Anw. BERLIN, Linden-Strasse 67.

Gründlichen Sprachunterricht ertheilt eine langjährige Lehrerin. Zu erfragen Alte Taschenstraße 1 bei Kaufmann Blech. [1564]

1 Obert. (Gymn.) g. Stund. à 30 Pf. Off. erb. u. A. B. 72 Briefk. d. Ztg.

1 Obersecundaner (Gymn.) bereitet Schüler zur Versetzung vor. Off. M. G. 3 Postamt 2. [1495]

Eine Schneiderin, die auch ausbess., empf. s. d. hch. Herrsch. in Haus u. auß. d. Hause m. Maschine u. ohne solche. Eine perfecte Plätterin, p. T. 1 Mk., Brüderstr. 6, hochp. rechts.

Cölner Dombau-Geld-Lotterie.

Hauptgewinn 75,000 Mark. Kleinster Gewinn 60 Mk. Original-Loose à 3 M. 50 Pf. incl. Fr.-Zusendung der amtl. Gewinnliste f. 3. [2815] verkauft und versendet **J. Juliusburger,** Breslau, Freiburgerstr. 3, I.

Eine complete englische [2851] **Doppel-Brauerei-Dürre ist zum Verkauf** bei Beuthen OS. J. Reichmann.

LOOSE
à 1 Mark
zur
Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

General-Debit:
Herz & Ehrlich, Breslau,
wohin alle Anfragen wegen Verkaufsstellen ꝛc. zu richten sind.

HAUPTGEWINNE:

I. Hauptgewinn: Werth 10,000 Mk. — 1 Parure: Broche, Armband und Ohrringe in Brillanten von C. Frey & Söhne.

II. Hauptgewinn: Werth 5000 Mk. — Möbel des Damenzimmers im deutschen Wohnhause zusammen mit dem Möbel des Speisezimmers in Gruppe VIII v. Actien-Gesellschaft Bauer-Rehorst.

III. Hauptgewinn: Werth 3000 Mk. — 1 Pendeluhr in Gruppe XIV von Gustav Becker in Freiburg.

Ferner:

Sämmtlich im Werthe von 1000—2000 Mark.

1. Ein großer Wagen (Glas-Landauer) von E. R. Dressler & Sohn.
2. Damen-Phaeton von G. Weiner in Oels.
3. Halbgedeckter Wagen v. F. Oels.
4. Mobiliar für ein Herrenzimmer von H. Hauswald.
5. Mobiliar für ein Wohnzimmer von Tapezier Milde.
6. Mobiliar für ein Toiletten-Zimmer von E. Langer.
7. Mobiliar für ein Boudoir von E. Langer.
8. Concertflügel von Selinke & Sponnagel in Liegnitz.
9. Concertflügel v. Franz Welck.
10. Pianino von C. Vieweg.
11. Silber-Kasten für 12 Personen von J. Lemor.
12. Billard in Eiche von A. Wahsner.
13. Geldschrank von Brost.
14. Spitzenvolant v. Mor. Sachs.

Sämmtlich im Werthe von 1000—2000 Mark.

Im Ganzen 6500 Gewinne im Gesammtwerthe von 175,000 Mark.

Commanditen in der Provinz:

Ort	Commandite	Ort	Commandite	Ort	Commandite
Beuthen OS.:	B. Schäfer.	Kobier:	Jos. Königsfeld.	Ossig:	E. Haase.
Bockau:	F. Weidlich.	Kohlfurth:	Th. Simon.	Gr.-Peterwitz:	H. Berthold.
Borsigwerk:	A. Kodalle.	Löwenberg:	Jul. Menzel.	Pless:	Georg Höfer.
Brieg:	Adolf Bänder.	Leobschütz:	C. Kothe.	Sagan:	L. Löwes Nachf.
Bunzlau:	Fr. Klebert.	"	Ernst Weichert.	Sarau:	H. Sittenfeld.
Canth:	H. Pätzold.	Löwen:	Carl Nitzschke's Ww.	Semmelwitz:	A. Nixdorf.
"	Lauterbach.			Schweidnitz:	Hugo Frommann.
Dittmannsdorf:	Ad. Rauer.	Langenbielau:	C. F. Teschke.	Sohrau OS.:	Leop. Boder.
Domanze:	Heinr. Hoffmann.	"	B. Roth.	Striegau:	Danziger.
Deutsch-Wette:	A. Lewin.	Lüben:	Paul Uhlich.	"	P. Nixdorf.
Frauenwaldau:	A. Bräuer.	"	Rob. Rumpelt.	"	F. Dietrich.
Frankenstein:	Wilh. Röstel.	Landsberg OS.:	S. Matzdorff.	"	R. Krause.
Freiburg:	G. Becker.	Liegnitz:	Ph. Grüneberger.	"	Felix.
"	P. Kupke.	"	Otto Weirich.	"	H. Brinnitzer.
Freistadt:	Fr. Bradke.	"	R. Tietze.	Strehlen:	P. Hanke.
Glogau:	Emil Vogt.	Landeshut:	Arnold Werner.	Tammendorf:	R. H. Geyer.
"	J. Klimek.	"	Georg Neumann.	Trachenberg:	Mor. Löwinger.
"	Amand Scheel.	Laurahütte:	Salo Perl.	Trebnitz:	Th. Mehlhaur.
"	Richard Kuhnert.	Mallmitz:	Rud. Krause.	Waldenburg:	H. Münzer.
Gleiwitz:	D. Schlesinger.	Marklissa:	G. Brocke.	Warmbrunn:	H. Kumß.
Gogolin:	F. Karlowski.	Mittelwalde:	Ad. Reich.	"	H. Liedl.
Grossburg:	C. G. Andert.	Münsterberg:	M. Sprotte.	Wüste-Waltersdorf:	H. Hoffmann.
Grünberg:	A. Werther.	Myslowitz:	Heinr. Silberfeld	Zobten:	Rathmann.
Ingramsdorf:	J. G. Pätzold.	Neusalz:	M. Siltz.		
Kostenblut:	A. Bräuer.	Ohlau:	Moritz Werther.		

LOOSE
à 1 Mark
zur [2782]
Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Jede echte Seidel & Naumann-Maschine ist mit Fabrikmarke versehen.



Seidel & Naumann, Dresden,



erhielten für ihre **Nähmaschinen** auf der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Halle a. S.

die goldene Medaille,

die **einzige** auf Nähmaschinen ertheilte. [1438]

Seidel & Naumann's Nähmaschinen findet man in den Provinzen Schlesien und Posen in jeder Stadt bei allen grösseren Nähmaschinenhändlern.

Haupt-Depôt für Schlesien und Posen:
Breslau, Königsstrasse Nr. 9.

Jede echte Seidel & Naumann-Maschine ist mit Fabrikmarke versehen.

Gegen Blähungen, Magensäure, **Hämorrhoiden,** Leibesverstopfung, Leber- und Gallenleiden, Unreines Blut, Blutandrang nach Kopf und Brust.

Nach specieller ärztlicher Vorschrift bereitet.

Hauptbestandtheile: Extracte aus schweizer Medicinalkräutern.

Absolut unschädlich.

SCHWEIZERPILLEN APOTHEKER RICH. BRANDT'S
RBrandt

Zuträglicher und billiger als alle **Bitterwasser.**

Sanft lösend. Für Leidende aller Altersklassen anwendbar.

Prospekte, welche u. A. auch zahlreiche Urtheile aus Fachkreisen über die Wirkung und Unschädlichkeit enthalten, sind in den nachverzeichneten Apotheken gratis zu haben. — Man verlange ausdrücklich **Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen,** welche nur in Blechdosen, enthaltend 50 Pillen à M. 1 und kleineren Versuchsdosen 15 Pillen à 35 Pfg. zu haben sind. Jede Schachtel ächter Schweizerpillen muss obiges Etiquett, das weisse Schweizerkreuz in rothem Grund darstellend u. den Namenszug des Verfertigers tragen.

Nur in den Apotheken zu **Reichenbach, Hirschberg, Bunzlau, Schmiedeberg, Niesky, Löwenberg, Oppeln, Beuthen, Neusalz, Muskau** und in fast jeder Apotheke Schlesiens. [2779]

Geschwächten Männern giebt die Broschüre über männliche **Schwächezustände** (entst. durch Jugendsünden u. dgl.) Belehrung u. d. Weg z. Heilung an. Gegen Einsendung von 1,20 Mk. in Briefmarken erfolgt franco Zusendung in verschl. Couvert. [1124]
C. Caspari,
Berlin SW., Bahnhofstrasse Nr. 5.

Specialarzt Dr. med. Meyer, Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [6287]

Auch brieflich [621] werden discret in 3—4 Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankheiten, ferner Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben durch den vom Staate approbirten Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, **nur** Kronenstr. Nr. 36, 2 Tr., v. 12—1½. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

F. Haut- u. Geschlechtskranke gewissenhafte und schnelle Hilfe. Breslau, Oderstraße 13, 1. Etage. Sprechstunden von 8—4 Uhr. Auswärts brieflich.
[1770] **Nagedusch.**

Geschlechtskrankheiten, selbst in den acutesten Fällen, **Pollutionen, sexuelle Schwäche ꝛc.,** heilt schnell u. gewissenhaft ohne nachtheilige Folgen oder Berufsstörung, [1560] ebenso **Frauen-Krankheiten** sub Discretion
W. Dehnel
in Breslau, Nikolaistraße Nr. 8, früher Weidenstraße Nr. 25. Auswärts brieflich. Meine anatomischen Museum-Präparate unentgeltlich zur Ansicht.

1517 **Für Haut- und Geschlechts-Kranke,** auch in ganz veralteten Fällen, **schnelle u. sichere Hilfe,** ebenso für **Frauenkrankheiten** bei **R. Dehnel II.,** nur Breitestr. 49, 1. Et. Sprechst. von Vm. 8 bis Abds. 9 U. Auswärts brieflich.

Rath u. sichere Hilfe in discr. Damen-Angel. erth. Frau A. Crison, Breslau, Breitestr. 33/34, I. r. Ausw. briefl.

Holländische Kaffee-Lagerei,
Kaffee-Special-Geschäft,
Breslau, Carlsstraße Nr. 12,

versendet franco durch das ganze Deutsche Reich incl. Leinwandsäckchen gegen Nachnahme: [2791]

9½ Pfd. Campinas . .	ℛℳ 8,10.	
9½ " Maracaibo . .	" 9,05.	
9½ " Domingo . . .	" 9,50.	
9½ " feinen Perl . .	" 10,45.	
9½ " f. grün. Java	" 10,95.	
9½ Pfd. gelben Java	ℛℳ 11,40.	
9½ " Perl-Ceylon	" 11,40.	
9½ " Preanger	" 12,35.	
9½ " Gold-Java	" 14,25.	
9½ " Perl-Ceylon	" 14,25.	

Gute, gebrannte Kaffees ℛℳ 1,20, 1,30, 1,40.
Melangen ℛℳ 1,50, 1,60.

Hôtel-Verkauf.

In einer größeren Provinzialstadt (Sitz der Regierung u. a. hoher Behörden, Garnison, Knotenpunkt dreier Bahnen) ist das renommirteste, der günstigen Lage wegen fast von sämmtlichen Geschäftsreisenden frequentirte Hotel zu verkaufen. Lebhaftes Saal-Geschäft und bedeutender Wein-Umsatz damit verbunden. [2787]
Anzahlung mindestens 36,000 Mark. — Adressen nur von Selbstkäufern sub X. 788 an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Ein Destillationsgeschäft,

complet eingerichtet, verbunden mit einem Bier-Engros-Geschäft, hier am Platze, ist unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Refl. wollen ihre w. Adr. unter A. Z. 79 in den Briefkasten der Bresl. Ztg. niederlegen. [1514]

Zur Uebernahme der Gastwirthschaft

kann ein intelligenter, cautionsfähiger Gastwirth sich sofort melden in
[2862] **Reich's Hotel in Schoppinitz-Rosdzin.**



Prämiirt Lyon 1872, Wien 1873, Paris 1878 Silberne Medaille.

Saxlehner's Bitterquelle
Hunyadi János

durch **Liebig, Bunsen, Fresenius** analysirt, sowie erprobt und geschätzt von medicinischen Autoritäten, wie **Bamberger, Virchow, Hirsch, Spiegelberg, Scanzoni, Buhl, Nussbaum, Esmarch, Kussmaul, Friedreich, Schultze, Ebstein, Wunderlich etc.,** verdient mit Recht als das [631]

Vorzüglichste und Wirksamste aller Bitterwässer

empfohlen zu werden. — Niederlagen sind in allen soliden Mineralwasserhandlungen und den meisten Apotheken, doch wird gebeten, stets ausdrücklich **Saxlehner's Bitterwasser** zu verlangen.

Der Besitzer: Andreas Saxlehner, Budapest.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 27 Gellhornstraße hierselbst, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar vom Dome Band IX Blatt 177, Sande, dessen der Grundsteuer nicht unterliegender Flächenraum 3 Ar 73 Quadratmeter beträgt, ist zur Zwangsversteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.

Es beträgt davon der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 2250 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 13. October 1881, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes am Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 2/3 an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 14. October 1881, Vormittags 10 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung XVIII, eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine und vor Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden. [2819]

Breslau, den 9. August 1881.

Königl. Amts-Gericht.
(gez.) Heinrich.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Brauermeister **Heinrich Köhler** zu Breslau gehörige, Band 5 Blatt 17 (Nr. 184) des Grundbuches von Breslau und zwar vom Sande rc. eingetragene, Nr. 10 Scheitnigerstraße / Nr. 21 Hirschstraße hier belegene Grundstück, dessen der Grundsteuer nicht unterliegender Flächenraum 12 Ar beträgt, ist zur Zwangsversteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 7860 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 14. October 1881, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes am Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 2/3 an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 15. October 1881, Vormittags 10 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung XVIII, eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine und vor Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden. [2818]

Breslau, den 9. August 1881.

Königl. Amts-Gericht.
(gez.) Heinrich.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 233 die Firma [2804]

R. Scholz

zu Habelschwerdt und als deren Inhaber der Kaufmann **Robert Scholz** daselbst eingetragen worden.

Habelschwerdt, den 29. Juli 1881.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute bei Nr. 225 das Erlöschen der Zweigniederlassung [2803]

E. Buchmann

zu Bad Landeck eingetragen worden.

Habelschwerdt, den 28. Juli 1881.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute unter Nr. 1552 die Firma [2820]

Löbel Weissenberg

zu Rosdzin gelöscht worden.

Beuthen OS., den 10. August 1881.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. VII.

Bekanntmachung.

In der Jettel Scheyer'schen Concurssache ist das Verfahren eingestellt, und sind die in dieser Sache anstehenden Termine aufgehoben worden.

Kempen, den 12. August 1881.

Königliches Amts-Gericht.
gez. Bandel. [2823]

Bekanntmachung.

Die hiesige Arzt-Stelle ist vacant. Einkommen mindestens 4500 Mark. Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.

Rakwitz, Reg.-Bez. Posen, den 12. August 1881.

Der Magistrat. [2866]

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

Emanuel Hoppe

hierselbst, in Firma **M. Hoppe**, wird heute,

am 12. August 1881, Vormittags 10¾ Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Carl Pleßner** hierselbst wird zum Concurs-Verwalter ernannt.

Concursforderungen sind

bis zum 18. October 1881

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände

auf den 2. September 1881, Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf den 28. October 1881, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, im Zimmer Nr. 8 des **Herrmann**'schen Hauses, Gerichtsstraße, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter

bis zum 18. October 1881

Anzeige zu machen. [2821]

Beuthen OS., den 12. August 1881.

Königl. Amts-Gericht VIII.

Zur Beglaubigung:
Kaschny,
Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

In unserem Genossenschafts-Register ist bei der unter Nr. 5 eingetragenen Genossenschaft [2830]

„Consum-Verein zu Wüstegiersdorf“

am heutigen Tage in Colonne IV eingetragen worden:

Laut Wahlprotokolls vom 15. Mai 1881 ist an Stelle des verstorbenen Geschäftsführers **Carl Schwedler** der Kaufmann **Franz Kunze zu Wüstegiersdorf** zum Geschäftsführer der Genossenschaft gewählt worden.

Waldenburg, den 4. August 1881.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In das bei dem hiesigen Amtsgericht geführte Gesellschaftsregister ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung bei der sub Nr. 111 eingetragenen Handelsgesellschaft [2822]

Oelbermann & Grass

(Sitz der Gesellschaft am Orte Schweidnitz), heut Nachstehendes in Colonne 4 eingetragen worden:

Die Gesellschaft ist erloschen.

Schweidnitz, den 6. August 1881.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. IV.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Brennholz für die hiesigen Garnisonanstalten auf den Zeitraum vom 1. October 1881 bis ult. März 1882, bestehend in circa:

425 cbm Fichten-Brennholz,

soll in öffentlicher Submission

Dinstag, den 23. August cr., Vormittags 11 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Verwaltung verdungen werden. [2827]

Die Bedingungen liegen im diesseitigen und im Bureau der Königlichen Garnisonverwaltung zu Breslau zur Einsicht aus.

Glatz, den 11. August 1881.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In der hiesigen Stadt sollen ca. **800 laufende Meter Bürgersteige** umgepflastert und mit Granitplatten belegt werden. [2817]

Für diese Arbeiten, einschließlich der zu liefernden Materialien, wird ein Unternehmer im öffentlichen Submissionsverfahren gesucht.

Zu diesem Zwecke steht Termin

am Montag, den 22. August d. J., Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Rathhause an.

Portofreie Offerten sind bis zum Beginne des Termins bei uns einzureichen.

Anschlag und Bedingungen liegen in unserer Registratur I aus und werden auf portofreies Verlangen gegen Uebersendung von 2 Mark Copialien abschriftlich mitgetheilt.

Schneidemühl, den 9. August 1881.

Der Magistrat.
Wolff.

Ein Rittergut

in Schlesien, in vorzüglicher Lage, ½ Std. von Stadt und Bahn, an Chaussee, 600 Mg. guter Acker (Lehmboden) u. Wiese, incl. 100 Mg. Holzung, Gebäude massiv, Grundst.-Reinertrag 750 Thlr., fester Preis 45,000 Thlr., Anzahlung 10,000 Thlr., zu verkaufen durch [2808]

P. F. Rabuske, Fraustadt.

Chaussee-Zoll-Hebestellen-Verpachtung.

Zur Verpachtung der 3 Hebestellen der Oels-Creuzburger-Actien-Vereins-Chaussee Bernstadt, Giesdorf und Noldau auf anderweite 3 Jahre vom 1. October 1881 bis dahin 1884 ist

auf Sonnabend, den 27. August c., Vormittags 8½ Uhr,

zu Namslau im Grimm'schen Hotel ein Licitations-Termin anberaumt.

Die Bietungs-Caution beträgt 300 Mark. [2816]

Die Cautions-Bedingungen liegen von heut ab im Kämmereikassenlocal zu Creuzburg zur Einsicht aus.

Creuzburg, den 10. August 1881.

Das Directorium.
Koch.

Geschäfts-Verkehr!

Ein herrschaftl., am Museumsplatz belegenes Haus, mit groß. Hof und Garten, eingerichtet mit allem Comfort der Neuzeit, ist wegen Domicilveränderung bei geringer Anzahlung und hohem Ueberschuß für 90,000 M. zu verkaufen. Rückständige Kaufgelder werden befestigt, auch Hypotheken in Zahlung genommen.

Desgleichen ist eine auf einem hies. Hause, Mittelpunkt der Stadt, haftende, pupillarisch sichere Hypothek von 15,000 M. unter günstigen Bedingungen zu verkauf. durch **K. Bialla**, Sonnenstr. 27, part.

Ein auswärtiger Besitzer bietet seine in Breslau (innere Stadt) gelegenen **Grundstücke** zum Kauf an. Dieselben bestehen aus einem vierstöckigen Hause (separate Nummer), einem Bauplatz und anderen Häusern, welche einen Umbau lohnend machen dürften. Hypothekenstand fest. Off. von Selbstreflectanten sub J. 40 an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [2788]

Ein Haus

in Görlitz, beste Geschäftslage, gutem Baustande, festen Hypotheken und Miethsüberschuß, schönem geräumigen Laden, großem eleganten Schaufenster, zu jedem größeren Geschäft, vorzügl. für Conditorei, Destillation, Seifensiederei u. Fleischerei geeignet, soll Umstände halber für den billigen, doch festen Preis von 9000 Thlr. verkauft werden. Anzahlung gering, nach Uebereinkommen. Käufer belieben ihre Adresse in der Exped. der Bresl. Ztg., bezeichnet M. B. 73, niederzulegen, worauf nähere Auskunft. [2798]

Ein Haus,

Mittelpunkt der Stadt, 1500 M. Anzahlung, geregelter Hypothekenstand, sofort zu verkaufen durch **K. Bialla**, Sonnenstraße 27, part. [2834]

Veränderungshalber ist ein [2839]

vorzügliches Hotel,

Mitte der Stadt, unter vortheilhaften Bedingungen, mit vollst. Inventar, bald abzugeben. Briefe sub K. L. 738 befördert **Emil Kabath, Carlsstraße 28.**

Hotel-Verkauf.

Mit 25,000 Mk. Anzahlung ist ein sehr gutes und lucratives Hotel einer Provinzialstadt zu verkaufen. [2079]

Offerten unter R. L. 69 durch die Exped. der Breslauer Ztg.

Günstige Offerte für Buchhändler!

Krankheitshalber soll eine mehr als 30 Jahre bestehende gangbare und ausdehnungsfähige Buch- und Schreibmaterialien-Handlung in einer lebhaften Provinzialstadt verkauft werden. Nettogewinn 5000 M. jährlich. Zur Uebernahme sind ca. 8000 Mark erforderlich. Offerten von Selbstkäufern, die nur zugleich mit Nachweis der Zahlungsfähigkeit berücksichtigt werden sub **J. S. 4500** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.**, erbeten.

Meine in der Stadt Posen, Brombergerstraße Nr. 2, belegene [2850] **Gastwirthschaft,** nebst beiliegendem Hause, Stallungen, Obst- und Gemüsegarten, bin ich Willens wegen Todesfall und Regulirung der Kinder sofort zu verkaufen. Erfragen daselbst.

Eine Brauerei

wird von einem tüchtigen, cautionsfähigen Brauer bald oder 1. October zu pachten gesucht. [2794]

Offerten unter C. B. 74 Expedition der Breslauer Zeitung.

Mein seit l. Jahren best. u. gut gehend., vergr. **Restaurant**, beste Lage Berlins, Nähe v. U. d. Linden u. Central-Hotels u. Universität, w. ich krankheitsh. sof. bill. verk. Kostenfreie Auskunft erth. Schlächtermeister **Rose**, Dorotheenstr. 89, Berlin. [2799]

Eine frequente **Restauration**, an der belebtesten Straße Ratibors belegen, ist wegen zu hohen Alters des Besitzers mit sämmtlicher Einrichtung zum October c. **zu verpachten.** Näheres bei **H. Werner, Ratibor**, Bahnhofstraße. [1416]

Conditorei! 2430

Eine eingeführte Conditorei in einer größeren Provinzialstadt ist anderweitig zu vergeben. Offerten unter A. B. C. 14 an die Exp. d. Bresl. Ztg.

Wir nehmen alte Instrumente beim Kauf von neuen Instrumenten zu den höchsten Preisen in Zahlung. [2812]

Die Perm. Ind.-Ausstellung,

Ring Nr. 17, 1. Etage.

Max Cohn sen.,

Berlin,

Büsten-Fabrik,

Decorations-Utensilien für Confections-, Mode-, Putz-, Weiß-, Strumpf- und Wollenwaarengeschäfte.

[1497] Vertreter:
J. Landsberger,
Breslau, Klosterstraße 1D.

Besten Riesengebirgs-Himbeersaft, 2858

sowie Johannisbeersaft, garantirt rein, à Fl. 1 M. u. 60 Pf., empfiehlt

Handlung
Eduard Gross,
Breslau, am Neumarkt 42.

Pfeffermünzküchel,

engl., empfiehlt [2728]

S. Crzellitzer,
Zuckerwaarenfabrik, Antonienstr. 3.

Thee! 2488

à Pfd. 2, 2,40, 2,80, 3, 4, 4,80 u. 6 M.

E. Astel & Co.,
17, Albrechtsstraße 17, Breslau.

		Mk.
Campinas-Kaffee, gebr., d. Pfd.		0,85
Domingo	" "	1,10
Java	" "	1,20
Melange	" "	1,40-1,50
Perl	" "	1,40-1,50
Getreide	" "	0,20
f. Tafel-Reis	pr. Pfd.	0,18-0,20
Oranienburger-Seife	"	0,36
Palm-Seife	"	0,36
Soda bei 10 Pfd.	"	0,70

Oswald Blumensaat,
Neuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.



Selterwasser-Pulver

(Poudre fèvre),

über 40 Jahre in Deutschland rühmlichst bekannt, zur sofortigen Bereitung dieses labend. **Getränks** überall, wo sich frisches Wasser findet, von **Reisenden, Spaziergängern** rc. vielseitig begehrt, sowie zur schnellen Herstellung moussirenden **Weines, Himbeerwassers, Limonade** rc., empfiehlt Original-Packete zu 40 **Glas 1 Mk. 50 Pf.** [2859]

Wiederverkäufern Rabatt.

Handlung
Eduard Gross,
Breslau, am Neumarkt 42.
Commissionshaus für alle in- und ausländischen Waaren, gegr. 1836.

Extrafeine Jäger-Heringe,
sehr zart u. mild, das Stück 30—40 Pf.,
frischen Pumpernickel,
Gothaer Knackwürstchen,
schöne
neue Schotten-Heringe.
frische Bücklinge,
Kieler Speckflundern,
zarten Räucherlachs,
grosse Räucheraale,
neue Sardines à l'huile,
frisch marinirte
Delicatess-Heringe
in Milchsauce,
neue saure Gurken,
frischen
Magdeburger Sauerkohl,
Weintrauben-Essig
zum Einmachen der Früchte,
feinen Franzbranntwein,
feinsten reinen Puderzucker,
alle Sorten feinste Gewürze,
echten Paprika,
gemahlen, [2826]

!! Kaffees !!

in den feinsten u. billigen Sorten, das Pfd 0,90, 1,00, 1,10 Mk. u. s. w.,
feine Dampf-Kaffees,
das Pfd. 1,50, 1,60, 1,70 Mk.,
Apfelwein,
vorzüglich für Kranke, die Fl. 0,50 Pf.,
Bowlenweine,
weiss u. roth, der Ltr. 1,00 Mk.,

!! Cigarren !!

in vorzügl., gelagerten Qualitäten, das Mille 50, 60, 70 bis 450 Mk.

Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

17 Bände Meyers Lexikon, dritte Auflage, 10 Bände Brehm, Thier-Leben, billig zu verk. [1499]
Adolph Mandowsky, Gartenstr. 4.

Billige, neue und gebrauchte Handschuh-, Strick- und

Näh-Maschinen

mit Garantie und Unterricht.
E. Lewy, Neumarkt 12, 1 Tr.

Ein noch gut erhaltener Landauer **Wagen wird zu kaufen gesucht.** Postlag. Hauptpost M. G. [1478]

1 leichte, eleg. Halbchaise, wenig gebraucht, 1 Kutschirphaeton mit abnehmb. Verdeck, 1spänn., u. 1 paar gut erhalt. Zuckergeschirre bill. zu verk. **Feldstr. 14a.** Näh. 1. Et. [1566]

Dom. Kattern weltl. offerirt

echten Probsteier Saatweizen, 1377

erste Absaat. Preis pro 100 Kilogr. 1,50 Mk. über höchste Bresl. Notiz.

Für Haushaltungen.

empfehle ich meine anerkannt vorzügl. staubfreie Salon-, Stück-, Würfel- und Nußkohlen zu zeitgemäß billigsten Preisen. [2120]

Bei Abnahme größerer Quantitäten berechne ich Engros-Preise. Bestell. werden durch eigene Gespanne sof. promptest erledigt.

J. H. Scholz,
Oderthorbahnhof, Kohlenplatz Nr. 13.



Der Bockverkauf

aus der **Rambouillet-Vollblut-Heerde zu Fürsten-Ellgut** bei **Bernstadt** beginnt **am 1. September d. J.** [2607]

Wagen bei vorheriger Anmeldung Station Bernstadt.

Preuss.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Verein junger Kaufleute von Berlin.

Das Comite für Stellenvermittelung empfiehlt sich hiesigen und auswärtig. Geschäftshäusern zur kostenfr. Besetzung von Vacanzen. Unsere Vacanzliste wird Mittwoch u. Sonntags im **„Berliner Tageblatt“** veröffentlicht. [620]

Eine gebildete, im Hausw. erfahr. Dame, in mittl. Jahren (Jüdin), die bis 1. Juli in Stellung gew., sucht Placement als **Repräsentantin** oder **Gesellschafterin**, f. Ref. Näh. Gartenstraße 43a, 1 Tr., bei **Krebs**, Vormittag von 8—9, Nachmittag von 1—3 Uhr. [1476]

Eine geb. Dame, mos., mit der franz. u. engl. Spr. vertr., in d. Wissensch. erf., sucht, gest. auf g. Zeugn. u. Empf., z. Oct. Stell. a. Repr. u. Erz.-mutterl. Kind. Gef. Off. **sub V. 219** bef. **Haasenstein & Vogler**, Königsberg i. Pr.

Eine tüchtige **Directrice** für Putz empfiehlt Frau **Herlitz**, Albrechtsstraße 50. [2845]

Eine Dame, die im Zuschneiden, Maßnehmen gut geübt ist und einem Atelier bevorstehen kann, wird unter günstigen Bedingungen bei freier Wohnung zu engagiren gesucht.

Meldungen des Morgens 8—10 Uhr bei **J. Seelig,**
[1523] **Schweidnitzerstraße 3.**

Verkäuferinnen,

perfect f. Confections-Geschäft, k. s. melden Inst. „Union“, Herrenstr. Nr. 4, parterre. [1567]

Für mein Modewaaren- und Confections-Geschäft suche ich eine tüchtige [1521]

Verkäuferin

per sofort, und einen tüchtigen Verkäufer per 1. September.

R. Glücksmann,
55 Ohlauerstraße 55,
„Zur Königsecke“.

Ein tüchtige Verkäuferin, welche in der Posamentierwaarenbranche schon thätig war und darüber gute Zeugnisse besitzt, wird zum baldigen Antritt gesucht. [1563]

Geschw. Trautner Nchflgr.

Ein Mädchen 2676

aus anst. Familie wünscht Stellung bei einer einzelnen oder alleinstehenden Dame. Gefällige Offerten unter **F. G. Ratibor OS.** postlagernd erbeten.

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche ich p. 1. Octbr. einen jungen Mann, der tücht. **Verkäufer und Decorateur** sein muß. [1481]

A. Freund, Landeshut i. Schl.

Für eine Breslauer Leder- und Häute-Handlung wird ein [2746]

tüchtiger Buchhalter

gesucht.

Solche, welche die Branche kennen, werden bevorzugt.

Offerten hauptpostlagernd B. K. 2 erbeten.

1 tüchtiger Verkäufer,

welcher in der Herren-Garderobe-Confection und Militär-Effecten-Branche bewandert, das Maßnehmen gründlich versteht und befähigt ist, selbstständig zu disponiren, wird zum Antritt per 15. September c. gesucht. [1571]

Offerten erbeten unter Chiffre W. 83 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein tüchtiger Verkäufer (Christ) für ein Modewaaren- und Garderoben-Geschäft in der Provinz wird per bald gesucht. Off. unter P. K. 80, Briefk. der Bresl. Ztg. [1558]

Für mein **Modewaaren-** und **Confections-Geschäft** suche per 1. October einen tüchtigen **Verkäufer.** [2867]

Julius Heinemann, Liegnitz.

Für ein Herren-Garderoben-Geschäft wird ein tüchtiger

Verkäufer

zum sofortigen Antritt verlangt und werden Offerten mit Photographie postlagernd Stettin unter S. 59 erbeten. [2807]

Für meine Tuch- u. Modewaaren-Handlung suche ich per 1. Septbr. einen tüchtigen, gewandten [2744]

Verkäufer.

Polnische Sprache Bedingung. Photographie erwünscht.

Creuzburg OS., 11. August 1881.

Bernhard Prager.

Zum Antritt per bald oder 1. September suche ich einen mit der Band- u. Posamentierwaarenbranche vertrauten flotten **Verkäufer.**

Nur mit besten Zeugnissen Versehene finden Berücksichtigung. [2743]

Julius Wiener,
Landeshut in Schlesien.

Für mein Luxus-, Kurz- u. Spielwaaren-Engros- und Detail-Geschäft suche einen tüchtigen, freundlichen

Verkäufer

per 1. October oder bald. [2792]

Brieg, R.-B. Breslau. **P. Schäffer** (Eugen Schäffer).

Zum 1. Sept. resp. 1. Oct. suche 2864

zwei tüchtige Verkäufer.

Ph. Becker, Görlitz,
Garderoben-Confectionen.

Zum sofortigen Antritt suche ich für mein Manufactur- und Damenconfectionsgeschäft einen tüchtigen u. polnisch sprechenden **Verkäufer.** Persönliche Vorstellung erwünscht.

Herrmann J. Cohn's Wwe.,
[1477] **Krotoschin.**

Ein Commis,

Specerist und Destillateur, der poln. Sprache und Buchführung mächtig, sucht dauernde Stellung. [2813]

Gef. Offerten M. B. 2134 postlag. Pitschen OS.

Einen mit der Colonial- u. Manufacturwaaren-Branche gut vertrauten

Commis

sucht zum sofortigen Antritt, event. auch später [2706]

Biskupitz OS. S. Siedner.

Fürs Delicatessen-Geschäft gesucht: **ein Commis** mit guter Handschrift und angenehmem Aeusseren, der als sehr tüchtig u. solid bestens empfohlen wird (nur solcher); ferner **ein Lehrling** aus guter Familie von auswärts. Meldungen unter **P. P. Nr. 101** postlagernd Hauptpostamt Breslau. [2761]

Ein Commis f. Weißw.-Gesch. ges. Offerten K. 30 postlag. [1559]

Ein junger, cautionsfähiger Mann,

mit Prima-Referenzen, der 4 Jahre eine Glasfabrik kaufmännisch geleitet, und gegenwärtig in einem Speditions-Bureau thätig, **sucht eine selbstständige, dauernde Stellung,** da er **sich verheirathen will.** [1573]

Gefäll. Offerten unter C. S. 85 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, Specerist, militärfrei, gegenw. noch activ, dem beste Referenzen zur Seite stehen, wünscht per 1. October c. anderweit. Engagement. [1516]

Gefl. Offert. M. A. 38 postlagernd Wahlstatt erbeten.

Ein junger Mann, 24 Jahre alt, militärfrei, in der Knopf- u. Kurzwaarenbranche firm, jetzt als **Buchhalter** thätig, s. pr. 1. Oct. anderw. Stell., gleich v. w. Branche. Gefl. Off. u. M. K. 75 i. d. Briefk. d. Bresl. Ztg. erb.

EINLADUNG.

Das gefertigte Saatmarkt-Comite bringt zur gefälligen Kenntniß, daß der Börsen-Rath die Abhaltung des diesjährigen [2418]

VIII. Budapester Internationalen

Saat- und Getreide-Marktes

auf den 1. September a. c. bestimmt hat. Der Saatmarkt wird mit einer **Ausstellung von Maschinen und Wirthschaftsgeräthen** verbunden sein und in den **Gartenlocalitäten der „Neue Welt"** (Tüköry-Damm) abgehalten werden.

Die p. t. Handels-Corporationen, Kaufleute, Landwirthe und Müller werden zum Besuche dieses Marktes höflichst geladen, und werden **Anmeldungen zum Saatmarkte**, sowie zur **Ausstellung** durch das Börse-Secretariat entgegen genommen und durch dasselbe auf Verlangen bereitwillige Auskunft ertheilt.

Budapest, im Juli 1881. **Das Saatmarkt-Comite** der Budapester Waaren- und Effecten-Börse.

Schlesisches Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen,

Breslau, Herrenstraße Nr. 7, 1. Etage. [1474]
Placirung und Nachweisung von kaufm. Personal. **P. Strachler.**

Eine anständige junge Dame von guter Figur, gleichviel in welcher Branche dieselbe thätig war, findet sogleich Stellung in der **Damen-Mäntel-Fabrik** von [1488]
Persönliche Vorstellung erforderlich. **E. Breslauer.**

Nach Oesterreich-Ungarn und Russ.-Polen

werden aufgenommen: **Administratoren, Güterverwalter, cautionsfähige Brauermeister, Oberförster** mit hohem Gehalte, ledige **Gärtner, Brenner, Maschinisten**; ferner **Damen-Personal** für das Lehrfach, **Bonnen und Wirthschaft.**, sowie sonstiges **herrschaftliches Dienstpersonal** für Industrie.
Anfragen werden 20 Pf. Marken an das Waaren- u. Commissionshaus **Gandour** in **Biala bei Bielitz, Oesterreich**, gerichtet. [2789]

Ein j. Mann, seit 6 Jahr. im **Tuch-Engros-Geschäft** thätig, sucht veränderungshalber p. 1. Septbr. od. p. später Stell. als **Reisender**, gleichviel in welcher Branche. Prima Referenzen und Zeugnisse. [1525]
Offert. unt. J. R. 83 an die Exp. der Breslauer Zeitung.

Ein tücht. j. **Mann** s. in einem Getreide- oder Mühlen-Geschäft **Stellung**. Gef. Off. sub A. W. 81 Briefk. der Bresl. Ztg. [1557]

Ein junger Mann,
Specerist, flotter Expedient, im Besitz bester Zeugnisse, sucht per 1sten Octbr. anderweitiges Engagement.
Gef. Offerten erb. unter C. S. 22 postl. Jauer niederzulegen. [1515]

Für unser **Tuch- u. Modewaaren-Geschäft** wollen wir einen **tüchtigen**

jungen Mann,

der mit Comptoirarbeiten **vollständig** vertraut, per 1. October c. **engagiren.**
[2843] **S. Lustig & Co., Neisse.**

Ein durchaus **tücht. jung. Mann**, der poln. Sprache mächtig, gegenwärtig in einem größeren Colonial- und Eisenwaarengeschäft thätig, sucht veränderungshalber, gestützt auf gute Empfehlung, p. 1. Octbr. Stellung u. bittet Offert. unter S. F. 19 postlag. Myslowitz niederzulegen. [1473]

Ein junger Commis, Specerist u. Destillateur (katholisch), mit guten Zeugnissen versehen, gegenwärtig noch in Stellung, sucht Engagement.
Gef. Offerten werden u. J. W. 42 postlagernd Gleiwitz erb. [1398]

Ein mit der

Papierbranche

vertrauter junger Mann, **gewandter Verkäufer**, findet zum 1. October, ev. auch früher bei uns Stellung. **Nur schriftliche** Offerten an [2800]
Heinr. Ritter & Kallenbach,
Papierhandlung, Nicolaistraße 12.

Ein j. M., der in der **Leinen-, Weißwaaren-, Wäsche- und Seidenband-Branche** 9 Jahre thätig war und 5 Jahre die Provinz Posen bereiste, sucht, gestützt auf Prima-Referenzen, per 1. October c. anderw. Stellung **auf Lager oder Reise.**
Gef. Offert. unter P. K. 61 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb. [1433]

Ein junger Mann, seit 6 Jahren in einem größ. Delicat.- u. Colonialwaaren-Geschäfte thätig, sucht per 1. October eine Stellg. **als Lagerist** od. **Comptoirist.** Näh. b. Hrn. Kfm. **J. Bruck**, Ernststr. 9, zu erf. [1451]

Für mein Schank- und Destillationsgeschäft suche ich **einen gewandten, jungen Mann**, mosaisch, der polnischen Sprache mächtig, zum sofortigen Antritt. Nur persönliche Vorstellung wird berücksichtigt, schriftliche Offerten nicht beantwortet.
[2814] **J. Pollak, Zabrze,** an der **Donnersmarckhütte.**

Ein Destillateur,

welcher seine Lehrzeit am 1. Januar 1881 beendet hat, sucht zur weiteren Ausbildung zum 1. October d. J. anderweitige Stellung. [1447]
Offerten unter R. B. 64 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Für ein größeres Destillations-Geschäft wird ein praktischer [2852]

Destillateur,

der selbstständig zu arbeiten versteht und womöglich mit der **Essigfabrik.** vertraut, per 1. October oder auch früher gesucht. Offerten erbeten unter H. 22976 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein u. Vogler, Breslau.**

Central-Bureau Nicolaistr. 79, I, sucht im Auftrage: 1 Geschäftsführer f. 1 bed. Export-Geschäft, 1 Cassirer, b. hoh. Geh., 1 Commis f. Modew., 1 Commis, flotte Verk. f. Weißw., Speceristen, Destillateure, Verkäuferinnen div. Branchen. [1520]

Breslauer's Bureau

für kaufm. Personal,
Nicolaistraße 22,
empfiehlt sich den Herren Principalen zur kostenfreien Besetzung von Vacanzen. Das Bureau wird von den ersten Firmen benutzt u. empfohlen.

Personal gesucht

pr. 1. October: [1501]
3 Verkäufer f. Herrengarderobe,
2 „ „ Damenconfection,
4 „ „ Modewaaren,
3 „ „ Colonialwaaren,
1 „ „ Cigarren,
1 „ „ Galanterie- u. Kurzwaaren,
1 „ „ Getreide und Sämereien,
sowie Verkäuferinnen u. Lehrmädchen.
Bedingungen coulant.
Rückporto erbeten.

Ein Braumeister,

selbstverständlich mit tüchtigen Fachkenntnissen und guten Zeugnissen wird für außerhalb gesucht.
Nähere Auskunft ertheilt [1569]
Berthold Hirschfeld,
Breslau, Kaiser Wilhelm-Straße 19.

Für eine größere Maschinenfabrik mit Eisengießerei, in Oberschlesien, wird ein namentlich in der Herstellung von Hartguß, sowie Walzen u. Lehmguß erfahrener, energischer

Formermeister 2650

zum baldigen Eintritt gesucht.
Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen nebst Angabe der Gehaltsansprüche unter V. L. 815 befördern **Haasenstein & Vogler in Berlin SW.**

Brauchb. Uhrmachergehilfen sucht **Alexander**, Ohlauerstr. 86. [1427]

Ein verheiratheter Gärtner, der sich durch Zeugnisse von Herrschaften und größeren Gärtnereien über die Fähigkeit, der hiesigen ausgedehnten Gartenverwaltung mit Orangerie, Ananashaus ꝛc. vorzustehen, auszuweisen vermag, findet zum 1. October d. J. hier Anstellung.
Meldungen mit Lebenslauf und Abschrift der Zeugnisse sind an das gräfl. Rentamt zu Schlawa in N.-Schl. einzureichen. [2644]

Stellensuchende aller Br. werd. jederzeit placirt u. kostenfrei nachgewiesen d. d. **Bureau de Placement Berlin NO.**, Friedrichsbergerstr. 22.

Schloß- u. Landwirthschaft., perf. Kochmamsells, Wirthinnen, gute bürgerl. Köchin., perf. Kammerjungf., f. Stubenmädch., Kinderfr., sämmtl. mit vorzügl. Zeugn., empf. u. sucht f. Oct. Frau **P. Weigert**, Vorwerksstr. 8.

Dienstpersonal aller Branchen mit g. Attesten empfiehlt den geehrten Herrschaften das Verm.-Bureau **Ring 48**, Hof part.

Dienstboten aller Branchen, männliche, sowie weibliche, empfiehlt stets Frau **Becker**, Altbüßerstraße 14. [1489]
Tüchtige Köchinnen, firme Stubenmädchen, Mädchen für Alles, Kellnerburschen können s. recht zahlr. melden.

Für mein Confections-Geschäft suche ich einen **Volontär.** [1555]
M. Brieger.

Wir suchen für unser Knopf-, Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft en gros [1496]

einen Lehrling.

Breslau. Henschel & Rieß.

Für m. Manufact.-, Mode-, Leinen- und Tuchgeschäft suche ein. Sohn achtbar. Eltern, jedoch mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, als [2809]

Lehrling

per sofort oder 1. September.
Gr.-Glogau. J. Bornstein.

Für mein Leder-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt [2745]

einen Lehrling.

J. Lesser, Ohlau.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Neue Graupenstraße 2, Ecke Freiburgerstraße, ist die Hälfte der 2. Etage per 1. October zu vermiethen. Näheres daselbst. [1553]

Christophoriplatz 8, Eingang auch **Ohlauerstraße 19,** 1. und 2. Etage per 1. October zu vermiethen. [2829]
Näh. bei **J. Wiener & Süskind**, Ohlauerstraße 5.

Alte Taschenstraße 16 ist das **Hut-Geschäft nebst Wohnung** u. Ladeneinrichtung bald, auch später, zu vermiethen. [1526]
Näheres bei der Haushälterin.

Tauentzienstr. 79, Ecke Blumenstr., ist eine Wohn. 1. Et., 7 Zimmer ꝛc., per 1. Oct. c. zu verm. Näh. das. 1 Treppe links. [1527]

Berlinerstraße 69 ist das Hochparterre, bestehend aus 7 Piecen, vom 1. October 1881 ab billig zu vermiethen. [1575]

Schweidnitzerstraße 27, vis-à-vis dem Stadttheater, ist die **elegante 1. Etage**, 8 Piecen nebst Zubehör, per 1. October c. zu vermiethen.
Näheres Ring 32 bei **Moritz Sachs.** [2770]

Eine herrschaftl. Wohnung, 1. Etage, vollständig renovirt, bestehend aus 10 Zimmern und Beigelaß, ist baldigst zu vermiethen **Nicolai-Stadtgraben 26.** Näheres im Comptoir parterre. [1445]

Keller (grössere und kleinere) **sind vom 1. October ab zu vermiethen** [2681]
Neue Oderstrasse 10, Breslauer Lagerhaus.

Eine Wohnung, 4 Zimmer mit Zubehör u. allen Bequemlichk., ist zeitgemäß bill. 1. Octbr. zu verm. **Friedr.-Wilhelmstr. 3a.** Näh. das. beim Wirth, 2. Et. [2780]

Schmiedebrücke 55 ist die 1. u. 2. Etage, von je 5 und 4 Zimmern mit Beigelaß, per Octbr. c. zu vermiethen. [1504]
Näh. bei **Joh. Kattner** im Laden.

Gartenstraße 22b ist im Hochpart. eine Wohnung von 6 Zimmern mit Nebengelaß vom 1. Octbr. ab zu verm. Auf Wunsch werden bauliche Veränderungen vorgenommen. [1568]

Ohlau-Ufer 26 sind 2 schöne Wohnungen im Parterre u. 2. Etage von 5, resp. 4 Zimm. per 1. October zu vermiethen. [1505]

Agnesstraße 7 Mich. 1. od. 2. Etg., je 3 zweifenstr., 2 einfenstr. Zimmer, Mittelcabinet, Küche, Entree, Wasserl., Closet, Boden, Keller, Waschhaus.
Näheres 1. Etage, Nachm. [1513]

Eleg. renov. Wohnung Sonnenstr. 32, 2. Etage, 190 Thaler.

Freiburgerstraße 20 2831
3. Etage sofort oder 1. Octbr. zu vermiethen. Gartenbenutzung.
Näheres parterre links.

Sadowastraße 56 2. Etage, 7 Zimmer, 2 Cab., Küche u. v. Beigelaß, sofort zu beziehen. [1509]

Ein großes, freundliches Quartier, 1. Etage, neu renov., mit allem **Comfort**, ist **Oderstraße 17** (gold. Baum) zu vermiethen. [1510]

Breitestraße 45 sind **2 schöne, geräumige Hofwohnungen** per Michaeli billig zu vermiethen. [1512]

Eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Beigelaß, in der Nähe der Büttnerstraße, wird per 1. October c. **gesucht.** Näheres **Büttnerstraße 7** in der Glasniederlage. [1487]

Gräbschnerstr. 6, an Gartenstraße, Wohn. in 2. Et., 4 Zimm., Cab., Clos. ꝛc., auch 1 kl. z. verm. Näh. 1. Et. l. [1511]

Eine eleg. herrschaftl. Wohnung ist Zimmerstraße 12 für 350 Thlr., **1 Fleischerladen** Friedr.-Wilhstr. 31, **Stall u. Remise** Oberschl. Bahnhof Nr. 4 b. **Kalisch** zu verm. [1507]

Ein fein möbl. Zimmer mit Schlafzimmer, auch ohne, zu vermiethen **Am Oberschl. Bahnhof 5, III.**

Zimmerstraße 17 ist das Hochparterre, 4 Zimmer, Cab., Küche und Nebengelaß, nebst Gartenbenutzung, bald oder per October zu vermiethen. [1572]

Gartenstraße 47, am Sonnenplatz, ist die 3. Etg. per bald od. 1. October zu verm. [1531]

Werderstr. 10 ist der halbe 1. Stock für 180 Thaler zu vermiethen. [1506]

Per 1. April 1882 gesucht in der Ohlauer- od. Schweidnitzer-Vorstadt **1 Wohnung** parterre, 1. oder 2. Etage, bestehend in 4 bis 6 Zimmern, mit Gartenbenutzung.
Offerten erbeten unter E. B. hauptpostlagernd. [2733]

Neudorfstraße 9 ist **eine größere und eine kleine Wohnung zu vermiethen.** [2729]

Tauentzienplatz 1a, II. Etage, hochelegante Wohnung, 11 Zimmer und Nebengelaß, vom October zu vermiethen. Näheres beim Portier. [2435]

Gabitzstraße 15 (Posthalterei) sind drei comfortable Wohnungen im 2. Stock zum Octbr. zu vermiethen. [1397]

2592 **Augustastr. 32** die halbe 1. Etage billig zu verm.

Ohlauufer 12 das größ. comfortabl. **Hochparterre** per 1. Octbr. auffallend **preism.** zu verm. [1368]

Ein gr. Laden mit Schauf. u. ang., großer Wohnung u. Kellerei für 160 Thlr., für jed. Geschäft geeignet, **Berliner-Chaussee** (Marmorhaus) sofort zu beziehen. [1479]

Albrechtsstr. 43 ist ein großer Laden, die 2. Et. und ein Hausflur sof. zu verm. [1532]
Näh. Albrechtsstr. 55 bei **Karpe.**

Bunzlau.
Großer, eleganter **Laden** in bester Lage am Ringe preiswerth zu vermiethen. [2795] **A. Sarason.**

Breslauer Börse vom 13. August 1881.

Amtliche Course. (Course von 11—12¾ Uhr.)

Inländische Fonds.

Reichs-Anleihe	4	102,50 B
Prss. cons. Anl.	4½	106,10 B
do. cons. Anl.	4	102,50 B
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	99,00 G
Prss.Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	101,55 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	94,25 G
do. 3000er	3½	—
do. Lit. A....	3½	94,10 bz
do. altl.	4	102,00 bz
do. Lit. A....	4	101,90 B
do. do. ...	4½	102,35à40 bz
do. (Rustical).	4	I. —
do. do. .	4	II. 101,90 B
do. do. .	4½	102,40 bz
do. Lit. C....	4	I. —
do. do. ...	4	II. 101,90 B
do. do. ...	4½	102,35à40 bz
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	101,10 bz
Rentenbr. Schl.	4	101,25 G
do. Posener	4	101,20 bz
Schl. Bod.-Crd.	4	98,60à65 bzG
do. do.	4½	106,90 bz
do. do.	5	105,20 G
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,50 B
do. do.	4½	104,75 B

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	82,20 bz
do. Silb.-Rent.	4⅕	68,35à40 bz
do. Pap.-Rent.	4⅕	67,35 G
do. do.	5	—
do. Loose 1860	5	128,25 G
Ung. Gold-Rent.	6	102,65 G
do. do.	4	79,60 B
do. Pap.-Rente	5	79,20 G
Poln. Liqu.-Pfd.	4	57,90 bz
do. Pfandbr..	5	66,70à75 bz
Russ. 1877 Anl..	5	94,50 G
do. 1880 do..	4	76,10à15 bzB
Orient-AnlEmI.	5	—
do. do. II.	5	61,70 bz
do. do. III.	5	61,60 G
Russ. Bod.-Crd.	5	85,80 G
Rumän. Oblig. .	6	104,60 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritäten.

Br.-Schw.-Frb..	4	4¾	106,75 B
Obschl. ACDE. .	3½	10⅘	245,35à40 bz
do. B.	3½	10⅘	—
Br.-Warsch. StP.	5	1½	—
Pos.-Kreuzburg.	4	0	18,75 bzB
do. St.-Prior.	5	2¾	71,00 G
R.-O.-U.-Eisenb	4	7$\frac{11}{12}$	166,00 B
do. St.-Prior.	5	7$\frac{11}{12}$	162,00 G
Oels-Gnes. St.Pr.	5	0	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	101,10 B
do.	4½	103,00 G
do. Lit. G.	4½	103,00 G
do. Lit. H.	4½	103,00 G
do. Lit. J.	4½	103,00 G
do. Lit. K.	4½	103,00 G
do. 1876	5	106,75 G
do. 1879	5	106,50 G
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	94,85à5,00 bzB
do. Lit. C. u. D.	4	101,00 G
do. 1873	4	101,00 G
do. Lit. F....	4½	103,85 G
do. Lit. G....	4½	103,80 G
do. Lit. H....	4½	104,25 B
do. 1874	4½	104,25 B
do. 1879	4½	105,80 B
do. N.-S. Zwgb	3½	—
do. Neisse-Br.	4½	—
do. Wilh. 1880	4½	105,00 B
R.-Oder-Ufer ..	4½	104,25 B
Oels-Gnes. Prior	4½	—

Wechsel-Course vom 12. August.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,50 B
do. do.	3	2M.	168,30 G
London 1 L. Strl.	2½	kS.	20,50 bzG
do. do.	2½	3M.	20,36 G
Paris 100 Frcs.	3½	kS.	81,10 bzB
do. do.	3½	2M.	80,60 B
Petersburg	6	3W.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	216,50 bzG
Wien 100 Fl. .	4	kS.	173,75 bz
do. do	4	2M.	172,50 bzG

Bank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	4	7,7	145,00 G
Lombarden....	4	0	—
Oest.-Franz. Stb.	4	6	—
Rumän. St.-Act.	3½	3½	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr. Schl. CtrPr	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	6	105,50 G
do. Wechsl.-B.	4	6⅔	112,90 G
D. Reichs-Bank	4½	6	—
Sch. Bankverein	4	6	115,75 bz
do. Bodencred.	4	6½	114,00 bzG
Oesterr. Credit	4	11¼	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. ..	174,20 bz
Russ. Bankn. 100 S.-R.	216,65 bzG

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	5½	127,50 bzG
do. Act. Brauer.	4	0	15,00 G
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—
do. Baubank..	4	0	—
do. Spritactien	4	9	—
do. Börsenact.	4	6	—
do. Wagenb.-G	4	6⅔	—
Donnersmarkh.	4	2	60,60à65 bzG
do. Part.-Oblig.	5	—	100,75 B
Moritzhütte....	4	0	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	0	43,50 B
Oppeln. Cement	4	4½	—
Grosch. Cement	4	6½	78,50 B
Schl. Feuervers.	fr.	17	—
do. Lbnsv. A.G.	fr.	7½	—
do. Immobilien	4	4⅓	78,00 B
do. Leinenind.	4	6	102,00 bzB
do. Zinkh.-A.	4	5½	—
do. do. St.-Pr.	4½	5½	—
do. Gas-Act.-G.	4	7	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	6	99,00 bzG
Laurahütte	4	6½	118,75 G
Ver. Oelfabr...	4	7½	—
Vorwärtshütte .	4	0	abgest. 45,50 bz

Telegraphische Witterungsberichte vom 13. August von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	757	13	NW 6	wolkig.	
Aberdeen	750	13	NNW 4	bedeckt.	
Christiansund	—	—	—	—	
Kopenhagen	749	14	WSW 2	wolkig.	
Stockholm	747	13	O 2	bedeckt.	
Haparanda	753	15	NO 4	wolkenlos.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	744	13	W 1	Regen.	
Cork, Queenst.	759	12	NNW 2	heiter.	Seegang leicht.
Brest	757	14	N 4	bedeckt.	Seegang mäßig.
Helder	750	14	NNW 1	halb bedeckt.	
Sylt	749	14	NW 1	wolkig.	
Hamburg	750	12	still.	bedeckt.	Regensch. Dunst.
Swinemünde	750	15	S 1	bedeckt.	Nm. Regenschauer.
Neufahrwasser	753	12	S 3	bedeckt.	Früh Regen.
Memel	—	—	—	—	
Paris	748	17	SW 3	Regen.	
Münster	748	12	N 4	Regen.	S. Abends Regen.
Karlsruhe	753	20	SW 3	bedeckt.	
Wiesbaden	752	18	SW 3	bedeckt.	Gestern Regen.
München	757	20	SW 3	wolkig.	
Leipzig	750	16	SSW 4	Regen.	Nachts Regen.
Berlin	750	14	O 2	Regen.	Nachts Regen.
Wien	756	18	still.	wolkig.	
Breslau	753	14	SSO 3	bedeckt.	
Ile d'Aix	757	19	W 5	Regen.	
Nizza	755	23	NO 2	Dunst.	
Triest	755	26	still.	halb bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine umfangreiche Depression mit schwachen, umlaufenden Winden und trübem, vielfach regnerischem Wetter lagert über der Nordhälfte Central-Europas und Skandinaviens, während im Westen der britischen Inseln der Luftdruck im Zunehmen begriffen ist. Unter Einfluß eines Theilminimums, welches in der Gegend des Harzes liegt, herrscht auf der Westhälfte des continentalen Deutschlands Regenwetter, in Münster fielen 29 Millimeter Regen. Ueber Deutschland ist die Temperatur meist etwas gestiegen, jedoch liegt dieselbe in Nord- und Mittel-Deutschland noch erheblich unter der normalen.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Volkswirthschaftliches Sonntagsblatt
der Breslauer Zeitung.

Die Oderstrombereisung.
(Originalbericht der Breslauer Zeitung.)

** Glogau, 11. August.

Die in Folge ministerieller Anordnung gebildete Oderstromschifffahrts-Commission, zu deren Obliegenheiten auch die alljährliche Bereisung des Stromes gehört, ist heute Abend unter Führung ihres Chefs, des Herrn Oberpräsidenten von Seydewitz, mit dem Regierungsdampfer „Victoria" hier angekommen und setzt morgen früh die Fahrt von hier nach Crossen, übermorgen früh von dort nach Schwedt fort.

Der Wasserstand ist für die Zwecke der Strombereisung ein ungemein günstiger, nämlich der niedrigste, welcher seit langen Jahren beobachtet wurde. Im Jahre 1874 war der niedrigste Wasserstand am Breslauer Unterpegel — 0,48, heute ist derselbe noch um zwei Centimeter niedriger, — 0,50. Trotz dieses ungemein kleinen Wasserstandes ist auf der ganzen Strecke zwischen Breslau und Glogau bei den vorgenommenen unausgesetzten Peilungen fast nirgends eine geringere Fahrtiefe als 1 Meter gefunden worden und der kleine Dampfer, dessen Tiefgang etwa 65 Centimeter beträgt, ist nur dann auf den Grund gerathen, wenn in der Fahrrinne bereits andere Fahrzeuge lagen, um deretwillen man ausbiegen mußte, oder wenn bei der relativ schnellen Fahrt und dem herrschenden widrigen Winde die rechte Fahrstraße ein Mal verfehlt wurde.

Stromauf segelnde beladene Schiffe (meist mehr als 1000 Ctr. tragend) und ganze Schleppzüge sind mehrfach angetroffen worden.

Unter den bei der heutigen Reise durchmessenen Baubezirken ist der Steinauer Bezirk derjenige, in welchem noch am Meisten zu thun übrig bleibt. Derselbe hat 98,2 Kilometer Länge und erstreckt sich von der Weistritzmündung bis Leschkowitz (an der Liegnitzer Regierungsbezirksgrenze). Auf dieser Strecke sind noch eine Menge Baumstämme und Holzblöcke im Strombett vorhanden, welche jetzt bei dem niedrigen Wasserstande entdeckt, durch eingeschlagene Stangen angezeigt und mittelst einer besonderen Hebungsvorrichtung entfernt werden. Wie viel man in den letzten 20 Jahren in dieser Beziehung schon gethan, ohne das vorgesteckte Ziel der völligen Räumung des Flußbettes zu erreichen, ergeben folgende Ziffern. Es wurden aus der Oder im Steinauer Baubezirk in der Periode 1856—76 entfernt:

2560 Stück Stämme,
1081 „ Stöcke,
697 „ Pfähle,
578,7 Kbm. Steine.

Von den riesigen Dimensionen dieser Stöcke und Stämme hat nur Derjenige einen richtigen Begriff, welcher Proben davon gesehen hat. Die noch brauchbaren Exemplare werden beim Buhnenbau, der Uferbefestigung 2c. wieder verwendet, der Rest wird zersägt und als Brennholz verkauft. Aus diesem Holzverkauf hat die Steinauer Verwaltung in den genannten 20 Jahren nicht weniger als 19,206 M. erlöst; die gesammten Räumungskosten beliefen sich aber auf 88,238 M.

Auch folgende Verkehrsstatistik von der Steinauer Oderbrücke dürfte interessiren. Es passirten die Brücke:

	1873	1876	1880
Stromauf:			
Dampfer	6	16	84
Segler	714	661	1167
Stromab:			
Dampfer	5	15	86
Segler	705	768	1129

Der durch die beladenen Kähne vermittelte Frachtverkehr war folgender:

	1879	1880
Stromauf:	729 Kähne mit 547,859 Ctr. Ladung.	781 Kähne mit 788,211 Ctr. Ladung.
Stromab:	1302 Kähne mit 1,806,347 Ctr. Ladung.	1100 Kähne mit 1,767,627 Ctr. Ladung.

Alle an der Strombereisung Theil nehmenden Interessenten und Sachverständigen sprachen sich höchst befriedigt über die mit der Buhnen-Regulirung bisher erzielten ausgezeichneten Erfolge aus und hegen nur den einen Wunsch, daß bei Wasserständen, welche den Strombau so wesentlich begünstigen, wie der gegenwärtige, die Baugelder reichlich fließen möchten, damit man die Oderregulirung so rasch wie irgend thunlich zu Ende führen könne!

In diesem Jahre sind in den Etat für den Oderstrombau eingestellt 1,300,000 M. Hierzu kommen als im Vorjahre nicht verbaut und von Neuem zur Disposition gestellt 250,000 M., ferner an Extrabewilligungen durch den Herrn Minister, in zwei Fällen, circa 200,000 M., und außerdem an etatmäßigen Strombauten-Unterhaltungsgeldern 500,000 M., so daß also, Alles in Allem, 2¼ Millionen in diesem Jahre für die Oder verwendet werden. Nichtsdestoweniger sind die Mittel immer nur knapp bemessen, verglichen mit den großen Aufgaben, die noch zu lösen bleiben, und nur bei niedrigem Wasserstande energisch in Angriff genommen werden können.

Noch vor zehn Jahren konnte Niemand daran denken, die Oder zu befahren, wenn das Wasser am Breslauer Unterpegel auf Null oder niedriger stand. Heute haben wir 50 Ctm. unter Null und die Schifffahrt bleibt im Gange. Diese Thatsache spricht lauter als alle Auseinandersetzungen darüber, daß unsere Strombaudirection mit dem von ihr erwählten Buhnenbausystem das Richtige getroffen hat.

Original-Bericht der Berliner Börse.

M. **Berlin**, 12. Aug. [Börsenwochenbericht.] Zum ersten Male seit langer Zeit haben wir in dieser Woche von ernsthaften Anstrengungen der Contremine, die Course zu drücken, zu erzählen. Zwar waren dieselben von keinem oder doch nur geringem Erfolge — aber sie lähmten doch zeitweise die Thätigkeit der Haussepartei und daher kommt es, daß die letzten Börsentage gar kein einheitliches Bild gaben. Hatte man sich in der vorigen Woche hautsächlich mit Bankactien beschäftigt, so blieben jetzt diese völlig vernachlässigt, so daß deren Course langsam abbröckelten. Dagegen gelang es den Haussiers auf dem Gebiete der österreichischen Bahnactien einige Triumphe zu feiern; aber als ob dieser bisher so mächtigen Partei die Kraft zu weiteren Operationen fehlte, wurde an jedem Tage irgend eine Eisenbahnactie gesteigert, um dann am nächsten Tage wieder der Lethargie zu verfallen; worauf dann eine andere von der Speculation vorgenommen wurde. Durch diese einzelnen Vorstöße der Hausse wurden nun die unterdessen erzielten Coursabschwächungen auf anderen Gebieten vollständig wieder aufgehoben, da sich dadurch stets wieder die Tendenz befestigte; so daß als Siegerin im Kampf zwischen Hausse und Baisse die erstere stets hervorging. Dabei waren die Chancen für die Contremine in dieser Woche die denkbar günstigsten. Einmal ist die Zahl der Börsenbesucher sehr verringert und gerade die eifrigsten Apostel der Hausse sind momentan procul negotiis, dann wirkt bei der dermaligen Höhe der Höhe der Course die absolute Geschäftslosigkeit, wie wir sie jetzt haben, schon an und für sich abbröckelnd. Auch das schwere Geschütz der ungünstigen Nachrichten wurde zur Anwendung gebracht.

Bald sprach man vom Ausbruch der Pest in Rußland, dann wieder von einer vollständigen Mißernte in Galizien oder von einer schlechten Bilanz der Creditanstalt und vor allen Dingen wurde die Börse durch das Gespenst der Geldknappheit geängstigt. In London war, veranlaßt durch starke Goldentnahme seitens der Häuser, die die italienische Anleihe contrahirt hatten, der Privatdiscont von 1 pCt. bis 2 pCt. gestiegen und hielten unsere Schwarzseher nunmehr eine Erhöhung der Bankrate seitens der Bank von England für unvermeidlich. Hier war eigentlich von einer Geldklemme nichts bemerkbar; nur machten sich die Geldgeber die Situation zu Nutze und erhöhten den Satz, zu dem sie das immerhin reichlich vorhandene Geld ausliehen. Der Discont im offenen Markt ging dem entsprechend von 3 auf 3½ pCt. und jedes Achtel, das der Privatdiscont anzog, war ein Signal zu einem erneuten Ansturm auf die Course der leitenden Speculationspapiere seitens unserer Baissepartei. Doch alles umsonst — als der Donnerstag (Londoner Banktag) vorüberging, ohne die gefürchtete Discontheraufsetzung gebracht zu haben, gewann die feste Tendenz wieder die Oberhand und die Coursrückgänge wurden auf allen Gebieten wieder ausgeglichen.

Die Hauptrolle spielten, wie schon erwähnt, österreichische Eisenbahnactien. Lombarden konnten wiederum nicht unerheblich avanciren. Es ist dies das Resultat sehr bedeutender Londoner Käufe, die auf der doch wohl unwahrscheinlichen Annahme geschehen, daß die Bahn demnächst wieder in der Lage sein wird, eine Dividende zu vertheilen. Franzosen waren auf bessere Einnahmen fest. Elbethal-Actien haben eine Steigerung von circa 8 Mark aufzuweisen und verlassen nach starken Schwankungen die Woche zu den höchsten Coursen. Ebenso waren Galizier in guter Frage, wenn auch das Gerücht bez. einer Vergrößerung des Actiencapitals dementirt wurde.

Von deutschen Bahnen zeichneten sich Oberschlesische durch große Festigkeit selbst an matten Börsen aus. Das gemeldete Plus dieser Bahn pro Juli von circa 300 Mille, an sich sehr bedeutend, genügte der Speculation nicht, die durch Realisationen den Cours circa 1 pCt. warf. Doch bald traten wieder Verstaatlichungsgerüchte auf und an einer Börse stieg dies Effect von 242¾ bis 245. Man sprach von einem Gebot des Staates von 9¾ pCt. Rente und 20 Mark Convertirungsprämie, und wurden besonders von rheinischer Seite allergrößte Ankäufe bewerkstelligt. Unserer Meinung nach brauchen wir zur Erklärung des Courses nicht erst an Verhandlungen

Von der Breslauer Börse.

Breslau, 13. August. Während die Berliner Börsenblätter nicht müde werden zu wiederholen, daß von einer Saison morte diesmal kaum die Rede ist, können wir nur immer von Neuem constatiren, daß hier sich das Geschäft in den engsten Grenzen bewegt. Wer es nicht an seinen eigenen Umsätzen empfindet, der sieht es dem Börsensaale sofort an, wie gering das Häuflein der Beschäftigten ist, und wie die Speculation — oft in einem Winkel zusammengedrängt — hier ganz zur Winkelspeculation geworden ist. Man hört oft halbe Stunden lang keinen Cours für Credit, Laura, Russisch, — oft liegen selbst Oberschlesische, das Schooßkind der Speculation, ganz brach, und nur wenn die Berliner Course — auch Wien spielt nicht mehr mit — der Arbitrage Anregung geben, geht zeitweise ein Athemzug, wie wenn das Geschäft aufleben wollte, durch den Saal; er verstummt aber ebenso rasch wieder. Das ist für alle Welt traurig, am meisten aber für den Berichterstatter, der doch nicht, wie die anderen Collegen unterm Strich, der Phantasie die Zügel schießen lassen darf, sondern mit seinem realen Thema hübsch auf dem Boden der Thatsachen bleiben soll. Zum Glücke giebt es von auswärts noch immer etwas zu berichten, und da unsere Börse, ein kleiner abhängiger Planet in dem großen Sonnensystem, immer Interesse daran hat, was auf den übrigen Weltkörpern vorgeht, so müssen wir, schon der Rückwirkung wegen, welche die auswärtigen Verhältnisse auf uns ausüben, uns damit beschäftigen. Da finden wir denn, daß bedauerlicher Weise jetzt eine Menge neuer Schöpfungen ins Leben treten, die mit mehr oder weniger Geschick oder Impertinenz inscenirt, zunächst vielleicht wenig Erfolge für die Veranstalter haben dürften, doch aber der ganzen Geschäftsperiode den Schein der Unsolidität, der Ueberspeculation aufdrücken, der traurige Erinnerungen an die ersten siebziger Jahre wachruft. Wie damals füllen sich die Zeitungen mit Prospecten in dicken, fetten Buchstaben und je fetter diese sind, desto magerer wird die Dividende sein, die einst aus den Unternehmungen erblühen wird. Man darf nicht sagen, daß Alles, was in dieser Richtung geschieht, auf Schwindel basirt, die Association des Capitals hat ihre Berechtigung und in einem Theile der neuen Unternehmungen mag ein ernster Kern stecken, aber ein anderer Theil fordert unbedingt den Humor heraus, und darum wollen wir auch einen Prospect nicht unterdrücken, den uns unser bewährter Correspondent für Humbug und Bauernfang zugehen läßt. Er ist in Lapidarschrift gedruckt und lautet:

Erste deutsche Leimruthen-Actien-Gesellschaft.

Von der Wichtigkeit der Capital-Association durchdrungen, haben wir unter obiger Firma ein Unternehmen begründet, dessen Bedeutung und Rentabilität auf den ersten Blick einleuchtet. Während sich der größte Theil der Actien-Unternehmungen damit befaßt, Fabrikate herzustellen, die nur für einen begrenzten, wohlhabenden Kundenkreis bestimmt sind, theurer Rohmaterialien und präciser Arbeit bedürfen, Ansprüche stellen an Studien und Formensinn der Fabrik oder Kunstverständniß der Käufer, ist unser Fabrikat für Palast und Hütte Bedürfniß, erfordert weder Vorstudien noch Kunstsinn, und verzinst das angelegte Capital reichlich.

So lange es Fliegen auf der Welt giebt, und es wird deren hoffentlich immer geben, wird unser Fabrikat gesucht werden; und indem wir bemüht sind, die Menschheit von einer schwer drückenden Plage zu befreien, erweisen wir uns auch nach anderer Richtung als Wohlthäter, indem wir dem weiblichen Geschlechte, das durch die bestehenden socialen Mißverhältnisse von so vielen Erwerbszweigen ganz ausgeschlossen ist, Gelegenheit geben, seine Fähigkeiten und Intelligenz durch Anfertigung und Verkauf unseres Fabrikats zu verwerthen.

Die Beschaffung des Rohmaterials ist mit keinen Schwierigkeiten verbunden; die Zucht der Ruthen wird in Deutschland nicht blos mit Eifer betrieben, die Zuchtruthe ist sogar wieder zu hohen Ehren gelangt und wächst allerorten üppig; ebenso ist der Leim in Ueberfluß vorhanden, seit die neue Aera der Actien-Gesellschaften begonnen hat.

Zur Begründung der außerordentlichen Rentabilität können wir die Zahlen sparen; wir dürfen nur an zwei Thatsachen erinnern, — an die ungeheure Menge von Fliegen in Gaststuben, Speisekammern, Schlafzimmern und Ställen, ferner daran, daß die Personen, welche bis jetzt die Fabrikation der Leimruthen als Gewerbe betreiben, ihr Capital dabei auf einige hundert Procent verzinsen.

Solchen Zahlen gegenüber erscheint es billig, wenn wir die Actien der Gesellschaft bei nur einer Million Mark Grundcapital mit 120 pCt. zur Zeichnung auflegen; die Reduction der Zeichner bleibt vorbehalten.

Wir wenden uns vertrauensvoll an alle Männer deutscher Abstammung; mögen sie durch rege Betheiligung der deutschen Industrie ein Zeichen ihres Vertrauens geben.

Die Unternehmer.

Wann dieser Prospect veröffentlicht werden wird, steht noch nicht fest, doch dürften s. Z. feste Stücke, das sind solche, die keiner Reduction unterworfen sind, selbst mit 130 pCt. nicht erhältlich sein.

Müßte man alles das glauben, was über die Betheiligung des Publikums und über die Sucht, sich so schleunig als möglich den Besitz fester Stücke zu sichern, geschrieben wird, so müßte man an der Urtheilsfähigkeit und dem Gedächtniß der Capitalisten zweifelhaft werden; es wird aber ein guter Theil der Berichte der besonderen Schönfärbekunst der emittirenden Häuser zuzuschreiben sein. Wie wir jüngst in der Annonce eines Turnbruders die Geburt eines Sohnes mit den Worten angezeigt fanden: „Ein actives Mitglied angekommen, strammer Kerl, macht schon die Grätsche", so schreiben die emittirenden Väter „Eine neue Actien-Gesellschaft geboren, tüchtiges Unternehmen, kann schon Agio stehen", und da kommen eine Menge Freunde, die sich alle über die Geburt des Kindes freuen und gern zu Pathen stehen wollen; später desavouiren sie es ebenso eilig, wenn das Kind einmal schlechte Streiche macht, und wenn es gar einmal ins Unglück geräth und Hilfe braucht, lassen sie es unbarmherzig untergehen. So waren die Verhältnisse und so werden sie wieder sein; der Wahn ist kurz, die Reu' ist lang.

Im Allgemeinen theilte sich in der vergangenen Woche der Hausse-Rink und der Baisse-Rink in die Börse, und beide haben Erfolge gehabt, der erstere in Oberschlesischen Actien, der letztere in Credit, während das gesammte übrige Coursgebiet, mit Ausnahme der Lombarden stabil blieb. Für die enorme Steigerung der letzteren einen logischen Grund zu finden, geht über die Kräfte eines gewöhnlichen Sterblichen; wir müssen also darauf verzichten und uns mit dem Gedanken trösten, daß es außerdem noch viele Dinge zwischen Himmel und Erde giebt, von denen sich unsere Schulweisheit nichts träumen läßt. Auch für Franzosen, die sich ja vor den Lombarden schämen müßten, zurückzubleiben, wurde Stimmung gemacht; so schämen sich ja oft auch die Damen der besseren Gesellschaft, der Demimonde in der Eleganz der Toilette nachzustehen. Wieder werden die Orientbahnen als Triebkraft für den Franzosencours benutzt, und dies verbrauchte Mittel hält wieder einige Tage vor. Wollten die Börsenblätter, die sich immer wieder mit den Artikeln über die Bahnen im Orient „von gut unterrichteter Seite" versorgen lassen, sich die Mühe geben, einmal selbst die projectirten Linien und die Schwierigkeiten des Baues zu studiren, so würden sie wohl zu der Ueberzeugung kommen, daß die Staatsbahn dabei eher zu Grunde gehen, als prosperiren kann.

Der Hausse-Rink hat die Steigerung der Oberschlesischen dadurch erreicht, daß von Süddeutschland her das Gerücht verbreitet wurde, der Staat habe für die Oberschlesische Bahn 9¾ pCt. in Renten und 20 Mark baar per Actie geboten. Das wäre ein trauriges Geschäft für die Actionäre, einen solchen Besitz, der in diesem geschäftslosen Jahre mindestens 12 pCt. sicher bringt, für 9¾ pCt. hinzugeben. Ohne für den Cours bei dessen jetziger Höhe Reclame machen zu wollen, dürfen wir sagen, daß uns die Actien, wie sie heute sind, viel mehr werth erscheinen, als 9¾ pCt. Staatsrenten. Daß nebenbei der Staat gar kein Interesse daran haben kann, die Bahn zu erwerben, er müsse denn gerade ein Geschäft dabei machen wollen, haben wir wiederholt versucht zu begründen; will er aber ein Geschäft machen, so muß er die Rente und die Chancen bezahlen.

Der Baisse-Rink dankt seine Erfolge dem vorübergehend knappen Geldstande in London; es ist außerdem seit einigen Monaten Brauch geworden, bereits kurz nach dem Ultimo Sorge für den nächsten Ultimo zu haben, und da kommt es wie bei Till Eulenspiegel, der bergab mit trübem Gesichte zog und bergauf heiter und lustig war. Dieser verfrühten Sorge entspringt eine Versteifung des Privatdisconts, Realisationslust und eine Fluth von Gerüchten, die zur Erklärung der matten Stimmung dienen müssen. Ist die Geldversorgung vorüber, so beginnt ein neuer Aufschwung, der bis zum Ultimo anhält, an dem sich wie bisher immer, Geld wieder sehr flüssig zeigt.

Berlin war in dieser Woche vom „Oelfieber" beherrscht, d. h. nur beschäftigt mit der neu gegründeten Oelheimer Petroleum-Gesellschaft, deren Eltern Herr Adolf M. Mohr in Peine und die Vereinsbank in Berlin sind; der Andrang zur Zeichnung und zum Kauf der Actien ist enorm; aber merkwürdig bleibt, daß die Actien der Vereinsbank, welche an diesem Geschäfte im Falle des Gelingens gewiß Millionen verdient, in der ganzen Woche nur wenig gestiegen sind, während andere Banken, die keine „Oelheimer" zu versenden haben, ganz hübsche Fortschritte in den Coursen gemacht haben.

Die nächste Entwickelung des Verkehrs und der Course dürfte wesentlich von den Ziffern abhängen, die über die am 23. c. erscheinende Semestralbilanz der Credit-Anstalt verbreitet werden; das Engagement in Credit-Actien scheint sich in der letzten Woche vermindert zu haben, nächstdem ist, wie die Berliner Blätter meldeten, die Contremine thätig gewesen; damit ist für den Fall eines günstigen Semestral-Abschlusses eine eruptive Steigerung — wenn auch nicht für die Dauer, doch für einige Tage — indicirt.

In den nicht besonders genannten Eisenbahn- und den heimischen Bank-Actien ruhte der Verkehr fast gänzlich; Laurahütte und russische Effecten behaupteten ihre vorwöchentlichen Course bei geringen Umsätzen, Renten haben ihre Rolle fast ausgespielt, kaum, daß man sie noch nennen hört.

mit dem Staat zu denken; die überaus günstige Verkehrsentwickelung auf dieser Bahn genügt dazu vollständig.

Die sonstigen hierher gehörigen Werthe waren völlig leblos, ebenso die österreichischen und russischen Fonds. Russische Noten mußten in Folge von Realisationen etwas nachgeben.

Auf dem Bankenmarkte ging es still zu und litten die Course stärker durch Realisationen und Blancoverkäufe. Oesterr. Credit-Actien schwankten zwischen 636 und 640, Disconto-Commandit-Antheile zwischen 230½ und 233.

Auf dem Cassamarkte konnten sich die Course ziemlich gut behaupten, jedoch waren die Umsätze gleich Null.

Auch auf dem Montanmarkte war der Elan der vorigen Woche geschwunden. Dortmunder Stamm-Prioritäten konnten den Paricours nicht erreichen und gingen wieder auf 96 zurück, und dieser rückgängigen Bewegung schlossen sich Laura-Actien und die per Cassa gehandelten Papiere an, besonders da auch Glasgow schwache Eisenpreise sandte.

Auf dem Industriemarkte ist, behufs Vollständigkeit unseres Börsenberichtes, die Gründung der Oelheimer Petroleum-Industrie-Gesellschaft zu erwähnen. Im Interesse des Publikums ist es sehr zu beklagen, daß diese Actien bereits jetzt, wo immer nur von Versuchen, nicht aber von Erfolgen der Gesellschaft gesprochen werden kann, an die Börse gebracht werden. Eine Art Petroleumfieber scheint nicht blos die Bewohner der Lüneburger Haide, sondern auch die speculativen Elemente der Börse ergriffen zu haben; denn es werden diese Actien, die ja morgen, falls die Quelle nicht ausgiebig genug sein sollte, völlig werthlos sein können, bereits bis 120 pCt. bezahlt.

Die Lage des Geldmarktes haben wir bereits oben charakterisirt. Das Geschäft in deutschen und preußischen Fonds war still und mußten die Course Bruchtheile nachgeben.

** **Breslau**, 13. August. [Producten-Wochenbericht.] Während an den ersten Tagen der Woche noch große Hitze vorherrschte, hat sich an den letzten Tagen nach einem Gewitter am Dinstag kühle Temperatur eingestellt und ist das Wetter bis gegen Ende der Woche regnerisch geblieben.

Der Wasserstand hat sich noch nicht gebessert, sondern ist eher noch mehr abgefallen, so daß Kähne nur ganz kleine Ladungen einnehmen können. Die dadurch bewirkte Störung der Schifffahrt ist umsomehr zu bedauern, als es an Ladungen gegenwärtig nicht fehlt und in Folge dessen bei besserem Wasser ein reges Geschäft möglich wäre. Wenn auch theilweise unter Bewilligung der höheren Frachten Verschlüsse stattstanden, so war dies doch von keiner Bedeutung und ist nur von einem kleinen Verkehr zu berichten. Kahnraum ist genügend vorhanden. Verschlossen wurden Raps, Mehl, Futtermehl, Sprit und Stückgut und notiren die Frachten per 1000 Klgr. Raps nach Stettin 8,50—9 M., Berlin 10,50 M., Hamburg 15—16 M., per 50 Kilogr. Mehl nach Berlin 40—41 Pf., Futtermehl nach Stettin 40 bis 41 Pf., Sprit nach Hamburg 85 Pf., Stückgut nach Stettin 38—45 Pf., Berlin 42—46 Pf., Hamburg 70—75 Pf.

Der Getreidehandel gab während der vergangenen Woche in seiner allgemein angeregten Haltung dem Gefühl der Enttäuschung Ausdruck, welches neuerdings bei Bekanntwerden der Druschresultate in den meisten Ländern die Gemüther beherrscht und vor der Hand weniger dem legitimen Geschäft als der Speculation Veranlassung zu bedeutenden Umsätzen bot. Inwieweit letzteren die volle Berechtigung innewohnt, läßt sich einstweilen noch nicht beurtheilen, da gerade jetzt die Witterung noch ein Wort mitzureden hat. In der Ausbeutung der eingetretenen Haussesströmung stand wiederum Amerika voran, welches täglich neue, theils sogar rapide Courssteigerungen meldete. Das Exportgeschäft mußte darunter erheblich leiden, da Angesichts eines solchen wilden Treibens Exporteure in ihren Forderungen vollste Vorsicht üben mußten. Schließlich trat auch in New-York wieder eine Reaction ein und notiren letzte Kabelcourse für Mehl 5,10 D. gegen 5 D. per Bll., für Weizen per August 1,30¼ D., per September 1,31 D., per October 1,33¼ D. per Bushl., gegen 1,26½ D., 1,28¾ D., 1,31 D. per Bushl. gegen vor acht Tagen.

Die Verschiffungen von den Vereinigten Staaten nach Europa beliefen sich in der vergangenen Woche auf

294,500 Qrs. Weizen gegen 312,500 Qrs.
und 223,000 Qrs. Mais gegen 270,000 Qrs.

in der vorhergehenden Woche. Die sichtbaren Bestände an den Hauptstapelplätzen der Union haben unter Berücksichtigung der Jahreszeit nicht übermäßig zugenommen und beliefen sich

		Weizen		Mais
am 30. Juli d. J.	auf	16,750,000 Bush. Weizen	und	16,000,000 Bush. Mais,
„ 23. Juli d. J.	„	15,600,000 „	„	16,000,000 „
„ 31. Juli 1880	„	14,200,000 „	„	16,700,000 „

An den englischen Märkten war einheimischer Weizen, alten wie neuen Gewächses, äußerst wenig offerirt und wurde ebenso wie angekommene fremde Waare besser bezahlt. Auch für schwimmende und später abzuladende Partieen trat endlich wieder regere Kauflust zu Tage und wurden dafür gern 1—2 Sh. gr. auf die Woche höhere Preise angelegt. Recht lebhaft gestalteten sich auch die Umsätze an den französischen Hafenplätzen. An den Landmärkten wurden die bescheidenen neuen Zufuhren schnell placirt. Sehr animirt war die Stimmung Anfangs der Woche auf klagende Ernteberichte aus der Provinz an der Pariser Terminbörse, woselbst großartige Speculationskäufe ganz bedeutende Courserhöhungen herbeiführten. Schließlich trat auch dort wieder auf Realisationen eine erhebliche Abschwächung ein. In Belgien und Holland herrschte für Weizen gute Nachfrage, während Roggen weniger Beachtung genoß. Am Rhein zeigte der Consum recht rege Kauflust. In Süddeutschland gestaltete sich der Verkehr ebenfalls lebhafter. In Oesterreich-Ungarn waren die Landzufuhren bereits etwas reichlicher und fanden schlanken Absatz, wenngleich die auf günstige auswärtige Berichte animirte Stimmung mehr dem Terminhandel zu gute kam. Auch in den Donauländern äußert man sich nicht mehr überall so befriedigt über das Ernteresultat wie bisher, und namentlich lauten die Berichte aus Rumänien recht trübe. Aus Rußland bleiben die Meldungen über die Ernte divergirend. Während man im Norden vielfach über das Erträgniß klagt, ist man im mittleren Rußland zumeist des Lobes voll, dagegen haben im Süden die früheren glänzenden Nachrichten, besonders für Weizen, eine wesentliche Abschwächung erfahren. In Folge der Feldarbeiten bleiben die Zufuhren nach den Küstenplätzen recht schwach, daher dem Export bisher nur wenig Material zur Verfügung gestellt werden konnte. An den norddeutschen Märkten war das Effectivgeschäft im Allgemeinen wenig belebt. In Mitteldeutschland zeigte sich neuer Roggen bereits stark offerirt, ohne entsprechender Nachfrage zu begegnen.

In Berlin war im Termingeschäft für Weizen und Roggen anfangs die Stimmung recht animirt und Preise erfuhren eine ansehnliche Steigerung, doch trat gegen Mitte der Woche ein Stillstand ein, der schließlich in einen Rückgang überging.

Im hiesigen Getreidegeschäft hatte die Lebhaftigkeit von vergangener Woche nur noch die ersten Tage dieser Woche vorgehalten, dagegen nahm das Geschäft an den letzten Tagen wieder einen mehr oder weniger schleppenden Verlauf. Der Hauptgrund dürfte darauf zurückzuführen sein, daß es an passender Zufuhr fehlte; dieselbe war nur vereinzelt etwas stärker, was in dem Falle mattere Stimmung zur Folge hatte, während im Uebrigen schwaches Angebot war und Stimmung fest blieb.

Weizen behauptete durchgehends feste Haltung und wurde das Angebot, welches fast ausschließlich schon aus neuer Waare bestand, zu besseren Preisen schlank aus dem Markte genommen; besonders waren dabei feine Qualitäten sehr beliebt, und sind solche weit über Notiz bezahlt worden. Als Käufer waren außer dem hiesigen Consum auch die Exporteure am Markte, trotzdem ist es schließlich zu größeren Umsätzen nicht gekommen, da die anfänglich ausreichende Zufuhr zuletzt sehr klein wurde und größeren Ansprüchen nicht mehr genügen konnte. Von alter Waare hat die Zufuhr überhaupt aufgehört und nur von den hiesigen Lägern wurden noch Kleinigkeiten gehandelt, die aber so unbedeutend waren, daß sich die Notirungen dafür erübrigen. Zu notiren ist per 100 Kg. weiß 20,50—21,20—22 M., gelb 20—20,50—21 M., feinster darüber. Per 1000 Kg. August 215 M. Gd., August-September 212 M. Gd., September-October 210 M. Gd.

Für **Roggen** war an den ersten Tagen noch feste Stimmung vorherrschend, und gute Kauflust verschaffte dem Angebot schlank Unterkommen. Von Mitte der Woche trat dagegen eine Abschwächung ein, welche einerseits auf die flauen auswärtigen Berichte, andererseits auf die nur kleinen Einkäufe der hiesigen Käufer und fast gänzliche Zurückhaltung des Gebirges zurückzuführen ist. Besonders waren abfallende Qualitäten, welche dieswöchentlich mehr als in den Vorwochen zugeführt waren, ziemlich vernachlässigt und schließlich nur zu 40 Pf. billigeren Preisen verkäuflich, während für feinere Sorten, deren Angebot sehr klein war, die Einbuße nur eine Kleinigkeit beträgt. Zu notiren ist per 100 Klgr. 16—16,90—17,60 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war an den ersten Tagen bei lebhaften Umsätzen sehr feste Stimmung, so daß Preise rasch ca. 8 M. gewinnen konnten, doch ermattete die Tendenz wieder von Mitte der Woche ab und behaupteten Preise schließlich von der anfänglichen Steigerung nur noch ca. 2 M. Auch waren zuletzt die Umsätze schon ziemlich klein. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kg.: August 169,50 M. bez., August-September 168 M. Br., Sept.-Oct. 166,50 M. bez., October-November 164,50—165 M. bez., November-December 162 M. Gd.

In **Gerste** ist das Geschäft noch immer von keiner Bedeutung, da die Zufuhr schwach bleibt. Die zugeführten Qualitäten neuer Ernte, meist abfallender Beschaffenheit, fanden trotzdem etwas mehr Beachtung, doch ohne größere Umsätze. Gefragt sind nur feine Qualitäten. Zu notiren per 100 Kg.: 13—14—15 Mark, feinste darüber.

Hafer blieb fest, da das Angebot außerordentlich schwach war. Von neuer Waare sind wieder einige Posten am Markte gewesen, die bis zu 13½ M. bezahlt wurden. Zu notiren ist per 100 Kg.: 12,80—13,20—14 bis 15,20 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft waren nahe Sichten sehr fest und bei schwachen Umsätzen etwas höher, dagegen spätere Termine fast unverändert. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kg.: August 130 M. Gd., September-October 127 M. Br.

Hülsenfrüchte bei mäßigem Angebot Stimmung sehr ruhig. **Koch-Erbsen** schwacher Umsatz, 18,50—19,50—20 Mark. **Futter-Erbsen** 15,50 bis 16,50—17,50 M. **Victoria** 21,50—22—23 M. **Linsen, kleine,** 32—40 M., große 42—50 M., feinste darüber. **Bohnen** mehr Frage, schlesische 17—18—19 M., galizische 16—16,50—17,50 Mark. **Lupinen** ohne Zufuhr, gelbe 12,50—13—13,50 M., blaue 12—12,50—13 Mark. **Wicken** gut preishaltend, 13,20—14—14,50 Mark. **Mais** sehr fest, 13,50—14—14,30 M. **Buchweizen** mehr angeboten, 18,50—19,50 M., alles per 100 Kilogr.

In **Kleesamen** war auch dieswöchentlich für roth wieder mehr Frage und kamen einige Umsätze bei guten Preisen zu Stande. Stimmung sehr fest. Zu notiren ist per 50 Klgr. roth 32—36—38—44 M., weiß 34—40—45—55—60 Mark, schwedisch 30—35—40—50 M., Thymothé 24—28 M., gelb 16—17—18 Mark, Tannenklee 34—38—48 M.

Für **Oelsaaten** war die Stimmung gleich an den ersten Tagen ruhiger und konnte sich auch bis zum Schluß der Woche nicht sehr erholen. Käufer waren zurückhaltend und Preise sind 25 Pf. niedriger. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 22,25—24,25—25,25 M., Winterrübsen 22 bis 23,25—24,50 Mark, Raps per 1000 Klgr. August-Septbr. 255 M. Br., 252 M. Gd.

Hanfsamen wenig gehandelt, 15,50—16,50 M. per 100 Klgr.

In **Leinsamen** waren Umsätze außerordentlich schwach und die Notizen meist in untergeordneten Qualitäten, die nur zu gedrückten Preisen verkäuflich waren. Zu notiren ist per 100 Klgr. 23—24—24,50—26—26,50 M., feinster darüber.

Rapskuchen sehr fest, schlesische 7,20—7,50 M., fremde 7—7,20 M., September-October 7,40 M.

Leinkuchen ohne Aenderung, schlesische 9,30—9,50 M., fremde 8,50 bis 9 M.

Für **Rüböl** war an den ersten Tagen die Tendenz sehr fest, doch hat sich dieselbe im Verlaufe der Woche in Folge matter auswärtiger Berichte sehr beruhigt und schließen Preise sogar etwas niedriger. Der Verkehr war wenig bedeutend und wurde nur zuletzt durch Realisationen per nächsten Termin etwas belebt. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. loco 55,50 Mark Br., August 55 M. Br., August-September 54,50 M. Br., September-October 54 M. bez. u. Br., Octbr.-November 54,75 M. Br., November-December 55 Mark Br., December-Januar 55,50 M. Br., April-Mai 56 M. Br.

In **Petroleum** war bei unveränderten Preisen das Geschäft nur mäßig. Zu notiren ist per 100 Klgr. loco und August 27 M. Br., 26,50 M. Gd.

Leinöl ohne Aenderung, loco 60,50 M. Gd., August 60,50 M. Gd.

Spiritus. Die auswärtigen hohen Berichte und die Steigerung der Roggenpreise influirten den Artikel günstig und zumal Spritfabrikanten Käufer waren, konnten die Preise anziehen. Die Tendenz ist auch unter kleinen Schwankungen fest geblieben und der Umsatz hat sich ziemlich rege gestaltet. Nach effectiver Rohwaare ist gute Frage, mit der Märkischen Bahn wird ziemlich viel verladen, ebenso halten aber auch die Offerten und Zufuhren aus der Provinz an. Im Spritgeschäft ist es etwas lebhafter; auf Wintertermine sind Anfragen für den Export eingegangen, jedoch noch zu inconvenablen Preisen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter August 56,30 M. Gd., August-Septbr. 55,30 Mark Gd., Septbr.-October 54,30 M. Br., October-November 52 Mark Br., November-December 51,30 M. Gd., April-Mai 52 M. Br.

Mehl war nicht so stark angeboten und ist die Stimmung fest. Zu notiren ist per 100 Kilogramm Weizenmehl fein 30,25—31 M., Hausbacken 26—27 M., Roggenfuttermehl 11,50—12,25 M., Weizenkleie 9—9,70 M.

Stärke per 100 Klgr. incl. Sack: Weizenstärke 46—48 Mark, Kartoffelstärke 29—29½ M., Kartoffelmehl 29½—30 M.

Δ **Breslau**, 13. August. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Der Verkehr auf den hiesigen Marktplätzen war im Laufe dieser Woche ein etwas geringerer als in den Vorwochen, namentlich aber trafen Zufuhren von Kirschen, da die Saison vorüber, in unbedeutender Zahl hier ein. Seitdem die große Hitze etwas nachgelassen, ist der Consum an Fleischwaaren wieder ein stärkerer geworden. Nach Fischen und Geflügel war lebhafter Begehr. Waldbeeren wurden in großen Quantitäten feilgeboten. Notirungen:

Fleischwaaren: Rindfleisch pro Pfund 50—60 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—60 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50—60 Pf., Speck pro Pfd. 90 Pf., Schweineschmalz, ungarisches, pro Pfd. 65 Pf., deutsches pro Pfd. 80—90 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rindszunge pro Stück 2—2½ M., Rindsfett pro Pfd. 60 Pf., Kalbsleber pro Stück 90 Pf. bis 1,50 M.

Federvieh und Eier. Gänse pro Stück 2—6 Mark, Enten pro Paar 2 bis 3 Mark, Capaun pro Stück 2 bis 2½ Mark, Hühnerhahn pro Stück 1 Mark 20 Pf. bis 1½ Mark, Henne 1,50—1,80 M., junge Hühner pro Paar 1 M. bis 1,20 M., Tauben pro Paar 60—70 Pf., Hühnereier das Schock 2,40 M., die Mandel 60 Pf.

Fische und Krebse. Hecht Pfd. 70 Pf., Seezunge Pfd. 1,20 M., Lachs Pfd. 1,50 M., Steinbutt Pfd. 1,20 M., Aal Pfd. 1,70 M., Zand Pfd. 1 M. 30 Pf., Schleie Pfd. 90 Pf., Kabliau Pfd. 40 Pf., Schellfisch Pfd. 40 Pf., Forellen Pfd. 3½ M., Hummer Stück 1,80 M., Oderkrebse Schock 2 M.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln 2 Liter 12—15 Pf., Oberrüben Mandel 10—15 Pf., grüne Bohnen Liter 10 Pf., Gurken Stück 10 bis 15 Pf., Kopfsalat Mandel 40—50 Pf., Schoten Liter 10 Pf., Blumenkohl pro Rose 20—30 Pf., Radieschen 3 Gebund 10 Pf., Blau- und Weißkohl Kopf 10—15 Pf., Mohrrüben 3 Gebund 10 Pf., Sellerie Mandel 1 bis 1,50 M.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro Liter 40 bis 50 Pf., Birnen pro Liter 15—20 Pf., Kriecheln pro Liter 50 Pf., frische Kirschen pro Liter 10—15 Pf., Weichselkirchen pro Liter 20—30 Pf., gebackene Aepfel pro Pfd. 40 Pf., gebackene Birnen pro Pfund 30—40 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfd. 30 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 30 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 40 Pf., Stachelbeeren pro Liter 15 Pf., Johannesbeeren pro Liter 10 Pf., unreife Wallnüsse pro Schock 30 bis 40 Pf., Melonen Stück 1,50—2 Mark, Pfirsichen Stück 1—2 Mark.

Waldfrüchte. Haselnüsse pro Liter 40—50 Pf., Blaubeeren Liter 10 Pf., Himbeeren Liter 50 Pf., Preiselbeeren pro Liter 20 Pf., Gelbpilze Liter 10 Pf., Steinpilze Liter 80 Pf., Champignons Liter 1 Mark.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1,20 M., Kochbutter pro Pfd. 1 M., süße Milch pro Liter 15 Pf., Sahne pro Liter 50 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,40—1,80 M., Limburger Käse pro Stück 20 bis 50 Pf., Sahnkäse pro Stück 20 bis 40 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf., Buttermilch pro Liter 8 Pfennige.

Brot, Mehl u. Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfd. 55 Pf., Commißbrot pro Stück 50 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 17—20 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 17—18 Pf., gest. Hirse pro Liter 40 Pf., Gries pro Pfund 30 Pf., Bohnen pro Liter 25 Pf., Graupen pro Liter 40—70 Pf.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 8. und 11. August. Der Auftrieb betrug: 1) **562 Stück Rindvieh** (darunter 270 Ochsen, 292 Kühe). Trotz des starken Auftriebs wurde der Markt bis auf nicht bedeutende Ueberstände zu den vorwöchentlichen Preisen geräumt. Export 49 Ochsen, 18 Kühe, 170 Hammel. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 56—58 M., II. Qualität 47—49 M., geringere 25—28 Mark. 2) **952 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht beste, feinste Waare 58—59 M., mittlere Waare 49—50 Mark. 3) **1353 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 21,50—22 M., geringste Qualität ohne Angebot. 4) **608 Stück Kälber** erzielten Mittelpreise.

Görlitz, 11. August. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Das Getreidegeschäft am hiesigen Platze und hiesiger Gegend verharrte trotz der höheren auswärtigen Berichte und der gestiegenen Terminpreise in seltener Lethargie und da unsere Müller noch immer große Zurückhaltung beim Einkauf beobachten, ist an größere Umsätze nicht zu denken. Das Angebot von Roggen bleibt ein anhaltend starkes, es fangen jetzt auch unsere Landwirthe an, sich daran zu betheiligen. Von Weizen wurden einige Ladungen neuer Waare gehandelt, auch hier waren vereinzelte Partien zugeführt, die sehr schöne Qualität zeigten. Alter Weizen vernachlässigt und nur in den feinsten Qualitäten zu placiren und müssen sich Inhaber zu Preisconcessionen verstehen. Hafer behauptete im Großen und Ganzen seinen Werthstand, doch wird ein größerer Preisrückgang bei stärkerem Eintreffen der neuen Waare erwartet, die schöne Qualität aufweist. Von Gerste ist dies leider nicht zu sagen, denn was bis jetzt zum Markt gebracht und sonst offerirt war, zeigt unegal gereiftes und theilweis auch verregnetes Korn. Nach alter Gerste zu Brennzwecken war Begehr. — Die wilde Hausse in Oelsaaten ist sehr bald in's Gegentheil umgeschlagen, nachdem Paris für Rüböl weichende Preise meldete; die Oelmüller sind für die nächste Zeit gedeckt und prompte Waare läßt sich schwer unterbringen zu den vorwöchentlich hohen Preisen. Futterartikel sind unverändert, Preise halten sich hoch. Rapskuchen ganz geschäftslos.

Bezahlt wurde: per 85 Kilogr. brutto: Weißweizen 20,25—18,25 M. = per 1000 Klgr. netto 241—217,50 M. Gelbweizen 19,50—18 M. = per 1000 Klgr. netto 232—215 M. Roggen 16,25—15,50 M. = per 1000 Klgr. netto 193,50—185 M. Hafer per 50 Klgr. netto 7,50—7 Mark = per 1000 Klgr. netto 150—140 M. Gerste per 75 Klgr. brutto 13—11,50 Mark = per 1000 Klgr. netto 176—155 M. Raps per 75 Klgr. netto 19,25—18,50 = per 1000 Klgr. netto 262—252 M. Roggenkleie per 50 Klgr. netto 6,50 M. Br., Weizenkleie per 50 Klgr. netto 4,75 M. Br. Rapskuchen per 50 Klgr. netto 7,25 M. Br.

□ **Sprottau**, 12. August. [Wochenmarkt.] Der gestrige Wochenmarkt erfreute sich gegen den letzten Wochenmarkt eines lebhafteren Verkehrs. Die Preise gingen durchgängig herunter; nur Weizen, beste Qualität, wurde gegen voriges Mal um 0,30 M. per 100 Klgr. höher notirt. Es wurden gezahlt pro 100 Klgr.: Weizen 21,10—20 M., Roggen 17,84 bis 17,24 M., für Gerste, welche seit einiger Zeit zum ersten Male wieder angeboten wurde, 15—14 M. Eine bedeutend niedrigere Notirung erfuhr Hafer, die Differenz betrug 2 M., höchster Preis 15 M., niedrigster 12,60 M. Erbsen 22,22—21,12 Mark. Kartoffeln pro 50 Kilogr. 2,40 bis 2 Mark. Heu 2,80 bis 2,20 M. — Der während der letzten Tage öfters gefallene Regen kommt der Grummeternte sehr zu gut. Bis jetzt stehen die Herbstkartoffeln ausgezeichnet, Klagen über Erkrankung derselben sind noch nicht laut geworden.

---

* **Schweidnitz**, 12. August. [Marktbericht.] Die Zufuhren am heutigen Getreidemarkt waren noch schwach und wurde bei ziemlich guter Kauflust das Vorhandene schnell aus dem Markte genommen. Bei fester Stimmung stellten sich Preise für: Weißweizen 19,50—23 M., Gelbweizen 19 bis 22,20 M., Roggen 17,50—18,80 Mark, Gerste 15—16 Mark, Hafer 14—15 Mark, Raps 24—25,25 Mark. Alles per 100 Klgr. netto.

= **Ratibor**, 11. August. [Marktbericht von E. Lustig.] Die Ernte ist bis auf Einiges von Hafer beendet und war die heutige Zufuhr schon ziemlich bedeutend. Gerste und Weizen sind qualitativ sehr verschieden, besonders ist dies von letzterem Artikel zu verzeichnen, von dem geradezu brillante, sowie ganz untergeordnete Waare zu Markte gebracht wurden. Hafer und Roggen sind durchweg sehr gut. Heut wurde gezahlt: für 100 Klgr. Weizen 18,00 bis 20,30 M., für Roggen 16,50—17,20 M., für Gerste 12,00—14,50 M., für Hafer 11,70—12,80 Mark.

Posen, 12. August. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne, Getreide- und Productenbericht.] Wetter: Veränderlich. Bei stärkerer Zufuhr in neuem Roggen blieb das Geschäft darin am heutigen Wochenmarkte schleppend bei wenig veränderten Preisen. Die anderen Artikel, wie Weizen, Rübsen und Hafer, hatten geringes Angebot, weshalb reiche Umsätze stattfinden konnten. Nach Ermittelung der Markt-Commission wurden pro 100 Kilogr. folgende Preise gezahlt: Weizen 21—19,70—18,20 M., Roggen 17,30—16,70—15,90 M., Gerste 15,90—14,30—14 M., Hafer 15,10—14,70—14 M., Winterrübsen 24,40—24,20—24 M., Winterraps 24,60—24,20—24 M.

An der Börse: Spiritus matt. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M. August 56,80 M. bez., September 54,30 M. bez., October 53,30 M. bez. u. Gd., November-December 50,30 M. bez.

Berlin, 12. August. [Städtischer Centralviehhof.] Amtlicher Bericht. Es standen zum Verkauf 239 Rinder, 501 Schweine, 610 Kälber, 367 Hammel. — Rinder waren nur in geringerer Qualität (hauptsächlich Bullen) am Platz, und zeigte sich der Begehr so geringfügig, daß bis zur Abfassung dieses Berichtes kaum der fünfte Theil des Auftriebes an den Mann gebracht war und die Preise etwa zwischen 28—38 M. per 100 Pfd. Schlachtgewicht variirten. — Schweine werden voraussichtlich nur einen sehr geringen, vielleicht auch gar keinen Ueberstand hinterlassen, da die ausnahmsweise kühle Witterung den Begehr ein Wenig anregte. Geringere Landschweine (Senger) sowie Russen fehlten; von bester Mecklenburger Waare war nur ein kleiner Posten am Platze, der mit ca. 58 M. per 100 Pfd. bei 40 Pfd. Tara bezahlt wurde, Pommern und gute Landschweine 54—56 M., Serben 51—53 M. per 100 Pfd. bei 20 pCt. Tara, Bakonier ca. 54 M. bei 40—45 Pfd. Tara. — Bei Kälbern hielten die Verkäufer des geringen Auftriebes halber Anfangs auf hohe Preise und wurde dadurch das Geschäft einigermaßen verzögert; für gute Waare mußten schließlich 54—57, für mittlere 44—48 Pf. per 1 Pfd. Schlachtgewicht bewilligt werden. — Für Hammel läßt sich in Anbetracht des sehr geringen Begehrs und der großen Verschiedenheit in den Qualitäten kein maßgebender Preis feststellen; es bleibt jedenfalls sehr viel Ueberstand zurück.

[Hopfenbericht von Josef Bondy in Saaz.] Durch die anhaltend gute Witterung begünstigt, machten die Hopfenpflanzen in ihrer Entwickelung weitere Fortschritte, daß bei fortdauernd, normaler Temperatur und öfteren Niederschlägen ein günstiger Ertrag erwartet werden darf. Dagegen laufen aus manchen anderen Hopfen-Productionsgebieten ungünstige Berichte ein, indem sich dort die Pflanzen theils verschlechtert haben, theils im Wachsthum zurückgeblieben sein sollen. Im großen Ganzen dürfte in diesem Jahre das Gesammterträgniß aller hopfenerzeugenden Districte gegen die vorjährige Fechsung zurückbleiben, und der Ausfall, so wenig bedeutend er auch sein möge, doch einen Einfluß auf die Preis-Constellation, besonders in den ersten Monaten der Saison, haben. Die Ernte beginnt in ca. 14 Tagen.

Δ **Breslau**, 13. Aug. [Eisenbericht.] Der Eisenmarkt bewahrte seine Festigkeit auch in der vergangenen Woche und zeigt ein erfreuliches Bild geschäftlichen Treibens. Die Händler in der Provinz, welche an die erhöhten Preise noch immer nicht recht glauben wollten, haben sich inzwischen überzeugt, daß die Besserung nicht durch künstliche Manipulationen hervorgerufen worden ist und bewilligen schlank die durch die Umstände gebotenen Preise. Natürlich ist es ihnen nicht zu verargen, wenn sie Preissteigerungen mit einigem Mißtrauen begegnen, sind sie doch durch die Vorgänge der letzten Jahre zu oft getäuscht worden. Wenn nun noch, wie bei der letzten gemeinschaftlichen Preiserhöhung der hiesigen Grossisten der hinkende Bote in Form einer Bonification auf die durch Circulair angezeigten Preise hinterher nachkommt oder gar auf dem bekannten farbigen Papier gleich beigeschlossen ist, so kann man es Niemandem verdenken, wenn er einer derartigen Preisaufbesserung nicht recht traut. — Die Werke sind nach wie vor stark beschäftigt und bedienen ihre laufenden Abnehmer sehr spärlich mit Abladungen, so daß sich auf den Lägern in vielen Dimensionen ein Mangel bemerkbar macht, der die prompte Ausführung der eingehenden Ordres hindert. — Die Berichte aus den Rheinlanden und den angrenzenden Gebieten lauten recht günstig und melden überall Preissteigerungen, welche die heimischen Notizen meistentheils überragen. — In letzter Zeit wurde sehr viel über die Beeinflussung der Glasgower Roheisenbörse auf den gesammten Eisenmarkt geschrieben und mit Recht darauf hingewiesen, daß dieser Börse mehr Bedeutung für den Weltmarkt zugesprochen wird, als sie verdient. Denn vergleicht man die Vorräthe der Stores in den letzten Jahren miteinander, so wird man finden, daß dieselben jährlich zugenommen und heute eine Höhe erreicht haben, die der ganzen Eisenindustrie das schlechteste Prognosticon stellen müßte, während sich die Verhältnisse derselben thatsächlich gebessert haben. Nicht die kleinste Schuld tragen hierbei die Börsen von Breslau und Berlin, welche die täglichen Notirungen in Glasgow mit der größten Aengstlichkeit verfolgen und den geringen Schwankungen, in der letzten Zeit 1 Sh. per To., d. h. 5 Pf. per Ctr., den größte Ausdruck bei den Montanpapieren verliehen. Wenn nur erst die allgemeine Erkenntniß Platz gegriffen haben wird, was die Warrants eigentlich sind, dann wird man wohl aufhören, das Wohl und Wehe der heimischen Industrie den Glasgower Speculanten unterzuordnen.

Schifffahrtslisten.

Swinemünder Einfuhrliste. Hamburg-Kiel: Holsatia, W. Neumann, Hartmann u. Schliemann 100 Sack Kaffee. Völker u. Theune 100 Kisten Rosinen. — Petersburg: Moskau, J. Meyer. Schreyer u. Co. 451 Bll. Flachs, 159 Korbflaschen Glycerin, 75 F. do. Ordre 1800 Tschetwert Roggen, 1 Partie do. — Fraserburg: Olive Branch, Horne. Ordre 800 To. Hering. — Newcastle: Prudhoe Castle, Watson. R. Päpcke u. Co. 972 Tons Steinkohlen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Karl Pröll.)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.